

Untersuchungen zum Pantheon von Adab im 3. Jt.*

Von M. Such-Gutiérrez (Madrid)

Die alte Stadt Adab (modern Bismaya), die ungefähr 40 km östlich des modernen Diwaniya (Iraq) liegt, wurde in den Jahren 1903-1904 von J. Banks im Auftrag der *Babylonian and Assyrian Section of the Oriental Exploration Fund of the University of Chicago* (heute *Oriental Institute of Chicago*) ausgegraben. Die von J. Banks unternommenen Arbeiten wurden im Jahre 1905 von V. S. Persons weitergeführt. Unter den Funden kamen mehrere Texte (vor allem auf Tontafeln) ans Licht.¹ Seitdem sind neue Texte aus verschiedenen Sammlungen veröffentlicht

*) Die vorliegende Arbeit wäre ohne die Hilfe verschiedener Gelehrter nicht möglich gewesen. Sie haben mir sowohl unveröffentlichtes Material zur Verfügung gestellt, als auch die Erlaubnis gegeben, dieses Material zu zitieren. Ich möchte folgende namentlich nennen: D. I. Owen bin ich für die Photos der in dem *Department of Near Eastern Studies, Cornell University* aufbewahrten Texte (NES) zu Dank verpflichtet. F. Pomponio, G. Visicato und A. Westenholz danke ich sehr herzlich für die Texte BI (Roma), die mir durch die erste Fassung ihrer Veröffentlichung zugänglich gemacht wurden. M. Molina und Elena Milone möchte ich für die Texte der *Real Academia de la Historia* (Madrid) – RAH – herzlichst danken, die sie mir in Form ihres Katalogs mit Photos und Transliterationen zur Verfügung stellten. M. G. Biga bin ich für ihre Erlaubnis, ihren Aufsatz in der *FS Klein* zitieren zu dürfen, sehr dankbar. Dank schulde ich G. J. Selz sowohl für seine zahlreichen Anregungen als auch für die redaktionelle Betreuung des Manuskriptes. E. Milone bin ich für ihre ständige Hilfsbereitschaft bei der Entstehung dieses Aufsatzes sehr dankbar. Weiterhin gilt ein besonderes Dankeschön M. Molina für die Erlaubnis, Bücher aus seiner privaten Bibliothek zu verwenden. Schließlich möchte ich C. Fischer sehr herzlich für die Durchsicht des Manuskripts danken.

Die Abkürzungen richten sich nach R. Borger, *Handbuch der Keilschriftliteratur* 1-2 (Berlin – New York 1967-1975), W. Sallaberger – A. Westenholz, *Akkade-Zeit und Ur III-Zeit*, [OBO 160/3] (Freiburg – Göttingen 1999), S. 393ff. und D. Charpin – D. O. Edzard – M. Stol, *Mesopotamien. Die altbabylonische Zeit*, [OBO 160/4] (Freiburg – Göttingen 2004). Ferner sind noch folgende Abkürzungen zu berücksichtigen: BAOM = *Bulletin of the Ancient Orient Museum* (Tokyo); CMAA 015-C0019 = M. Widell, „A Previously Unpublished Lawsuit from Ur III Adab“, <http://cdli.ucla.edu/pubs/cdlj/2002/cdlj2002-002.html>; Cohen, *Lamentations* = M. E. Cohen, *The Canonical Lamentations of Ancient Mesopotamia* (Bethesda 1988); Feliu, *Dagan* = L. Feliu, *The God Dagan in Bronze Age Syria* (Leiden – Boston 2003); FS Fronzaroli = A. Catagnoli – C. Picchi (Hrsg.), *Semitic and Assyriological Studies Presented to Pelio Fronzaroli by Pupils and Colleagues* (Wiesbaden 2003); FS Jacobsen = T. Abusch (Hrsg.), *Riches Hidden in Secret Places. Ancient Near Eastern Studies in Memory of Thorkild Jacobsen* (Winona Lake 2002); FS Klein = Y. Sefati et alii (Hrsg.), „An Experienced Scribe Who Neglects Nothing“. *Ancient Near Eastern Studies in Honor of Jacob Klein* (Bethesda 2005); FS Larsen = J. G. Dercksen (Hrsg.), *Assyria and Beyond. Studies Presented to Mogens Trolle Larsen* (Leuven 2004); George, *Gilgamesh* = A. R. George, *The Epic of Gilgamesh. The Babylonian Epic Poem and Other Texts in Akkadian and Sumerian* (Oxford 1999); Litke, *God-Lists* = R. L. Litke, *A*

Reconstruction of the Assyro-Babylonian God-Lists, An: ⁴Anu-um and An: Anu šá amēli (New Haven 1998); Mander, PAS = P. Mander, *Il pantheon di Abu-Šalabikh. Contributo allo studio del pantheon sumerico arcaico* (Napoli 1986); Michail = G. Pettinato, *L'uomo cominciò a scrivere. Iscrizioni cuneiformi della collezione Michail* (Milano 1997); Michałowski, LEM = P. Michałowski, *Letters from Early Mesopotamia* (Atlanta 1993); Pomponio – Visicato, *The Fara Tablets* = F. Pomponio – G. Visicato, „Chapter III. New Data from the University Museum Tablets“, in: H. P. Martin – F. Pomponio – G. Visicato – A. Westenholz, *The Fara Tablets in the University of Pennsylvania Museum of Archaeology and Anthropology* (Bethesda 2001), S. 101-127; SIFA = Z. Yang, *Sargonic Inscriptions from Adab* (Changchun 1989); Sigrist, CBC 3 = M. Sigrist, *Catalogue of the Babylonian Collections at Yale 3. Neo-Sumerian Archival Texts in the Nies Babylonian Collection* (Bethesda 2001); Steinkeller, Priests = P. Steinkeller, „On Rulers, Priests and Sacred Marriage: Tracing the Evolution of Early Sumerian Kingship“, in: K. Watanabe (Hrsg.), *Priests and Officials in the Ancient Near East* (Heidelberg 1999); Such-Gutiérrez, BPN = M. Such-Gutiérrez, *Beiträge zum Pantheon von Nippur im 3. Jahrtausend. Teile I-II, Materiali per il vocabolario sumerico 9/1* (Roma 2003). Weitere Abkürzungen sind folgende: aAK = altakkadisch; AS = Amarsuen; f.-aAK = früh-altakkadisch; HN = Heiligtumsname; l. Rd. = linker Rand; Luzag = Lugalzagesi; Mkg = Meskigal; PN = Personename(n); prS = präsargonisch; r. Rd. = rechter Rand; Rd. = Rand; Sarg = Sargon; Š = Šulgi; ŠS = Šūsuen; Šud = Šūdurul; th. E. = theophores Element; Var. = Variante; zg. T. = aus zwei oder mehreren Tafelstücken zusammengesetzte Tafel.

¹) Einige dieser Texte wurden ins Oriental Institute of Chicago verbracht und zum Teil von Luckenbill in OIP 14 (1930) veröffentlicht. Fast alle altakkadischen – beachte Glassner, JAOS 114 (1994), S. 94 – nebst neuen Texten (diese zum Teil in Kopie) wurden von Yang, SIFA (1989) in Umschrift veröffentlicht. Zu dieser Sammlung gehört auch die Tafel A 2736, Civil, JCS 55 (2003), S. 54. Eine zweite Gruppe von Texten, die noch unveröffentlicht ist, ist in das Istanbul Museum gelangt, s. dazu Visicato, *The Power and the Writing*, S. 176 3. Dazu ist folgendes zu beachten: Die OIP 14-Texte werden hier nach ihrer Bearbeitung bei Edzard, SRU, Frayne, RIME 3/2, Gelb – Steinkeller – Whiting, OIP 104, Steible, FAOS 5/2 und Yang, *ibid.* zitiert; nur die präsargonischen Texte, die in jene Publikationen nicht aufgenommen wurden, werden nach OIP 14 zitiert; nur die präsargonischen Texte OIP 14 49 = SRU 119, OIP 14 51 = SRU 120 und UCLM 9-1798 = *Mesopotamia* 8, S. 67ff. werden jeweils nach OIP 104, S. 96ff. No. 32, No. 33, S. 99ff. Appendix to no. 32 zitiert. SIFA A 651, für den eine Herkunft aus Lagaš – beachte in ⁴En-lil-le-gar-ra^{ki}, uru ki-Lagaš^{ki} (Rs. 15-16) und

worden² oder werden demnächst erscheinen (s. Anm. *). Diese Texte vermitteln einen Einblick in die verschiedenen Aspekte des Lebens in Adab. Ein solcher Aspekt betrifft die in Adab während des 3. Jts verehrten Gottheiten. Dieser steht im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit. Zu diesem Zwecke werden nicht nur die oben erwähnten Quellen aus Adab, sondern auch Texte aus anderen Städten herangezogen, die Informationen über das Pantheon, besonders über theophore Elemente in Personennamen, enthalten.³

vgl. RGTC 1, S. 48 – anzunehmen ist, wird nicht berücksichtigt. Zu Texten aus dem Oriental Institute of Chicago, die aus Lagaš stammen, s. Yang, SIFA, S. 3, S. 15 Anm. 22, S. 20ff. Personennamen aus den unveröffentlichten Texten im Istanbul Museum werden nach Gelb, MAD 3 zitiert, jedoch ist dabei zu beachten, daß Gelb sargonische und Ur III-Texte nicht unterscheidet, sodaß ich sie hier als altakkadische Belege zitiere, obwohl sie in die Ur III-Zeit datieren könnten.

²⁾ Die *Frederick Lewis Collection* wurde veröffentlicht von Owen, MVN 3 (1975) und Sigrist – Owen – Young, MVN 13 (1984). Für folgende Texte nehme ich eine Herkunft aus Adab an: MVN 3: 12, 23, 28, 62, 105, 165, 166, 172, 174, 183, 184, 188, 204, 205, 209, 211, 212, 246, 250, 268 = FAOS 17, S. 259f. 73, 271, 279, 320, 322, 327, 355, 356, 365, 369, 376, 378, 381, vgl. dazu Yang, SIFA, S. 24f. – beachte auf S. 25, daß die Verfasserin für MVN 3 351 Adab als Herkunftsstadt annimmt, wofür ich keinen Grund kenne –, und MVN 13: 141, 230, 369, 643, 658, 667, 688, 678, 724, 730, 732, 895. Für MVN 13 141, 230, 369, 643, 658 – in beiden letztgenannten Texten auch Adab-Kalender möglich –, 667, 688, 678, 724, 730, 732, 895, die den Reichskalender verwenden, wird eine Herkunft aus Adab angenommen, da *I-la-ak-nu-id*, der Lieferant mit dem in den Texten von Adab erwähnten Lieferanten desselben Namens, z. B. in MVN 3 165 und 246, identifiziert werden kann. Nur wenn vermerkt wird, daß die Gaben in andere Städte geliefert werden, wie z. B. Ur, MVN 13 667: 5, 724 Rs. 5, oder Uruk, 730: 2, werden die Empfänger nicht berücksichtigt.

Eine zweite Gruppe bilden Texte, die Legrain in UET 3 (1937) veröffentlichte: 9, 14, 15, 18, 19, 44, 46 – alle bei Steinkeller, FAOS 17 (1989), S. 251ff. bearbeitet – und 42. Diese Texte wurden aus Adab nach Ur verbracht, wo sie gefunden wurden; s. dazu zuletzt Widell, *The Administrative and Economic Ur III Texts from the City of Ur* (2003), S. 5 Anm. 12.

Eine dritte Gruppe bilden 15 unveröffentlichte Texte aus der *Nies Babylonian Collection* (Yale), die nach dem Katalog von Sigrist, CBC 3, S. 290 ebenfalls aus Adab stammen.

Weitere Texte aus Adab finden sich in vereinzelten Publikationen: Biga, *FS Klein*, S. 30ff.; BIN 8 7, 26, 130, 244; JAOS 114, S. 451; CMAA 015-C0019; *Michail* 15, 16, 18, 19, 21, 27-31, und wohl *Michail* 7-9; OIP 104, S. 99ff. Appendix to no. 32 und SAKF 103, 123. Wahrscheinlich sind auch BIN 8 177, 203, 227, 232, 260 und MC 4 52 aus Adab (s. Anm. 143, 304). Zu den Tafelgruppen 3-4, die Stephens, BIN 8, S. 4ff. Adab zuordnet, s. Sollberger, *BiOr* 16 (1959), S. 115 C. 1). Aus Adab stammt wohl auch das von Steinkeller, *FS Wilcke*, S. 267ff. veröffentlichte Manuskript der sumerischen Königsliste.

³⁾ Diese sind, nach Herkunftsstadt geordnet, folgende:

1) Drehem: AUCT 1 741, AUCT 3 31, BIN 3 534: 25, MVN

Diese Arbeit möchte die Grundlage für neue Forschungen bieten; zunächst möchte ich die Aufmerksamkeit aber auf einige Probleme lenken:

- 1) Die meisten Texte datieren in die altakkadische Periode, nur wenige Texte stehen für die anderen Perioden des 3. Jts zur Verfügung.⁴
- 2) Die meisten Texte enthalten keinen Monatsnamen, sodaß eine Zuordnung nach Adab nur anhand paläographischer und prosopographischer Gründe vorgenommen werden kann; da jedoch derartige Studien für Adab fehlen, kann man nur vermuten, daß Texte aus Sammlungen, in denen die meisten Texte aus Adab stammen, auch aus dieser Stadt stammen, soweit nichts dagegen spricht.
- 3) Die Personennamen bilden eine wichtige Quelle, um die in einem Orte verehrten Gottheiten zu erfassen, besonders für die Rekonstruktion der sogenannten „Volksreligion“. Hier kann Folgendes gesagt werden: Von den in Abschnitt I angeführten 145 Gottheiten sind 88 allein aufgrund von Personennamen bekannt. Die Erschließung theophorer Elemente in Personennamen bereitet jedoch manche Schwierigkeiten, besonders bei den semitischen Namen,⁵ die das Gottesdeterminativ normalerweise bei syllabisch geschriebenen Gottheiten nicht anführen. Dies erschwert nicht nur die Identifikation einer Gottheit, sondern auch die Trennung zwischen Epitheta (z. B. *la-ba*, „Löwe“) und Gottesname. Hilfreich für eine Entscheidung ist, wenn das betreffende Element als Gottheit außerhalb von Personennamen, in einem eindeutigen Zusammenhang bezeugt ist. Auch wenn eine solche Identifizierung erfolgte, sind die Probleme nicht völlig gelöst. Es können noch zwei Schwierigkeiten auftreten: Einerseits darf ein solcher Personennamen als Beleg für eine Bedeutung dieser Gottheit in Adab nur mit Vorsicht verwendet werden, da es ohne eine prosopographische

5 170: 1-9, *Nebraska* 4, PDT 1 528, SET 100: 9, TCL 2 5483, TÉNS 64 und Adab/Keš: TCNY 240. In SET 113 ([...]/i-) steht nach Umschrift Adab^{ki} (Rs. 49), es sollte jedoch Eridu^{ki} heißen, da sich die Opfer Eridu zuordnen lassen; s. dazu Sallaberger, UAVA 7/1 (1993), S. 224 Anm. 1070.

2) Fara: ASJ 18, S. 246 und EDATŠ 4, 23-25, 35.
3) Isin: MVN 3 105: III 1 und RA 73, S. 14 § K 8 = ZA 86, S. 56 K ix 8.

4) Lagaš: MVN 17 35 und wohl RTC 120.
5) Nippur: BIN 8 166 = SRU 103, OSP 2 124, ZA 53, S. 91 Abb. 26 und fraglich NATN 137.

6) Umma: MVN 18 605, SAT 2 1078 und wohl TPTS 297.
7) Ur: UET 3 1381, 1537. Ob diese beiden Texte zu der in Anm. 2 besprochenen Gruppe von Adab-Texten aus Ur gehören, vermag ich nicht zu sagen.

⁴⁾ Aus diesem Grund wird die Erklärung „aAK“ nach diesen Texten weggelassen. Eine solche Erklärung wird aber für Texte aus anderen Perioden (z. B. „prS“) verwendet, es sei denn, dies wird in einer Erläuterung verzeichnet.

⁵⁾ Vgl. dazu z. B. Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 1ff.

Untersuchung sehr häufig schwerfällt, festzustellen, ob jener Namensträger aus der Stadt stammt; weiters kann man eine direkte Beziehung zwischen einer als theophoren Element belegten Gottheit und dem jeweiligen Namensträger nicht einfach postulieren, da wir sehr wenig über die Gründe der Namensgebung wissen. Sicher spielte, wie heutzutage, der Zeitgeschmack oftmals eine wichtige Rolle.⁶

Da eine bestimmte Gottheit bzw. ein eindeutiger Bezug bei den Epitheta sowie bei *bēltum* (nin) und *š/šarrum* (ugal) und bei Elementen wie *ālum* (uru), „Stadt“, *bītum* (é), „Raum/Haus/Tempel“, *īlum* (dingir), „Gott, Gottheit“, *š/šumum* (mu), „Name“,⁸ nicht zu identifizieren ist, werden solche Ausdrücke in der vorliegenden Arbeit nicht berücksichtigt. Auch die Ortsnamen ohne Gottesdeterminativ⁹ und AN (s. Anm. 25) bleiben außer Betracht.¹⁰

Bei den in jedem Abschnitt tabellarisch aufgeführten Personennamen stehen weitere Studien noch aus, so etwa zur Verbindung von Namenstypen und bestimmten Gottheiten – so ist z. B. Di+Gottheit, „Rechtspruch der Gottheit“, bis jetzt nur bei Utu bezeugt – oder zur Beziehung zwischen den genannten Gottheiten und den Berufen der Namensträger, bzw. deren Stellung in der Gesellschaft. Diese Untersuchungen wurden angesichts des begrenzten Platzes nicht durchgeführt.

4) Die bis jetzt verfügbaren Quellen berichten über unterschiedliche Aspekte des religiösen Lebens: Während wir über den offiziellen Kult grundlegend informiert sind (s. II), wissen wir kaum etwas über den privaten Kult oder die verwandtschaftlichen Beziehungen der einzelnen Gottheiten.

⁶⁾ Vgl. Richter, AOAT 257 (1999), S. 4.

⁷⁾ Beachte die These von Tonietti, *FS Fronzarioli*, S. 666ff., nach der É für die Gottheit Ea steht.

⁸⁾ Hier handelt es sich um ein Deutungsproblem des Personennamens MU.NI.NI. Ist dieser als *mu-i-li*, der „Name (von Gottheit/Tempel/vergöttlichtem Gegenstand) ist mein Gott“, zu interpretieren, obwohl eindeutige Hinweise auf die logographische Verwendung von *mu* für *š/šumu*, „Name“, in Personennamen fehlen? Vgl. Steinkeller, MC 4 (1992), S. 38 Anm. zu Z. 3. Siehe ferner di Vito, *Studia Pohl, series maior* 16 (1993), S. 244ff., wo MU.NI.NI bei der chronologischen Verteilung von *i-li* nicht aufgenommen wird.

⁹⁾ Hier ist zu beachten, daß *Kēški* trotz des Personennamens Ur-*Kēški* in SIFA A 894: 6 nicht aufgenommen wird, weil das Zeichen AN Bestandteil des Ortsnamens ist, vgl. Edzard, SRU, S. 129 74: 6.

¹⁰⁾ Hier ist zu beachten, daß die von Gelb, MAD 3 104 D⁶ aufgrund des Personennamens A-ba-⁴Da-di postulierte Gottheit ⁴Da-di nicht berücksichtigt wird, da der Personennname A-ba-(an)-da-DI zu lesen ist, wie die Schreibung A-ba-a-da-DI in ECTJ 52: II 13 beweist, s. dazu Hilgert, IMGULA 5 (2002), S. 118; ferner Edzard, AS 20 (1975), S. 74 Anm. 43: A-ba-(an)-da-sá „wer kann mit ihm/ihr wetteifern“.

5) Ein weiteres Problem bildet der Terminus é, der sowohl Raum als auch ein selbständiges Gebäude (Haus/Tempel) bedeuten kann.¹¹ Auch die Angabe é+Gottheit, die in früheren Perioden zu Kennzeichnung von Personen vorkommt,¹² weist ein Problem auf: é+Gottheit, wörtlich „Tempel einer Gottheit“, bezeichnet ursprünglich einfache Zugehörigkeit zu einem Heiligtum (Hinweis von G. J. Selz) und wirft die Frage auf, ob é+Gottheit einen echten Personennamen darstellt, selbst dann wenn ihm eine Berufsangabe folgt. Da é+Gottheit trotz dieser Problematik aber für die Prosopographie relevant sein kann, haben wir solche Bezeichnungen als Personennamen angeführt.

I. Gottheiten

1. ⁴A-ba-ba

Die Gottheit ⁴A-ba-ba¹³ ist in Adab ab der altakkadischen Zeit durch Personennamen nachweisbar:

A. Altakkadisch

1. Ur-⁴A-ba-ba: BI-II 27 Rs. 2, NES 97-12-186: 4, SIFA A 637: III 8, SIFA A 713 Rs. 14

B. Ur III

1. Ur-⁴A-ba-ba: NES 99-07-016: 3'

Diese Personennamen bilden die ersten mir bekannten Zeugnisse für ihn/sie.

2. ⁴A-ga-dé^{ki}

Die Texte aus Adab bezeugen verschiedene Stadtnamen mit Gottesdeterminativ (s. I 87, 143).¹⁴ Im Falle von Akkade, der politischen Hauptstadt der von Sargon begründeten Dynastie, ist dieser Namen in drei Texten mit Gottesdeterminativ versehen.¹⁵

3. ⁴A-ma

Die Göttin ⁴A-ma, die bis jetzt aus der mittelassyrischen Götterliste An = *Anum* als Name für die Muttergöttin bekannt war,¹⁶ läßt sich zum ersten Mal

¹¹⁾ Siehe dazu Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 28 3, ich folge hier den dort vorgeschlagenen Übersetzungen für é.

¹²⁾ Vgl. z. B. Pomponio, *Studi Semitici NS* 3 (1987), S. 87, 91.

¹³⁾ Zu Ababa s. Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 311 1.

¹⁴⁾ Zum Verständnis von AN als Gottesdeterminativ und nicht als dingir-..., „Gottheit (der Stadt) ...“, s. Mander, PAS, S. 41 N. 8. Die Angabe des Ortsdeterminativs spricht gegen die Annahme, daß es sich dabei um eine logographische Schreibung für die Hauptgottheit der Stadt handle, s. dazu Lambert, ZA 80 (1990), S. 47 Anm. 9.

¹⁵⁾ Der Personennname Lú-⁴A-ga-d[é^{ki}], NES 00-04-060 Rs. 5, und NES 99-09-065: 8-9, NES 00-04-001 Rs. 1-2: Lugal-KA dub-sar, ir₁₁-⁴A-ga-dé^{ki}, „LugalKA, der Schreiber, der Diener des vergöttlichten Akkade“.

¹⁶⁾ Litke, *God-Lists*, S. 71 T. II 43. Dazu s. auch Deimel, *Pantheon*, S. 49 76 und Krebernik, *RIA* 8 (1993-1997), S. 503f.

in einem altakkadischen Personennamen von Adab nachweisen:

A. Altakkadisch

1. Ur-⁴A-ma: RAH 1999-251: 3

4. *A-mur(-ru)-um*

Der Personennname *A-mur(-ru)-um* wird jetzt nicht mehr als Gott *Amurru*, sondern als Kurzname für einen mit *Amur-* beginnenden Namen gedeutet.¹⁷ In Adab begegnet man *A-mur(-ru)-um* in folgenden Texten:

A. Altakkadisch

1. *A-mur-um*: RAH 1999-026 Rs. 3 (- / x -), BI 166: 3 (- / xii -), BI-II 39: 1 - ¹*A²-mur²-um* -, NES 97-12-175: II 8, NES 97-12-257: 2, NES 98-11-046 Rs. 1, NES 99-09-110: I 9' - *A-mur-ru-um*, zg. T. -, RAH 1999-173: 3, RAH 1999-181: 4, RAH 1999-210 Rs. 5, RAH 1999-222 Rs. 5, RAH 1999-328: 4

5. ⁴A-šár

Die noch näher zu untersuchende Gottheit ⁴A-šár ist durch einen Ur III-zeitlichen Personennamen bekannt:

A. Ur III

1. Ur-⁴A-šár: UET 3 14 = FAOS 17, S. 253ff. 68: 7, 10, Siegel 1 (§ 42/AS 6 / -)

6. ⁴A-za-KA

Eine Gottheit namens ⁴A-za-KA ist mir nur aus einem Personennamen aus der Ur III-Zeit bekannt, dessen Einordnung nach Adab nicht sicher ist:

A. Ur III

1. ¹*A¹-mur-⁴A-za-¹KA*: RAH 1999-083 Rs. 5 - Adab?

Infolge der phonetischen Nähe zum Dämon Á-zág/Asakku,¹⁸ stellt sich die Frage, ob hier eine Schreibung für ihn vorliegt, obwohl die Nennung eines bösen Dämons in einem Personennamen befreindlich scheint.

7. *Á-da-ad*

Der semitische Wettergott *Adad*¹⁹ ist, syllabisch geschrieben, im altakkadischen Personennamen eines wohl deportierten Subaräers belegt:

A. Altakkadisch

1. *A-bum-Á-da-ad*: BI 159: 1

¹⁷) Siehe dazu zuletzt Hilgert, IMGULA 5 (2002), S. 237 Anm. 237. Vgl. auch Edzard, RIA 7 (1987-1990), S. 436 § 5, der den Namen nicht als einen Beleg für den Gott Martu/Amurru ansieht. Als Hinweis auf eine Gottheit wird er dagegen bei Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 15f. 9 verstanden.

¹⁸) Zum Dämon Á-zág/Asakku s. zuletzt Wiggermann, CM 1 (1992), S. 162, *idem*, RIA 8 (1993-1997), S. 224 und Anrus, SAAS 14 (2002), S. 138f.

¹⁹) Zum Wettergott Iškur/Adad s. zuletzt Schwemer, *Wettergottgestalten*, S. 11ff.

8. Agu

Offenbleiben muß, ob sich vielleicht das theophore Element A-gu²⁰ hinter den Schreibungen A-ki, A-kù und A×KÙ verbirgt.²¹

A. Präsargonisch

1. A-ki-gal: NES 98-08-18: I 6
2. I-bi-A-ki: BI 13: I 3

B. Altakkadisch

1. A-kù-pa-è: BI 136 Rs. 1 (- / ii² -), RAH 1999-099: 3 (- / v -), NES 97-12-194 Rs. 1, RAH 1999-120 Rs. 3¹, RAH 1999-128: 2, Rs. 2, RAH 1999-253: 11

9. ⁴Ama-ušum-gal

Die später mit Dumuzi identifizierte Gottheit Amaušumgal²² ist aus einem literarischen? Text bekannt, dessen Zugehörigkeit nach Adab unsicher ist.²³

10. ⁴Amar-⁴Suen

Der vergöttlichte König der III. Dynastie von Ur, Amarsuen,²⁴ ist nur in einem Personennamen nachweisbar:

A. Ur III

1. ⁴Amar-⁴Suen-an-d[ül]: MVN 3 268 = FAOS 17, S. 259f. 73 Rs. 16 (§ 5 / -)

11. An

Der Himmelsgott An ist in Adab sehr selten nachweisbar.²⁵ Außer der mir nicht klaren Passage ŠID.PA.KAŠ₄.AN in einem nicht sicher nach Adab gehörenden Text,²⁶ die wohl als sanga maškim-An, „sanga-Verwalter (und?) Kommissar (des) An“, zu deuten ist, läßt sich An in der altakkadischen Zeit durch eine Weihinschrift (s. I 110) und in zwei Gabenlisten²⁷ nachweisen. Beide Listen führen ihn am Anfang, vor Enlil und Dingirmal (s. II 1).

²⁰) Siehe dazu Gelb, MAD 3, S. 24 und Hilgert, IMGULA 5 (2002), S. 464f.

²¹) Vgl. Hilgert, IMGULA 5 (2002), S. 464, der eine Identifikation des theophoren Elementes A-ki/u (Belege auf S. 390 Anm. 193) mit A-gu nicht ausschließt.

²²) Zu Amaušumgal s. zuletzt Krebernik, FS Wilcke, S. 165f.

²³) NES 99-08-067: 3, 8.

²⁴) Zu Amarsuen s. Sallaberger, OBO 160/3 (1999), S. 163ff.

²⁵) Die Deutungsprobleme des Zeichens LAK 8 = RÉC 5 (z. B. an „Himmel“, An/Anum „Himmelsgott“, dingir/illum „Gott, Gottheit“), besonders in Personennamen, machen deutlich, daß die Personennamen nicht für einen Kult des Himmelsgottes in Betracht gezogen werden können, vgl. Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 313 6.

²⁶) NES 00-08-033: II 2 - prS/f.-aAK.

²⁷) NES 99-09-054: 2 (- / ix -) und NES 98-06-204: 2' - A[n].

12. AN.AM².NE.RA

Hinter dem in Personennamen bezeugten Element AN.AM².NE.RA könnte sich eine Gottheit verborgen:

A. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-AN.AM².NE.RA: NES 99-02-124: II 2 (- / iv -), BI 205: I 7,²⁹ NES 99-08-056: 2

B. Altakkadisch

1. é-AN.AM².NE.RA - PN/HN -: NES 98-06-121: 2 (- / iv -)

13. AN.BUGUNÙ.PA.SIKIL

Bei der Gottheit AN.BUGUNÙ.PA.SIKIL oder AN.PA.BUGUNÙ.PA.SIKIL, die etwa als usin/usan, „Abend“, zu lesen ist,³⁰ stellt sich die Frage, ob AN zur Namensschreibung gehört oder ob es sich um das Gottesdeterminativ handelt.³¹ Die Zeugnisse für die Gottheit in Adab beschränken sich auf altakkadische Personennamen:

A. Altakkadisch

1. AN.PA.BUGUNÙ.SIKIL-kal-ga: BI 151: 2 (- / v -)
2. Ur-AN.BUGUNÙ.PA.SIKIL: BI 86: 3 (- / ii² -) - Ur-AN.BUGUNÙ.SIKIL -, RAH 1999-329: 2 (- / ii² -), RAH 1999-321: 4 (- / iii -), RAH 1999-234 Rs. 4 (- / [...] -), NES 97-11-043: 2 - Adab? -, RAH 1999-235: 3, RAH 1999-246: 2

14. AN.GÍ[R²] (x)

Ein theophores Element könnte bei AN.GÍ[R²] (x) in einem Personennamen vorliegen:

A. Altakkadisch

1. [KA²-AN.GÍ[R²] (x)]: NES 00-02-005: 3

15. AN.¹LAGAB²×¹MUNUS²+[x].DAG²

Das in einem altakkadischen Personennamen bezeugte Element AN.¹LAGAB²×¹MUNUS²+[x].DAG² scheint den Name einer Gottheit darzustellen:

A. Altakkadisch

1. Géme-AN.¹LAGAB²×¹MUNUS²+[x].DAG²: NES 98-10-119: 2

16. AN.NI

Die Zeichengruppe AN.NI kann sowohl eine Per-

²⁸) Das Zeichen sieht wie LAK 124 (GU₄×KUR) aus, wobei der letzte senkrechte Keil des Zeichens KUR direkt hinter dem Zeichen GU₄ steht.

²⁹) Die mir zur Verfügung gestellte Umschrift lautet Ur-¹TAR×KUR.N[A].NE.RA, es könnte sich um dieselbe Gottheit handeln. Eine Kollation ist notwendig.

³⁰) Siehe dazu Krebernik, OBO 160/1 (1998), S. 281f. Anm. 512 (mit früherer Literatur). Zur Rubrizierung der Gottheit in AN = Anum als Inanna-Gestalt s. auch Litke, *God-Lists*, S. 161 T. IV 174.

³¹) Vgl. Sjöberg - Bergmann, TCS 3 (1969), S. 71 Anm. zu Z. 93.

son,³² als auch eine Gottheit bezeichnen. Letzteres ist in fünf Texten aus Adab der Fall,³³ die, mit Ausnahme von BIN 8 7: II 10, Gabenlisten sind, in denen AN.NI zweimal vor ^(d)bára-^dEn-lil-gar erwähnt wird.³⁴ Diese Listen sind von der präsargonischen bis zur altakkadischen Periode bezeugt, weshalb an diesen Stellen eine Erklärung als Personennamen auszuschließen und somit die Deutung als Gottheit vorzuziehen ist. Diese wird durch die Existenz eines sanga-AN.NI,³⁵ „sanga-Verwalter von AN.NI“, und eines išib-AN.NI,³⁶ „išib-Priester von AN.NI“, bestätigt. Bei der Gottheit AN.NI handelt es sich höchstwahrscheinlich um jene in An = *Anum* angeführte Muttergöttin.³⁷ Dies paßt gut zur Tatsache, daß Adab ein Hauptkultzentrum der Muttergöttin darstellte.

Die Existenz einer vom Himmelsgott getrennten Gottheit mit dieser Schreibung macht eine Untersuchung von bislang mit dem Himmelsgott in Beziehung gebrachten Personennamen wie É-AN.NI,³⁸ En-AN.NI,³⁹ Lú-AN.NI,⁴⁰ Sipa-AN.NI,⁴¹ Ur-AN.NI⁴² und derselben AN.NI (s. Anm. 32) notwendig. Diese könnten wohl in einigen Fällen, wenn nicht in allen, neu zu interpretieren sein.⁴³

³²) AN.NI ist als Personennname gut belegt, z. B. prS: MC 4 28: II 11 ([... m]u / 8 iti) - Umma-Text - und aAK: BI 152 Rs. 3. Zur Ur III-Zeit s. z. B. Limet, *Anthroponymie*, S. 379.

³³) PrS: NES 00-03-099: II 1 (- / ix -), BIN 8 7: II 10, NES 97-12-021: IV 4 und aAK: NES 98-10-062: 13', NES 00-04-044 Rs. 6.

³⁴) NES 97-12-021: IV 4-5 - prS - und NES 98-10-062: 13'-14'.

³⁵) NES 97-12-175: I 2, NES 97-12-240: 2, NES 97-12-244: 3, NES 00-04-076 Rs. I 6' - nebst sanga-Verwaltern anderer Gottheiten.

³⁶) Ur-mes išib-AN.NI: RAH 1999-251 Rs. 4 und Me/išib-AN.NI: NES 98-07-095: I 15'.

³⁷) Siehe diesbezüglich Moran, AOAT 25 (1976), S. 341 und Litke, *God-Lists*, S. 71 T. II 41.

³⁸) Vgl. z. B. den Index bei Gelb, MAD 4, S. 105.

³⁹) Vgl. z. B. aAK: BI 158: 2 (- / ix -), zur Ur III-Zeit s. Limet, *Anthroponymie*, S. 402.

⁴⁰) Siehe z. B. den Index bei Gelb, MAD 4, S. 105.

⁴¹) Siehe z. B. aAK: BI 171: 7, NES 99-14-030: 2, Index bei Yang, SIFA, S. 438 und Ur III: ITT 5 6943: 3, Rs. 1 (§ 44/IS 3 / -), MVN 22 16 Rs. I' 17.

⁴²) Vgl. z. B. Ur III: SANTAG 6 384: III 21' und Limet, *Anthroponymie*, S. 536.

⁴³) Beachte ferner den Personennamen AN.NI.NI in dem Ur III-zeitlichen Text von Umma Syracuse 399 Rs. 8, 11 (- / xi -). Für eine Interpretation ^dAN.NI könnte das Anführen des Gottesdeterminativs in der Götterliste An = *Anum* sprechen, s. dazu Litke, *God-Lists*, S. 71 T. II 41 und die dazugehörige Anmerkung.

17. Anzu_x(AN.NÍ.MI.HU/RI)

Der Adler Anzu⁴⁴ ist, neben der Nennung in einem altakkadischen Text, der ihm ein Podest zuschreibt,⁴⁵ noch durch zwei⁴⁶ Personennamen dokumentiert:

A. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. 『é·anzu_x(AN.NÍ.MI.HU) - PN/HN: NES 98-06-235: I 2 (- / iv -)

B. Altakkadisch

1. Nin-anzu_x(AN.NÍ.MI.HU): NES 97-11-045: 1

18. ⁴⁷ASARI

Der Gott ⁴⁷ASARI⁴⁸ ist seit der präsargonischen/früh-altakkadischen Zeit durch Personennamen bezeugt:

A. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. 『x¹-⁴⁷ASARI: NES 98-08-127: II 1'

B. Altakkadisch

1. 『Ur²-⁴⁷ASARI: NES 99-09-114 Rs. 8⁴⁹

2. [x¹-⁴⁷ASARI: NES 98-10-104: 2

19. ⁴⁸ĀŠ.TE?

Eine Gottheit ⁴⁸ĀŠ.TE⁵⁰ kommt in einem Personennamen⁵¹ aus der fröhdynastischen Periode IIIb vor:

A. Präsargonisch

1. ⁴⁸ĀŠ.TE? - PN?: OIP 104, S. 95f. No. 31: II' 4

Sollte diese Identifikation der Zeichen ⁴⁸ĀŠ.TE stimmen, so wäre zu fragen, inwieweit ⁴⁸ĀŠ.TE mit Aš-te „Thron“ (Hinweis von G. J. Selz) und mit der später bezeugten Erscheinungsform Enlils ⁴⁸Aš-te⁵² in Verbindung zu bringen ist.

20. ⁴⁹Ašgi(ŠÁR×DIŠ.GI₄/(AŠ.)ŠIR.GI₄)

Der in Keš und Adab beheimatete Gott Ašgi⁵³ scheint nach den älteren literarischen Texten Haupt-

⁴⁴) Zu Anzu s. Dunham, ZA 83 (1993), S. 248ff. und Veldhuis, CM 22 (2004), S. 219 (beide mit früherer Literatur).

⁴⁵) NES 97-12-246: 1, 3 (- / ii² -). Der Text erwähnt zwei von dem Siegelschneider (bur-gul) abgelieferte Podeste, eines von 175 kg für Anzu_x(AN.NÍ.MI.RI) und ein anderes von 80 kg für IB.GA.

⁴⁶) Die Lesung des Gottesnamens ist nicht sicher, vgl. ⁴⁹Asar(i/u) bei Bauer, OBO 160/1 (1998), S. 502. Der Name ist keine Abkürzung für ⁴⁹Asar-lú-ji, vgl. Bauer, *ibid.*, S. 502, worauf Richter, AOAT 257 (1999), S. 274 Anm. 1105, hingewiesen hat. Jedoch gibt es Ausnahmen, in denen ⁴⁹Asar-lú-ji als ⁴⁹Asar abgekürzt wird, vgl. Sallaberger, UAVA 7/1 (1993), S. 224 Anm. 1074 und Cavigneaux - Al-Rawi, ZA 83 (1993), S. 190 Anm. zu Z 37.

⁴⁷) Dieser Personennname ist wohl nicht Adab zuzuordnen, da es sich um einen Stadtfürsten handelt, der bis jetzt in Adab nicht belegt ist. Derselbe Stadtfürst ist höchstwahrscheinlich in NES 98-06-178: 2' bezeugt.

⁴⁸) Siehe dazu Richter, AOAT 257 (1999), S. 46f.

⁴⁹) Zu Ašgi und den für ihn bezeugten verschiedenen Schreibungen, s. die Literatur bei Schwemer, *Wettergottgestalten*, S. 85 Anm. 573.

gott bzw. Stadtgott Adabs zu sein,⁵⁰ während die Muttergöttin (Nintu/Ninjursag(a)/Dingirmah) erst später auftritt.⁵¹ Dies wirft die Frage auf, ob sie erst sekundär in Adab (aus Keš stammend?) angesiedelt wurde.⁵² Eine weitere Frage betrifft die Beziehung von Ašgi zu der Muttergöttin in Adab, wo er laut An = *Anum* von ihr und Šulpae als Sohn angenommen worden ist.⁵³ Ašgi scheint mir jedoch vielmehr der Gemahl der Muttergöttin zu sein, da Šulpae in Adab selten bezeugt ist (s. I 138). Dafür spricht weiters auch die Anrufung von Ašgi und Ninjursag(a) als Hauptgötter von Adab in einer Eidleistung (s. I 94).

Diese herausragende Stellung als Hauptgott von Adab neben der Muttergöttin lassen auch andere Zeugnisse erkennen:

1) In dem Brief SIFA A 874 = FAOS 19, S. 58ff. ad 16: 4-6 wird der König Šarkališarri als ki-ág-Dingirmah, ki-ág-⁴⁹DIŠ.ŠIR.GI₄, „Geliebter (von) Dingirmah (und) Geliebter von Ašgi“, bezeichnet.

2) Nach Enlil ist Ašgi die mit Utu am häufigsten in Personennamen (s. I 20.1) bezeugte Gottheit.

3) Ašgi besitzt, zumindest seit der präsargonischen/früh-altakkadischen Periode, ein Heiligtum.⁵⁴ Dabei

⁵⁰) Siehe die zà-mi-Hymnen von Abū-Šalabikh, Biggs, OIP 99 (1974), S. 48: 72-74, in der Sammlung der Tempelhymnen, Sjöberg - Bergmann, TCS 3 (1969), S. 39 TH No. 29: 375 und höchstwahrscheinlich auch den präsargonischen Rätseltext aus Lagaš, Biggs, JNES 32 (1973), S. 31 Rs. XI 6' - beachte betreffende Anmerkung auf S. 33. Siehe ferner ⁴⁹AŠ.ŠIR.GI₄ énsi-mah-U₄-dab⁵⁵, „Ašgi, der erhabene Stadtfürst (von) Adab“, in einer Beschwörung, Ebeling, *ArOr* 21 (1953), S. 384: 29. Der letzte Titel ist auch für Šulpae belegt, s. dazu Sjöberg - Bergmann, TCS 3 (1969), S. 121 Anm. zu Z. 375.

⁵¹) Zu Nintu/Ninjursag(a)/Dingirmah als Stadtgöttin von Adab s. z. B. Falkenstein, ZA 55 (1963), S. 23f. Die Klage über die Zerstörung von Sumer und Ur, Michalowski, MC 1 (1989), S. 45 143-148, lässt Nintu als Göttin von Keš und Adab erscheinen; s. auch Cohen, *Lamentations*, S. 612 134-135.

⁵²) Vgl. Falkenstein, ZA 21 (1963), S. 21f., der wegen des Fehlens von Belegen für Opfer in Keš während der Ur III-Zeit die These einer Übertragung des Kultes zu benachbarten Orten, v. a. Adab, vertrat. In dieselbe Richtung geht Yang, SIFA, S. 103 2.2.1.2, anders dagegen Glassner, JAOS 114 (1994), S. 93.

⁵³) Siehe dazu z. B. Falkenstein, ZA 21 (1963), S. 22ff., S. 30, Sjöberg - Bergmann, TCS 3 (1969), S. 121 Anm. zu Z. 375 und Krebernik, RIA 8 (1993-1998), S. 509 § 4.3.3, der Ašgi im Abschnitt „Kinder“ aufführt. Siehe ferner Steinkelker, *Priests*, S. 114f. Nach seiner These war in den alten Zentren die Hauptgottheit weiblich, in den nahe gelegenen neugegründeten Städten mit politischen Funktionen, männlich: Demzufolge wäre Ašgi in Adab ein Sohn der Ninjursag(a) aus dem älteren Keš.

⁵⁴) PrS/f.-aAK, é-⁴⁹ŠÁR×DIŠ.GI₄; NES 98-06-233: II 2 (- / vii -), s. dazu Anm. 57, NES 98-08-128: I 6 (- / 2), NES 98-10-041: III 3' und aAK, é-⁴⁹ŠÁR×DIŠ.GI₄; RAH 1999-058: 4 (- / iv -), RAH 1999-059: 5 (- / v -), RAH 1999-069: 4, RAH 1999-273: 5 - é-⁴⁹ŠÁR×DIŠ.GI₄ -; ⁴⁹AŠ.ŠIR.GI₄; NES 99-07-003: 5 (- / ii² -), NES 99-08-093: 4 (- / v -) - é-⁴⁹AŠ.ŠIR.GI₄ -; NES 99-08-091: 12 (- / vi -), NES 99-09-054: 6 (- / ix -), SIFA A 1031: 1-2 (- / ix -) - ⁴⁹ŠIR.GI₄ -; NES 98-06-184: 4, NES 98-10-074: 5, NES 99-04-012: II 1, NES 99-09-119: 4, NES 99-12-

handelt es sich um einen ziemlich großen Tempelkomplex mit eigenen Arbeitskräften.⁵⁵ Zu diesem Tempel gehören wahrscheinlich das Personal des Gottes⁵⁶ und das Schafgebäude⁵⁷, die in Quellen erwähnt werden. Ašgi ist auch in zwei Namen von Gärten belegt,⁵⁸ eine Zugehörigkeit der Gärten zu diesem Heiligtum muß offenbleiben.

4) Die Gabenlisten führen Ašgi in der altakkadischen Periode normalerweise nach é-mah/Dingir-mah und é-GÁNA.IŠ (s. II 1) an.⁵⁹

3 (- / v -), NES 98-06-067: 6', SIFA A 719+: II 9. Dieser Tempel ist höchstwahrscheinlich bei der Einsetzung von Arbeitern bei Ašgi, BIN 8 7: I 3 - prS - und NES 98-06-212: 6, gemeint.

⁵⁵) NES 98-06-067: 6' und SIFA A 719+: II 9. Beide Texte sind nicht gut erhalten und scheinen fast dieselben Leute zu erwähnen. Der am besten erhaltene Text SIFA A 719+: II 6-8 erwähnt folgende im Tempel vertretene Berufsgruppen: báhar, „Töpfer“, ašgab, „Lederarbeiter“, und únu, „Großviehhirte“.

⁵⁶) Die Texte lassen folgendes Personal des Gottes erkennen:

1) sanga-Verwalter: prS/f.-aAK, sanga-⁴⁹ŠÁR×DIŠ.GI₄; NES 99-02-060: I 5' und aAK, sanga-⁴⁹ŠÁR×DIŠ.GI₄; RAH 1999-229: 5 (- / vii -), BI 63: 2, NES 97-12-295: 4, NES 00-04-038: I 8', NES 00-04-071: 8, RAH 1999-188: 4; sanga-⁴⁹AŠ.ŠIR.GI₄; NES 97-12-197: 4, NES 98-02-137: 10, NES 98-10-045 Rs. II 4, NES 99-13-135: 9 - sanga-⁴⁹ŠIR.GI₄ -; SIFA A 760: 4, SIFA A 1073: 2.

2) išib-Priester: išib-⁴⁹AŠ.ŠIR.GI₄; NES 98-06-182: 8.

3) Pförtner: i-du₈-⁴⁹AŠ.ŠIR.GI₄; NES 99-09-017 Rs. 6.

Wahrscheinlich besaß der Tempel Ašgis auch ⁴⁹HAR.TU-Diener (s. Anm. 58) und nu-éš-Priester (s. Anm. 140).

⁵⁷) NES 98-06-233: II 2 (- / vii -): gá-udu-U[R₄?/É]-⁴⁹ŠÁR×DIŠ.GI₄, „Gebäude (des) Schafe-R[auen(s)]/Heiligtum(s)?“ (von) Ašgi“. Auf das Vorhandensein von Schafen (des Tempels?) von Ašgi weist auch die Erwähnung von Wolle des Gottes in BI 20: I 1-2 - prS/f.-aAK - hin.

⁵⁸) ⁴⁹kiri₆-⁴⁹HAR.TU-⁴⁹ŠÁR×DIŠ.GI₄; RAH 1999-113: 4 (- / ii² -), NES 97-12-181 Rs. 3 (- / vii -) - ⁴⁹kiri₆-⁴⁹HAR.TU-⁴⁹AŠ.ŠÁR×DIŠ.GI₄ -; BI 207 Rs. 2, RAH 1999-103: 6 und ⁴⁹kiri₆-⁴⁹ŠÁR×DIŠ.GI₄; RAH 1999-103 Rs. 2. Bei ⁴⁹HAR.TU-⁴⁹ŠÁR×DIŠ.GI₄ könnte es sich um einen Personennamen handeln, vgl. z. B. Krecher, ZA 63 (1973), S. 197 Anm. zu III 9. Wegen der Erwähnung ⁴⁹kiri₆-⁴⁹HAR.TU-⁴⁹AŠ.ŠÁR×DIŠ.GI₄ neben ⁴⁹kiri₆-⁴⁹ŠÁR×DIŠ.GI₄ und ⁴⁹kiri₆-⁴⁹En-lil in RAH 1999-103: 6 - Rs. 3 scheint ⁴⁹kiri₆-⁴⁹HAR.TU-⁴⁹ŠÁR×DIŠ.GI₄ vielmehr der Garten der ⁴⁹HAR.TU-Diener von Ašgi zu sein. Zu ⁴⁹HAR.TU als eine Bezeichnung für „Diener, Sklave“ s. Krecher, WO 18 (1987), S. 17f. und Selz, FAOS 15/2-2 (1993), S. 209ff.

⁵⁹) PrS, ⁴⁹ŠÁR×DIŠ.GI₄; NES 00-03-099: I 4 (- / ix -) und aAK, ⁴⁹ŠÁR×DIŠ.GI₄; RAH 1999-058: 4 (- / iv -) - é-⁴⁹ŠÁR×DIŠ.GI₄ -; NES 98-06-160: 7 (- / viii² -), NES 97-12-271: 5 - Adab? -, RAH 1999-069: 4, RAH 1999-273: 5 - é-⁴⁹ŠÁR×DIŠ.GI₄ -; ⁴⁹AŠ.ŠIR.GI₄; NES 99-07-003: 5 (- / ii² -), NES 99-08-093: 4 (- / v -) - é-⁴⁹AŠ.ŠIR.GI₄ -; NES 99-08-091: 12 (- / vi -), NES 99-09-054: 6 (- / ix -), SIFA A 1031: 1-2 (- / ix -) - ⁴⁹ŠIR.GI₄ -; NES 98-06-184: 4, NES 98-10-074: 5, NES 99-04-012: II 1, NES 99-09-119: 4, NES 99-12-

5) In der Nähe von Adab existiert ein Ort namens ⁴⁹Ašgi(AŠ.ŠIR.GI₄)-pá-da⁵⁰.

Weiters ist der Gott in zwei altakkadischen lá-NI-Texten erwähnt.⁵¹ Wenn ich sie richtig deute, bestätigen sie die Unterordnung der wichtigsten Heiligtümer unter die zentrale Administration, da die lá-NI, „Fehlbeträge“, die dort angeführt werden, der zentralen Administration, die die Texte schreiben ließ, zurückgegeben werden mußten. SIFA A 752 erwähnt einen Fehlbetrag an Brot, der zu Lasten von Emah, é-GÁNA.IŠ, Ašgi, Iškur und Inanna verbucht wurde. Aufschlußreicher ist NES 98-06-182, da der Text nebst den Empfängern des Fehlbetrags an Öl die dafür zuständigen Personen nennt: ⁴⁹balag-Nin-PA[(x)]⁵² (Nam-mah-ni), Enki (išib-Priester Enkis), Enlil und Ašgi (išib-Priester Ašgis), Inanna (Amar-⁴⁹bād⁵³) und Iškur (Á-ni-ta⁵⁴). Interessant ist die Erwähnung des „išib-Priesters Ašgis“, zuständig für Enlil und Ašgi, der darauf hinzuweisen scheint, daß kultisches Personal von Ašgi bei Enlil tätig war. Dafür könnte auch sprechen, daß anderes Personal des Enlil bis jetzt kaum bezeugt ist (s. I 35). Die Verbindung beider Götter dürfte sich auch in RAH 1999-103: 6 - Rs. 3 widerstreichen, wo Gärten von Ašgi und Enlil angeführt sind (s. Anm. 58). Fraglich ist, inwieweit beide Heiligtümer in Verbindung standen: Hatten sie auch dieselben Verwalter? Wurde Enlil, da für ihn bis jetzt ein Heiligtum unbekannt ist, im Tempel des Ašgi verehrt? Aufgrund der Textlage sind diese Fragen derzeit nicht beantwortbar.

20.1. ⁴⁹Ašgi(ŠÁR×DIŠ.GI₄/(AŠ.)ŠIR.GI₄) in Personennamen

A. Präsargonisch

1. ⁴⁹ŠÁR×DIŠ.GI₄-al-mah: NES 98-10-061: II 3'

2. ⁴⁹ŠÁR×DIŠ.GI₄-an-dùl: OIP 14 74: III 8

- Isin⁶⁶
4. ⁴ŠÁR×U.GI₄-u[r]:sag: NES 99-11-006: I 4'
5. Sag-⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄-da: NES 99-11-002: IV' 4, OIP 104, S. 103f. No. 33: II' 1', III' 7'
6. Ur-⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄: NES 00-03-147: II 1, OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. II 7
7. [(x)]⁴ŠÁR×DIŠ¹-[GI₄ (x)]: OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. II 10
- B. Präsargonisch/früh-altakkadisch
1. ⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄-á-na: NES 98-06-232: II 1 (- / - 1), BI 25 Rs. I 5
2. ⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄-al-mah: NES 99-08-49 Rs. I 3 (- / iii -)
3. ⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄-an-dùl: *Michail* 9: I 2 - Adab?
4. ⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄-pa-é: BI-II 45 Rs. II 4
5. ⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄-ur-[sag]: NES 98-10-039: III 7
6. Géme-⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄: BI 25: I 6
7. *Puzur*₄-⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄: NES 98-10-055: III 3 (- / iii 9), NES 98-06-249: I 8 - Mkg -, NES 98-10-040: II 6' (- / vii 2)
8. Ur-⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄: BI-II 45: I 4', NES 98-10-037: IV 13, NES 98-10-066: I 5 - [U]²-⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄ -, NES 98-10-039 Rs. II 4' - Ur-⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄
9. x⁶⁷-⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄: *Michail* 21: I 6
- C. Altakkadisch
1. ⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄-á-na: NES 98-08-114: II 6
2. ⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄-á-ni-ta: NES 98-06-185 Rs. 5, NES 00-04-071: 4, *Michail* 8 Rs. III 4 - Adab?
3. ⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄-an-dùl: NES 98-06-135 Rs. 1 (- / ii⁷ 1² [...]), NES 00-04-120: 1
4. ⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄-bàd: RAH 1999-296: 3 (- / ii⁷ -), RAH 1999-236: 2
5. ⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄-men₄(LAGAB×ME+EN): NES 98-08-170: 3 (- / x-xi 10)
6. ⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄-pa-é: NES 99-05-062: 3 (- / vi -), BI-II 7: 1
7. ⁴ŠÁR×DIŠ.[GI]₄-[ur²-s]ag⁷: NES 98-07-102: 3 (- / ii⁷ -)
8. ⁴ŠÁR×DI[Š.GI]₄-[x x]: NES 00-04-039: 10'
9. Ku-ru-ub-⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄: BI 199 Rs. 6
10. Lú-⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄: RAH 1999-247: 6' (- / vi -), BI 60: 3, BI 124 Rs. 1, NES 97-12-256: 3, NES 99-04-015: 5, NES 00-02-011: 2', NES 00-02-013: 3, RAH 1999-050: 7
11. Lugal-⁴ŠÁR²×DIŠ¹.GI₄: NES 00-04-039 Rs. 3'
12. Ur-⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄: RAH 1999-281: 4 (- / iii -) - Ur-⁴ŠÁR×DIŠ².GI₄ -, RAH 1999-279: 2 (- / v -), BI 126: 2 (- / vii -), RAH 1999-308: 2 (- / vii -) - Ur-⁴ŠÁR×DIŠ².GI₄ -, BI 173: 10, BI-II 42 Rs. 3', BI-II 65: 2, NES 98-10-068 Rs. 2, NES 99-02-137: 4, NES 99-02-153: 5, NES 00-03-156 Rs. I 2', RAH 1999-001: 4 - Ur-⁴ŠÁR×DIŠ².GI₄ -, RAH 1999-177: 3, RAH 1999-213 Rs. 1, RAH 1999-227: 10, RAH 1999-320: 2
13. ⁴AS.ŠIR.GI₄-da-LU: SIFA A 719+: I 15, SIFA A 778 Rs. 5
14. ⁴AS.ŠIR.GI₄-pa-é: NES 97-12-262: 6, SIFA A 718: 3
15. [(A⁴Š.)]R.GI₄-pà-da: SIFA A 699+823 Rs. 26
16. ⁴AS.ŠIR.GI₄-ur-sag: NES 98-08-025 Rs. 3', NES 98-12-062: 7

⁶⁶) Zum Text vgl. Wilcke, ZA 86 (1996), S. 57 Anm. zu ix 2.

⁶⁷) Das erste Zeichen des Personennamens ist auf dem Photo nicht zu erkennen.

17. ⁴AS.ŠIR.GI₄-[x (x)]: NES 98-12-058: II 7', SIFA A 640 Rs. III 12, SIFA A 650 Rs. 11, SIFA A 719+: II 1
18. Géme-⁴AS.ŠIR.GI₄: NES 99-11-019 Rs. 5
19. Lú-⁴AS.ŠIR.GI₄: BI 191: 2, NES 97-12-262: 4, NES 98-06-067: 4', NES 98-07-101: 2 - Lú-⁴ŠIR.GI₄ -, NES 99-08-081 Rs. 12, NES 99-09-012 Rs. 12 - Adab? -, NES 00-02-012: 3, NES 00-03-164: 2, SIFA A 685+734: 5, SIFA A 697 Rs. 9, SIFA A 719+: II 2, SIFA A 753: 2
20. Ur-⁴AS.ŠIR.GI₄: NES 98-06-189: 9' (- / ii⁷ -), NES 97-11-053: 10, NES 98-06-197: 3, NES 98-12-062: 8, NES 99-09-012 Rs. 11 - Adab? -, NES 99-11-019: 7, NES 00-04-57 Rs. 6, SIFA A 632: I 15, SIFA A 660 Rs. III 2
- D. Ur III
1. Lú-⁴AS.ŠIR.GI₄: CMAA 015-C0019: 9 (Š 48⁷ / -)
2. *Puzur*₄-⁴AS.ŠIR.GI₄: MVN 3 268 = FAOS 17, S. 259f. 73: 8 (Š 5 / -)
3. Ur-⁴AS.ŠIR.GI₄ (Stadtfürst von Adab): UET 3 19 = FAOS 17, S. 251ff. 67 Rs. 18, Siegel (AS 8 / -), RIME 3/2, S. 195f. Šulgi 2001: 8, *ibid.*, S. 196f. Šulgi 2002: 1, *ibid.*, S. 346 Šū-Sin 2001: 6, *ibid.*, S. 379f. Ibbi-Sin 2001: 1, Siegel des Ur-⁴PAB.MU.RA (s. I 121 A)

21. ⁴Aški(ŠÁR×DIŠ.KI)

Die Zeugnisse für den Gott Aški in Personennamen ab der präsargonischen Zeit bilden die ältesten Belege für eine Gottheit, die in der Ur III-Zeit in der Schreibung ⁴Āš-ki erscheint.⁶⁸ Da das Vorkommen von ⁴Āš-ki auf die in Beziehung zu dem Tell Al-Wilāyah und den Archiven von SI.A-a und *Tūramilī* stehenden Quellen beschränkt war, nahm man an, daß es sich dabei um eine besondere Schreibung des Gottesnamens Ašgi handle.⁶⁹ Die Lautähnlichkeit ist jedoch kein Beweis. Zusammen mit den neuen Belegen aus Adab, in denen Ašgi immer ⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄-⁴(A⁴Š.)ŠIR.GI₄ geschrieben wird, und wegen der geringen Belegdichte für Aški, empfiehlt es sich m. E., mit einer solchen Identifikation vorsichtig zu sein.⁷⁰

⁶⁸) Siehe dazu z. B. Hilgert, IMGULA 5 (2002), S. 296f.

⁶⁹) Diese These wurde von Postgate, *Sumer* 32 (1976), S. 78f. aufgestellt und von van de Mieroop, JCS 38 (1986), S. 6, Lo Castro, NABU 1999/63 Anm. 2, Schwemer, *Wettergottgestalten*, S. 85 Anm. zur Z. 23, Hilgert, IMGULA 5 (2002), S. 296f., Garfinkle, ZA 93 (2003), S. 185 und Steinkeller, FS Wilcke, S. 281 Anm. zu vi 16'-23' übernommen. Zum Archiv von *Tūramilī* s. auch Garfinkle, JCS 54 (2002), S. 29ff. und Mayr, JCS 54 (2002), S. 49ff. Ferner beachte die Schreibung A-āš-ki-pà für ⁴Ašgi(A⁴Š.)ŠIR.GI₄-pà-da^{ki} bei Bauer, *OrNS* 67 (1998), S. 123 Anm. zu S. 199 und Steinkeller, ZA 91 (2001), S. 83 E 1.

⁷⁰) Eine Trennung zwischen beiden Gottheiten nimmt Frayne, RIME 3/2 (1997), S. 422 1042 vor, der in ⁴Āš-ki eine Variante zum Gott ⁴Juš-ki-a sieht.

21.1. ⁴Aški(ŠÁR×DIŠ.KI) in Personennamen

- A. Präsargonisch
1. Sag-⁴ŠÁR×DIŠ.KI: NES 00-03-128: I 2
- B. Altakkadisch⁷¹
1. Šu-⁴AS.ŠIR.GI₄-[k]i⁷²: NES 98-06-211: 4
2. ⁴x¹-⁴ŠÁR×DIŠ.KI: NES 00-03-152 Rs. 5

22. ⁴Ašnan

Die Getreidegöttin Ašnan⁷³ ist, neben der Nennung in zwei Gabenlisten,⁷⁴ ab der fröhdynastischen Periode IIIb durch Personennamen bezeugt:

- A. Präsargonisch
1. Amar-⁴Ašnan(TIR): NES 00-08-022: III 1 - Adab? -, NES 00-08-029: III 6 - Adab?
2. ⁴Ašnan-ur-sag: OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. I 9
- B. Präsargonisch/früh-altakkadisch
1. Amar-⁴Ašnan: BI 21: II 1
2. ⁴Ašnan: NES 98-10-038: III 7
- C. Altakkadisch
1. Amar-⁴Ašnan: NES 98-12-066: 5.
2. Amar-⁴Ašnan(TIR): NES 98-07-095: I 6', RAH 1999-050: 5, RAH 1999-194: 3

23. ⁴Ba-ba₆

Die in der Provinz Lagaš beheimatete Göttin Baba⁷⁵ ist durch zwei Personennamen aus der Ur III-Zeit nachweisbar, wenn sie denn nach Adab gehören:

- A. Ur III
1. [⁴]Ba-ba₆-in-zu: RAH 1999-083: 8 - Adab?
2. Ur-⁴Ba-ba₆: NBC 9953 (Š 37 / -) - PN aus Adab?

Fraglich bleibt, ob die in Personennamen bezeugte Gottheit Ba-ba mit ⁴Ba-ba₆ gleichzusetzen ist.⁷⁶

⁷¹) Ein weiteres Zeugnis für die Gottheit könnte der König von Adab namens Sag-du-KI.6 (Rs. VI 19') darstellen, der in der von Steinkeller, FS Wilcke, S. 267ff. veröffentlichten Rezension der sumerischen Königsliste genannt wird. Beachte dort auch die Anmerkung auf S. 281.

⁷²) Die Ergänzung muß aufgrund der seltsamen Schreibung des Gottesnamens und der Auslassung des Gottesdeterminativs unsicher bleiben.

⁷³) Zu Ašnan s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 230 Anm. 1003. Zu ⁴Ašnan(TIR) s. Krebernik, *AfO* 40-41 (1993-1994), S. 90 Anm. zu Nr. 13, Krebernik, OBO 160/1 (1998), S. 284 6.4 und ferner Pomponio - Visicato, *The Fara Tablets*, S. 104.

⁷⁴) NES 98-06-184 Rs. 1 und NES 99-04-012 Rs. II 5', zu beiden Texten vgl. Anm. 385, 400.

⁷⁵) Zu Baba und zur konventionellen Lesung ba₆ des Zeichens Ū s. Selz, OPSNKF 13 (1995), S. 26ff.; weiters auch Bauer, OBO 160/1 (1998), S. 502 und 505f. Zur Göttin Baba s. auch Steible, FS Römer, S. 379ff. Zu den Gründen für die Lesungen ⁴Ba-ba₆ und ⁴Ba-ú haben sich zuletzt jeweils Rubio, JAOS 121 (2001), S. 272f. und Marchesi, *OrNS* 71 (2002), S. 161ff. geäußert.

⁷⁶) Vgl. Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 17 13 und Marchesi, *OrNS* 71 (2002), S. 163 8.

A. Präsargonisch

1. NI-Ba-ba: NES 97-12-19: I 7
- B. Präsargonisch/früh-altakkadisch
1. Da-Ba-ba: NES 99-08-081: 6
2. Dam-Ba-ba: NES 98-10-067: I 4
3. Ur-Ba-ba: BI-II 45 Rs. I 4
- C. Altakkadisch
1. ⁴x¹-Ba-ba: NES 00-03-180: 5' - zg. T.

24. Ba-lih

Der Fluß *Balib(um)*⁷⁷ ist in zwei⁷⁸ altakkadischen Personennamen belegt:

- A. Altakkadisch
1. Be-li-¹-Ba⁷⁹-lih² (UR): NES 99-08-099: 12 - Adab?
2. Ku-ru-ub-Ba-lih: MAD 3, S. 150 Ist. Mus. Adab 90

25. ⁴Bil_{2/4}-ga-mès

Der in Uruk beheimatete Gott Bilgameš⁷⁹ ist, abgesehen von einem Ortsnamen,⁸⁰ ab der altakkadischen Periode nur in zwei Personennamen bezeugt:

- A. Altakkadisch
1. Ur-⁴Bil-ga-mès: NES 97-12-265 Rs. 4
- B. Ur III
1. [Ur²-⁴B]il₄-ga⁷⁹-mès: UET 3 14 = FAOS 17, S. 253ff. 68: 10 (Š 42/AS 6 / -)

26. Da-da

Einige ab der präsargonischen Periode dokumentierte Personennamen scheinen auf die Existenz einer Gottheit Dada hinzuweisen:

- A. Präsargonisch
1. É-Da-da: OIP 104, S. 96ff. No. 32: II 3
- B. Altakkadisch
1. Da-da-BU: NES 97-11-039: 2 (- / vii -)
2. Da-da-gizkim: SIFA A 726: 6, Rs. 13
3. Da-da-MU: NES 98-04-082: 2'
4. Lú-Da-da: NES 98-06-197: 5
5. Šu-Da-da: BI 159: 2 - wohl ein deportierter Subaräer -, NES 99-09-110: II 9' - zg. T.
6. Ur-Da-da: RAH 1999-216: 3

Trifft diese Annahme zu, so ist zu fragen, in welcher Beziehung diese Gottheit mit dem Personennamen Da-da bzw. mit der ab der Ur III-Zeit bezeugten Göttin ⁴Da-da steht.⁸¹

⁷⁷) Zum Gott

27. ^(d)Da-gan

Der westsemitische Gott *Dagān*⁸² ist, abgesehen von einem Ur III-zeitlichen Personennamen, mit unsicherer Zuordnung nach Adab, nur in altakkadischen Personennamen bezeugt:

- A. Altakkadisch⁸³
1. *Ar-ga⁴-Da¹(A)-gan*: NES 99-02-146: 5 (- / [...] -)
 2. *Ba-bum-Da-gan(GAN-šessig)*: BI 159: 5 – wohl ein deportierter Subaräer
 3. *Ma-an-ba-lum⁴-Da-gan*: MAD 3, S. 95 Ist. Mus. Adab 111⁸⁴
 4. *Na-na-Da-gan*: NES 98-12-059: I 5'
- B. Ur III
1. *Se-Ju-uš⁴-Da-gan*: NBC 8184 – PN aus Adab?

28. ^dDa-mu

Der Gott Damu⁸⁵ ist in einem Personennamen (zweimal) bezeugt:⁸⁶

- A. Präsargonisch/früh-altakkadisch
1. Ur-^dDa-mu: BI-II 45: I 2'
- B. Altakkadisch
1. Ur-^dDa-mu: BI 78: 3

29. ^(d)Dam-gal-nun(-na)

Das erste Zeugnis für die Göttin Damgalmun(a) bietet wohl ein Personennamen aus Fara:

- A. Fara
1. Ur-^(d)Dam-gal(-la): EDATŠ 23 Rs. V 13, EDATŠ 24 Rs. II 8, EDATŠ 25 Rs. II 7⁸⁷
- B. Präsargonisch
1. KI¹-Dam-gal-nun – PN?: NES 00-08-022: II 3 – Adab?

Sicherere Belege finden wir im Übergang von der präsargonischen zur altakkadischen Periode, wenn die Quellen zum ersten Mal ein Heiligtum der Göttin,⁸⁸ einen wahrscheinlich dort tätigen išib-Priester⁸⁹ und

⁸²) Zum Gott *Dagān* s. zuletzt Feliu, *Dagan*, S. 1ff. Beachte *errata et corrigenda* bei *idem*, NABU 2003/87.

⁸³) Hier ist *Is-ku-un⁴-Da-gan* in dem Brief FAOS 19, S. 53ff. ad 12: 2 nicht aufgenommen, da er außerhalb von Adab vorkommt, s. dazu Kienast – Volk, FAOS 19 (1995), S. 54f.

⁸⁴) Vgl. zuletzt Feliu, *Dagan*, S. 47.

⁸⁵) Zum Gott Damu s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 296 Anm. 1242.

⁸⁶) Fraglich bleibt, ob der Gott, ohne Gottesdeterminativ, auch in den altakkadischen Personennamen Da-mu-DU, RAH 1999-004: 3, und É-Da-mu, NES 98-06-157: 4, NES 99-08-087: 10 – Adab? –, vorliegt.

⁸⁷) Beachte, daß die Gottheit nach der Umschrift von Deimel in WF 68 = EDATŠ 24 mit Gottesdeterminativ geschrieben ist, und daß aber der Personennamen nach WF 69 = EDATŠ 25 Ur-Dam-gal-la lautet. Ferner ist zu bemerken, daß der Personennamen nach Yang, SIFA, S. 88 in einer der verlorengegangenen Zeilen von WF 70 = EDATŠ 4 zu ergänzen sei.

⁸⁸) é-^dDam-gal-nun: NES 98-08-122: I 2 und NES 98-11-051: II 2.

⁸⁹) Im-ta, išib-^dDam-gal-nun: NES 98-08-140 Rs. II 2-3.

einen Kanal mit ihrem Namen⁹⁰ erwähnen. Über den Umbau dieses Heiligtums werden wir dank eines altakkadischen unpublizierten Tonnagels informiert.⁹¹ Nach diesem Text führte Ur-^dLAGAB×SIG,+ME, der u. a. als emedu(AMA.TU)-kal-ga-^dDam-gal-nun-na-ka, „starker heiligtumgeborener Sklave der Damgalmuna“, und ir₁₁-kal-ga-^dLAGAB×SIG,+ME, „starker Diener von LAGAB×SIG,+ME“, bezeichnet wird, die Bauarbeiten durch und setzte dort nach deren Abschluß Personal ein: einen nu-š-Priester, einen Mundschenk und Sklaven.⁹² Außerdem kommt die Göttin in einem Feldernamen⁹³ und in Gabenlisten⁹⁴ vor, die sie normalerweise hinter ^(d)é-dam anführen (s. II 1).

30. Dingir-mah

Die Muttergöttin Dingirmah gehört nach den verfügbaren Quellen nach Adab, wobei sie als Gemahlin des dortigen Stadtgottes Ašgi zu betrachten ist (s. I 20). Ihr Tempel, der é-SAR⁹⁵/é-mah, wurde von E. J. Banks mit dem Hügel V identifiziert und von ihm sowie von V. S. Persons ausgegraben.⁹⁶ Banks unterschied zehn Perioden der Besiedlung und erforschte insbesondere die drei ältesten (III-I), die sich von der fröhdynastischen Periode (III) über die altakkadische Zeit (II) bis zur neusumerischen Zeit (I) erstrecken. Über die Form des Heiligtums sind wir am besten aus

⁹⁰) L₇-^dDam-gal-nun: NES 98-08-124: I 5 und NES 98-08-127: II 4'.

⁹¹) Dazu s. Biga, *FS Klein*, S. 29ff.

⁹²) Biga, *FS Klein*, S. 30 II 8-12.

⁹³) aša₅-^dDam-gal-nun: NES 98-08-123: I 5 (- / - 5) und NES 98-08-151 Rs. 2.

⁹⁴) NES 99-08-091 Rs. 11 (- / vi -), SIFA A 955 Rs. 12 (- / xii -), NES 98-06-204 Rs. 7' – ^dDam⁷-gal⁷-nun –, NES 98-10-062: 12', NES 99-04-012 Rs. II 2' und NES 99-09-119 Rs. 1 – [Dam-ga]⁷-nun⁷.

⁹⁵) é-SAR wird normalerweise als é-sar/šar gelesen, vgl. z. B. Ebeling, *RIA* 2 (1938), S. 475, Bergmann, *ZA* 56 (1964), S. 8, Sjöberg – Bergmann, *TCS* 3 (1969), S. 120 367, Yang, SIFA, S. 11 1.1.1, George, *MC* 5 (1993), S. 140f. 978 und Glassner, *JAOS* 114 (1994), S. 93. Der Grund für diese Lesung liegt in der Identifikation des Tempels der Muttergöttin mit dem der Inanna, da letzterer mit denselben ersten zwei Zeichen geschrieben wird: É-SAR. Allerdings ist im Falle des Tempels der Inanna die Schreibung é-SAR-ra häufig belegt: *nomen regens* (é) + *nomen rectum* (SAR) + Auslaut „-r“ + Genitiv -a(k), was auf eine Lesung é-sar/šar-ra hinweist, vgl. Wilcke, *RIA* 5 (1976-1980), S. 78; dies ist aber beim Tempel der Dingirmah nicht der Fall; er wird immer é-SAR geschrieben. Daraus kann man folgern, daß eine Lesung é-sar/šar für den Tempel der Muttergöttin in Adab unsicher bleibt und daß eine Gleichsetzung beider Tempel unwahrscheinlich ist.

⁹⁶) Siehe dazu zuletzt Wilson, *FS Hansen*, S. 279ff. Siehe ferner Yang, *JAC* 3 (1988), S. 16ff. mit Aufzählung der den Tempeln é-SAR/Dingir-mah/Nin-šur-sag gestifteten Gegenstände auf S. 18f. Vgl. dazu Braun-Holzinger, *HSAO* 3 (1991), S. 121ff. G 32-49, S. 125f. G 62-64, S. 196f. G 410, S. 242 St 10 und S. 378 Varia 10.

der fröhdynastischen Periode informiert. Hier unterschied Persons zwei Bauphasen: „The Earlier Temple“ und „The Later Temple“, der zum ersten Mal unter dem Namen é-mah belegt ist und der von E'iginimpa'e gebaut wurde.⁹⁷

Die Zeugnisse scheinen auf eine zeitliche Verteilung beider Namen hinzuweisen: Zunächst der Name é-SAR, den wir aus fröhdynastischen Weihinschriften kennen.⁹⁸ Am Ende dieser Zeit wird der Tempel in den Weihinschriften des Stadtfürsten E'iginimpa'e dann é-mah genannt.⁹⁹ Jedoch scheint der alte Name é-SAR bis zur frühen altakkadischen Zeit noch in Gebrauch, worauf die Erwähnung eines sanga-é-SAR in zwei Texten aus der präsargonischen/früh-altakkadischen Periode¹⁰⁰ und von é-SAR in einem Text aus der Zeit Sargons¹⁰¹ hinweist. Die Erwähnung von ⁸¹⁸kiri₆-é-mah-gu-la,¹⁰² einem „Garten des größeren/größten Emahs“, in einem altakkadischen Text, weist auf eine Existenz von zumindest zwei als Emah bezeichneten Gebäuden in Adab hin.¹⁰³ Daran knüpft sich die Frage, ob beide zur Dingirmah gehörten, und ob dann dieses „größere/größte Emah“ einen Umbau des Tempels im Laufe seiner Geschichte reflektiert.

Schon die oben genannten Weihgegenstände für é-SAR und Dingirmah¹⁰⁴ verweisen darauf, daß die Göttin die höchste Stelle im Pantheon von Adab einnahm, da ja vor allem die Könige bzw. Stadtfürsten von Adab als Stifter auftreten. Weihungen des Stadtfürsten

⁹⁷) Dazu und zur Beschreibung der Tempelstruktur in den von Banks bezeichneten Perioden III-I s. Wilson, *FS Hansen*, S. 284ff.

⁹⁸) FAOS 5/2, S. 216f. Mesalim 2: 3, S. 187 Medurba 1: 1, S. 191f. Lugaldalu 1: 1, Lumma 1: 1, S. 195 AnAdab 5: 1, S. 195ff. AnAdab 6: 1, AnAdab 7: 1, AnAdab 9: 1, AnAdab 10: 1, AnAdab 13: 1, vgl. Braun-Holzinger, *HSAO* 3 (1991), S. 121ff. G 32-34, G 39-44, G 46-47, G 49, S. 125f. G 62-63, S. 242 St 10. é-SAR ist in Personennamen bezeugt: [K]A¹-é-sar, OIP 14 66: II 2. Fraglich bleibt, ob sich é-SAR auch in dem Personennamen é-AN.SAR, EDATŠ 35: I 4 – aus Fara –, vgl. Pomponio, *Studi Semitici* NS 3 (1987), S. 91, findet.

⁹⁹) FAOS 5/2, S. 189ff. E'iginimpa'e 1: II 1, E'iginimpa'e 2: 6.

¹⁰⁰) NES 99-02-060: I 4' und NES 99-08-052: II 3.

¹⁰¹) BI 10: I 8. Die Datierung in die Zeit Sargons ergibt sich aus der Erwähnung des Oberaufsehers Di-^dUtu, s. dazu Anm. 367.

¹⁰²) RAH 1999-242: 4.

¹⁰³) Vgl. in Adab é-níg-ga, das aus mehreren Texten bekannt ist, z. B. NES 98-08-176: 5 (- / ix 15), NES 97-12-260: 2, NES 97-12-270: 5, NES 99-05-074: 5, RAH 1999-245 Rs. 2 und é-níg-ga-gu-la, BI 95: 2.

¹⁰⁴) PrS: FAOS 5/2, S. 196 AnAdab 8: 1; vgl. Braun-Holzinger, *HSAO* 3 (1991), S. 123 G 45. Höchstwahrscheinlich gehört die von Ha-ba-lú-gé, dem Stadtfürsten² von Adab, der Göttin geweihte Ur III-zeitliche Schale nach Adab; RIME 3/2, S. 197f. Šulgi 2004: 1, vgl. Braun-Holzinger, *HSAO* 3 (1991), S. 185 G 344.

sind bis jetzt, mit einer Ausnahme (s. I 110), nur für die Muttergöttin bekannt. In diesem Rahmen versteht man die persönliche Gabe von Emmer, die die Ehefrau des Stadtfürsten der Göttin stiftete.¹⁰⁵ Die hohe Position der Dingirmah spiegelt auch die Tatsache wider, daß sie oder ihr Tempel é-SAR/é-mah in den Texten normalerweise an erster Stelle genannt werden: Gabenlisten¹⁰⁶ (s. II 1), Zuweisung von Arbeitern¹⁰⁷ und ein lá-NI-Text.¹⁰⁸ Im Gegensatz zu Ašgi, der häufig in Personennamen vorkommt (s. I 20.1), ist Dingirmah im Onomastikon selten nachzuweisen (s. I 30.1). Dies scheint kein Zufall zu sein, da dasselbe Phänomen auch bei Ninšursag(a) zu beobachten ist, die zumindest seit der altakkadischen Periode mit Dingirmah identifiziert wurde (s. I 94).¹⁰⁹ Anders ist dies bei den Namen ihrer Tempel: Während Personennamen mit é-SAR sehr selten sind, ist é-mah im Onomastikon recht häufig vertreten (s. I 30.2), wobei es allerdings manchmal schwierig ist festzustellen, ob é-mah den Namen einer Person oder den des Tempels meint (s. I 30.2.C.1b).

Der Tempel war über Adab hinaus berühmt, worauf die Gefäße, die Mesalim der Göttin im Rahmen der Darbringung von Burgū(-Opfer) weihte,¹¹⁰ und die sogenannte Tempelhymne 29 der Enheduana¹¹¹ hinweisen.

Da der Tempel sehr groß war, müßte er über ein umfangreiches Personal verfügt haben; die Quellen erwähnen jedoch nur sanga-Verwalter,¹¹² en-Priester¹¹³

¹⁰⁵) BI-II 56: 1-3 (- / iii -).

¹⁰⁶) PrS, é-SAR: NES 00-03-099: I 2, II 2 (- / ix -), NES 97-12-021: I 4 – Dingir-m[ab] – und aAK: BI-II 56: 1 (- / iii -), RAH 1999-058: 2 (- / iv -), SIFA A 998 Rs. 7 (- / iv -), NES 99-08-093: 2 (- / v -), NES 99-08-091: 6 (- / vi -), SIFA A 1093: 2 (- / vi -), NES 99-09-054: 5 (- / ix -) – Dingir-mah –, SIFA A 730: I 8 (- / xii -) – [é]-mah –, SIFA A 955: 4 (- / xii -), BI 10: I 8 – é-SAR –, NES 97-12-213: 2, NES 97-12-215: 2, NES 97-12-216: 2, NES 98-06-184: 2, NES 98-06-190: 2 – Dingir-[mah] –, NES 98-06-204: 6', NES 98-10-074: 3 – [é]-mah –, NES 99-04-012: I 7, NES 99-09-119: 2 – [é]-mah –, NES 99-12-008: 1, RAH 1999-069: 2, RAH 1999-273: 3, SIFA A 680: 2.

¹⁰⁷) Prs: BI 8 7: I 2 – é-SAR.

¹⁰⁸) SIFA A 752: 2, s. dazu I 20.

¹⁰⁹) Auch Nintu, die mit Dingirmah identifiziert wurde (s. Anm. 51), ist in Personennamen nicht sonderlich häufig bezeugt (s. I 111).

¹¹⁰) FAOS 5/2, S. 216ff. Mes. 2-3.

¹¹¹) TCS 3, S. 38f. TH No. 29. Zum Problem der Verfasser der Tempelhymnen s. Anm. 261.

¹¹²) sanga-é-mah: NES 97-12-265: 2, NES 98-06-155: 3, NES 98-10-045: II 9', NES 99-13-135: 8, NES 00-03-176: 2 und NES 00-04-038: I 7'. NES 00-03-176: 1-2 bezeichnet Lugal-paīl als lú-sanga-é-mah, „Mann (des) sanga-Verwalter(s) (von) Emah“. Hier sind auch die in Anm. 100 angeführten Texte anzufügen, die einen sanga-é-SAR erwähnen.

¹¹³) Die en-Priester von Adab werde ich in einem gesonderten Aufsatz behandeln. Hier möchte ich nur die mir

und *sipa*,¹¹⁴ „Hirten“. Der Tempel besaß auch Felder,¹¹⁵ verfügte über Waffen¹¹⁶ und lieferte Gerste für die Herstellung von Bier.¹¹⁷

30.1. Dingir-maḫ in Personennamen

A. Präsargonisch

1. *Dingir-maḫ-URUDU-e*: OIP 104, S. 103f. No. 33: IV' 4'

B. Altakkadisch

1. [(x)] *Dingir-maḥ* (x) (x) – PN?: SIFA A 713: 10

30.2. é-maḥ in Personennamen

A. Präsargonisch

1. *É-maḥ-nu-si*: NES 99-08-060: II 3
2. *É-maḥ-zi*: NES 97-12-020: II 5
3. *Lugal-é-maḥ*: NES 00-03-147: I 7
4. *Ur-é-maḥ*: BI 5 Rs. I 3, NES 97-12-024: II 6 – Adab?
–, NES 00-03-147: II 9, OIP 104, S. 96ff. No. 32 Rs. I 10

B. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. *É-maḥ*: NES 99-02-132: I 3, NES 99-02-133: I 3 – PN?
- C. Altakkadisch
 - 1a. *É-maḥ*: BI 117: 4 (- / ii⁷ -), RAH 1999-201: 3 (- / iii -), RAH 1999-145: 2 (- / v -), NES 00-03-151 Rs. 1 (- / vi -), RAH 1999-092: 10 (- / ix -), BI-II 63: 5, NES 97-12-221: 2,¹¹⁸ NES 97-12-284: 6, NES 00-04-001: 7, RAH 1999-213: 1', RAH 1999-304 Rs. 7, RAH 1999-307: 2'
 - 1b. *é-maḥ* – PN?: NES 00-03-151 Rs. 2 (- / vi -), NES 98-12-069: 3' (- / xii -), NES 97-12-205: 2, NES 97-12-264: 6, NES 97-12-268: 6 – DAG-maḥ –, NES 98-06-161 Rs. 4, NES 98-08-183: 5, NES 98-10-068: 3, NES 00-01-005 Rs. 3, – é⁷-maḥ –, NES 00-04-001 Rs. 7, NES 00-04-038: I 11', SIFA A 712: 11
 2. *É-maḥ-AN*: BI 147 Rs. 6
 3. *Lú-é¹-maḥ²*: NES 99-09-120 Rs. 8
 4. *Nam-ti-é-maḥ-ta*: NES 99-07-003 Rs. 2 (- / ii⁷ -), NES

bekannten Zeugnisse anführen: *en-Dingir-maḥ-me*: NES 98-06-190: 3, NES 98-08-115: 7, NES 99-09-116: 3; *en-en-(Dingir-maḥ)*: Datum in NES 98-10-102 Rs. 5 und in einem Text aus einer privaten Sammlung (Hinweis von M. Molina); *en-en-me*: NES 98-06-127 Rs. 1; *en-en-Adab^{ki}-me*: *Amherst* 10: 2 und *É×PAP-en-en-ne* (s. III 8). Der Schultext NES 99-13-127: 2 erwähnt *lugal* und *en-ne*. Beachte *en-Adab^{ki}* anstelle von *en-Eridu^{ki}* im Text aus Nippur NRVN 1 125 Rs. 12 (AS 8 / iv 10). Ein Name dieses *en*-Priesters könnte *Lú-LAK 244-DU.DU* sein, der nach NES 99-11-002: III' 2-3 – prS – als erzeichnet wird.

¹¹⁴⁾ BI 175 Rs. 9 (Šud 1 / -). Dabei handelt es sich um die Lieferung der Außenstände (Fehlbeträge: lá-NI) der Hirten von Dingirmaḥ an den Palast.

¹¹⁵⁾ *aša₅-é-maḥ*: BI 93 Rs. 1 – prS/f.-aAK –, NES 98-06-211: 5 und *aša₅-Dingir-maḥ*: NES 98-08-140: I 4 – prS/f.-aAK.

¹¹⁶⁾ RAH 1999-054: 1-8. Die Textpassage erwähnt 122 Helme und 17 Lanzen.

¹¹⁷⁾ BI 95: 3.

¹¹⁸⁾ Dieselbe Person kommt auch im Text aus Nippur BIN 8 166 = SRU 103 Rs. 19 vor.

- 97-12-207: 5, NES 98-12-061: 3' – É-maḥ-ta –, NES 99-11-012 Rs. I 12
5. *Ur-é-maḥ*: SIFA A 1008: 4 (- / ii⁷ -), NES 99-08-110 Rs. 6 (- / vi -), BI-II 59: 3, MC 4 52 Rs. 17 – Adab? –, *Michail* 8 Rs. III 2 – Adab? –, NES 98-12-058: I 16', NES 99-02-151: 2, RAH 1999-078: 4, RAH 1999-233 Rs. 9, SIFA A 721 Rs. 15, SIFA A 933 Rs. 6, SIFA A 963 = FAOS 19, S. 52f. ad 11: 3, Rs. 3', SIFA A 984: 2, SIFA A 986 Rs. 5
6. [(x)]x-é⁷-maḥ-e: NES 99-11-019 Rs. 1

D. Ur III

1. *É-maḥ*: MVN 13 230 Rs. 6 (AS 9 / xi -) – Reichskalender
2. *É-maḥ-ki-bi*: MVN 3 322 Siegel (IS 2 / ii⁷ -)
3. *É-maḥ-ki-du₁₀*: UET 3 14 = FAOS 17, S. 253ff. 68: 3 – É-maḥ –, Siegel 2 (Š 42/AS 6 / -)
4. *Ur-é-maḥ*: CMAA 015-C0019: 7 (Š 48⁷ / -), UET 3 42: 3 ([...]) / [?])

31. ⁴Dumu

Der Gott Dumu¹¹⁹ lässt sich in der altakkadischen Zeit durch einen Personennamen (mehrmales) nachweisen:

A. Altakkadisch

1. *Ur-⁴Dumu*:¹²⁰ SIFA A 922: 2 (- / ix -), NES 98-06-067 Rs. 2', NES 98-06-154: 3', NES 98-07-117 Rs. 1, NES 99-08-118: 4', NES 99-11-064: 2, NES 99-13-115: 2, NES 99-13-123: 6', RAH 1999-302: 4, RIME 2, S. 256 Ur-TUR 1: 1, SIFA A 793: 3

32. ^(d)Dumu-zi(-d)

Der Gott Dumuzi¹²¹ ist ab der fröhdynastischen Periode IIIb durch Personennamen bezeugt:

A. Präsargonisch

1. *Ur-^dDumu-zi-da*: OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. II 1, NES 99-08-066: I 3 – Adab? –, NES 99-11-011: I 1', II 3' – Ur-Dumu-zi-da

B. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. *Igi-^dDumu-zi-šē*: NES 97-12-031: I 3
2. *Ur-^dDumu-zi-da*: NES 99-08-049: I 4 (- / iii -), BI 7 Rs. II 4

C. Altakkadisch

1. *Lú-^dDumu-z[i-d]a*: NES 99-11-019: 2
2. *Ur-^dDumu-zi-da*: NES 98-08-154: 4 (- / vii 13), NES 98-12-098: 2' – *Ur-^dDumu-zi²¹ –*, BI-II 30: 9 – *Ur-^dDumu-z[i²¹] –*, RAH 1999-173 Rs. 6

D. Ur III

1. *Šu-^dDumu-zi*: MVN 3 172: 2 (Š 39 / xi -)

Daneben sind auch Gaben für den Gott aus der altakkadischen Periode¹²² und aus der Ur III-Zeit¹²³

¹¹⁹⁾ Zum Gott Dumu s. Deimel, *Pantheon*, S. 103 760 und Ebeling, *RIA* 2 (1938), S. 238.

¹²⁰⁾ Hier wird SIFA A 805: 6 nicht angeführt, da es sich bei *Ur-^dDumu* um einen Bürger aus Ur handelt.

¹²¹⁾ Zum Gott Dumuzi s. zuletzt Krebernik, *FS Wilcke*, S. 151ff.

¹²²⁾ BI-II 26: 1 (- / iv -) – ^dDumu-[zi] – und NES 98-10-062: 5' – ^dDumu-²¹ –, zu beiden Texten vgl. Anm. 385.

¹²³⁾ PDT 1 528 Rs. 7 (Š 6 / iv 10) – Text aus Drehem.

bekannt. Die recht bedeutende Rolle des Dumuzi in Adab wird durch die Existenz einer dem Gott gewidmeten Feier untermauert (s. II 2.2.3).

33. *E_{2/3}-a*

Der semitische Gott *Ea*¹²⁴ ist ab der präsargonischen Periode durch Personennamen nachweisbar:

A. Präsargonisch

1. [...]x¹É-a [...] – PN?: FAOS 5/2, S. 197f. AnAdab 11: 2'

B. Altakkadisch

1. *É-a-mu-da*: SIFA A 970: 6 (- / iii -)
2. *É-a-sar*: RAH 1999-104: 2
3. *Puzur₄-É-a*: NES 98-06-145: 1 – Adab?
4. *Puzur₄-É-a*: SIFA A 749 Rs. 6
5. [(x) (x) x]-É-a: SIFA A 640: 1

C. Ur III

1. *É-a-śar*: NBC 10111 Siegel (Š 44 / -), MVN 13 658: 4, Siegel (Š 47 / xii -), MVN 3 376: 6
2. *I-di-É-a*: UET 3 46 = FAOS 17, S. 256f. 70: 11 ([Š/AS] / [?])
3. [(x) (x) x]-É-a: UET 3 19 = FAOS 17, S. 251ff. 67: 8 (AS 8 / -)

34. ⁴En-ki

Der in Eridu beheimatete Gott Enki¹²⁵ ist in Adab seit der präsargonischen Zeit durch Personennamen bezeugt (s. I 34.1). Ab der präsargonischen/altakkadischen Periode ist ein Heiligtum des Gottes bekannt.¹²⁶ Bei diesem handelt es sich um einen Tempel, worauf der altakkadische Text NES 98-06-67 hinweist (s. Anm. 181). Zum Personal des Tempels gehören in der altakkadischen Zeit ein išib-Priester¹²⁷ und höchstwahrscheinlich ein sanga-Verwalter¹²⁸. In dieser Periode

¹²⁴⁾ Zum Gott *Ea* s. zuletzt Selz, AOAT 281 (2002), S. 663 [31] 1, S. 665ff. Zu *Ea* in der altakkadischen Periode s. auch Westenholz, OBO 160/3 (1999), S. 78ff. Zur Schreibung É für *Ea* in Personennamen s. Anm. 7. Zu Ḫaja als einer ursprüngliche Variante von *Ea* s. Civil, JAOS 103 (1983), S. 44 1.1.2 und Selz, AOAT 281 (2002), S. 666f.

¹²⁵⁾ Zum Gott Enki s. z. B. die Literatur bei Cunningham, *Studia Pohl, series maior* 17 (1997), S. 52 Anm. 2. Zum Deutungsproblem des Elementes ki in Enki s. Cavigneaux – Al-Rawi, ZA 83 (1993), S. 190 Anm. zur Z. 30 (mit früherer Literatur) und Lambert, BBVO 18 (1999), S. 356 Anm. 6.

¹²⁶⁾ é-^dEn-ki, prS/f.-aAK: NES 98-12-093: I 2' und aAK: NES 98-06-67 Rs. [...], NES 98-10-045 Rs. I 7, NES 99-08-82 Rs. 3 – é-^dEn-ki-ka, Adab? Dieses Heiligtum ist wohl in jenen Texten gemeint, die die Einsetzung von Arbeitern bei Enki erwähnen: BIN 8 7: I 6 – prS – und NES 98-06-212: 5. ¹²⁷⁾ Al-šum-ma, išib-^dEn-ki: NES 97-12-224 Rs. 4-5; išib-^dEn-ki: NES 98-06-182: 5, NES 98-06-67 Rs. 14 – išib-^dE[n-ki] – und, unsicher, BI 123: 4, vgl. I 34.1. C. 6.

¹²⁸⁾ Nam-tar-ré, dub-sar, sanga-^dEn-ki: RIME 2, S. 255 Lugal-giš 2003: II 4-7, s. dazu auch Visicato, *The Power and the Writing*, S. 190 und sanga-^dEn-ki: NES 00-04-076 Rs. I 5'.

lässt die Erwähnung des Enki in einem lá-NI-Text¹²⁹ eine gewisse Abhängigkeit des Tempels von der zentralen Verwaltung erkennen (s. I 20). Enki wird auch in Gabenlisten genannt,¹³⁰ wobei er während der altakkadischen Zeit normalerweise nach Inanna angeführt wird (s. II 1). Der Kult Enkis ist in der Ur III-Zeit fortgeführt worden.¹³¹

34.1. ⁴En-ki in Personennamen

A. Präsargonisch

1. Ur-^dEn-ki: MVN 3 28 Rs. IV 7, OIP 104, S. 103f. No. 33: IV' 1', s. ferner I 35.1.A.9

B. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. ^dEn-ki-da: NES 98-10-037: V 5
2. ^dEn-[ki? (x)]: s. I 35.1.B.8

3. Ur-^dEn-ki: NES 99-02-124: I 4 (- / iv -), BI 15 Rs. I 7, BI 21: I 2, BI 205: I 8, NES 99-02-056: II 2, s. ferner I 35.1.B.16
4. [x]-^dEn-ki: NES 98-10-040: I 6 (- / vii 2)

C. Altakkadisch

1. ^dEn-ki-al-x¹: BI-II 31 Rs. 6
2. ^dEn-ki-an-dùl: BI 166 Rs. 2 (- / xii -), NES 97-12-290: 4, BI-II 19: 3

altakkadischen Zeit kommt Enlil im Namen eines Gartens¹³³ und eines Stadttors¹³⁴ vor. Ein Tempel Enlils ist bisher nicht belegt; es sprechen jedoch verschiedene Argumente für die Existenz eines Heiligtums, das in Beziehung zum Tempel des Ašgi stand (s. I 20). Dieses Heiligtum war der zentralen Administration untergeordnet.¹³⁵ Enlil kommt auch im Namen des (vergöttlichten) Podests ^(d)bára-^dEn-lil-gar(-ra), das sich im Emah befand (s. III 3), sowie in altakkadischen Gabenlisten¹³⁶ vor. Die Erwähnung des Kults von Enlil neben dem des An nicht vor der altakkadischen Periode scheint auf eine zunehmende Bedeutung Enlils ab der sargonischen Zeit in Adab hinzudeuten (s. II 1).

In der Ur III-Zeit ist Enlil, abgesehen vom Vorkommen in der Titulatur des Šūsuen in einer Weihinschrift,¹³⁷ nur in Personennamen (s. I 35.1.D) bezeugt.

Im Gegensatz zu der zunehmenden Bedeutung Enlils in der altakkadischen Zeit fällt auf, daß die Texte kaum Personal des Gottes nennen.¹³⁸ Auch bei den als nu-èš-Priester bezeichneten Personen¹³⁹ ist eine solche

¹³³ ^(d)kiri-^dEn-lil: RAH 1999-103 Rs. 4.

¹³⁴ a-^dbul₃(ZAR)¹-la-^dEn-lil[(-lá)]: SIFA A 712 Rs. 18.

¹³⁵ Darauf verweist der lá-NI-Text NES 98-06-182: 6, s. dazu I 20.

¹³⁶ NES 99-08-091: 14 (- / vi -), NES 99-09-054: 4 (- / ix -), NES 98-06-204: 3' - ^dE[n-lil] -, NES 99-04-012: I 10, NES 99-12-008 Rs. 1 und NES 00-04-044 Rs. 7 - ^dEn-lil.

¹³⁷ RIME 3/2, S. 321f. Šū-Sin 11: 2-5: ki-ág-^dEn-lil-lá, lugal ^dEn-lil-le, ki-ág šá-ga-na, in-pá, „Geliebter von Enlil, der König, den Enlil liebenvoll in sein Herz berufen hat“.

¹³⁸ Fraglich bleibt, ob ein Beruf Enlils in NES 99-09-116: 9-10 zu ergänzen ist: ^É1-^[d]-Gú-lá, [...] ^dEn-lil. Andererseits ist die nin-dingir-^dEn-lil in NES 99-02-121: I 7 (- / ix -) höchstwahrscheinlich mit der nin-dingir-Priesterin Enlils in Nippur zu identifizieren. Zu dieser Priesterin s. Such-Gutiérrez, BPN 1 45ff.

¹³⁹ PrS/f.-aAK: Da-da nu-èš: NES 98-10-037: III 12-13; É-i-gára nu-èš: NES 98-10-037: III 9-10; En-eden-né nu-èš: NES 98-10-037: II 4-5; ŠU.KÈŠ.ŠEŠ nu-èš: NES 98-08-137: II 2-3, NES 98-08-141: I 4 - II [1], NES 98-08-149: II 1-2 - in den zwei letzten Texten KÈŠ.ŠEŠ nu-èš - und aAK: Bára-nam nu-èš: SIFA A 828 Rs. 6; Di-^dUtu nu-èš: NES 00-03-151: 8 (- / vi -), NES 00-03-153: 3'; É-m[a]b nu-èš: NES 00-03-151 Rs. 1 (- / vi -); É-NI.GA nu-èš: NES 98-06-151 Rs. 1-2; ^dEn-lil-lá nu-èš: SIFA A 658 Rs. 14, SIFA A 751 Rs. 9, SIFA A 793: 6, SIFA A 825 Rs. 6, SIFA A 828 Rs. 9; [G]ala² nu-èš: NES 97-12-265: 12; Gíri-ni nu-èš: MC 4 52 Rs. 12 - Adab?; Lú-AN.NI nu-èš: RAH 1999-026: 3 (- / x -); Lú-Nàb nu-èš: NES 99-09-017 Rs. 14; Lú-ni nu-èš: NES 00-03-151: 11 (- / vi -), SIFA A 947 Rs. 7; Lugal-iti-da nu-èš: MC 4 52 Rs. 16 - Adab?; Ma-^dgan¹,²x¹ nu-èš: NES 97-12-265: 12;

¹⁴⁰ ^dDam-gal-nun, Biga, *FS Klein*, S. 30 II 9, und ^dNin-EZEN (s. I 89). Auf die Tätigkeit der nu-èš-Priester in verschiedenen Tempeln verweist auch RAH 1999-058 (- / iv -), wenn ich den Text richtig verstehe. Der Text erwähnt Datteln (für) ^émaḥ¹, ^égÁNA.IŠ¹, ^é-^dŠÁR×DIŠ.GI⁴, ^ki-an¹, ^dškur und ^dEš¹-p[es], (die) den nu-èš-Priestern gegeben wurden. Da der Text verschiedene Heiligtümer/Götter nennt, liegt die Vermutung nahe, daß es sich auch um nu-èš-Priester verschiedener Heiligtümer/Götter handelt. Dann ist die traditionelle Meinung, daß die nu-èš-Priester nur bei Enlil tätig waren (s. zuletzt Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 35) zu revidieren.

Zuordnung unsicher, da die Daten aus Adab erweisen, daß die nu-èš-Priester nicht nur bei Enlil tätig waren.¹⁴⁰

35.1. ^(d)En-lil in Personennamen

A. Präsargonisch

1. A-ba-^dEn-lil: BIN 8 26: III 16 - Luzag-Mkg -, NES 98-06-251: I 3' - Adab?
2. ^[d]E[n-lil]: MVN 3 28 Rs. IV 11
3. En-lil-aga: OIP 14 67: II 2 (- / iv -)
4. ^dEn-lil-lá: NES 00-03-147: I 4, NES 00-08-013: IV 4 - Adab?
5. Gan-^dEn-lil: OIP 14 76: I 2
6. Géme-^dEn-lil: NES 98-08-110: I 3' - ^[d]Géme¹.^dEn-^[lil].x¹ -, NES 98-08-112: I 3'
7. [Igi-]^dEn-lil-še: SRU 104: II 1
8. Ur-^dEn-lil: BI 1: II 3, NES 99-08-045 Rs. II 1, NES 99-11-007: III 3 - Adab? -, OIP 104, S. 96ff. No. 32: II 9, OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. IV 10
9. Ur-^dEN.[LÍL/KI/ZU]: NES 98-06-251: III 3', OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. III 10

B. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. A-ba-^dEn-lil: BI 7 Rs. I 8, BI 21: I 4, NES 99-02-057: I 4, NES 99-08-076 Rs. I 4 - Adab?
2. Ama-^dEn-lil-lá: BI 15: I 3
3. ^dEn-lil: BI 25 Rs. II 3 - PN? -, NES 97-12-023: II 1
4. ^dEn-lil-á-gu₁₀: NES 98-10-038: II 9
5. ^dEn-lil-ba-zi: NES 98-06-249: II 2 - Mkg
6. ^dEn-lil-lá: BI 15 Rs. II 1, BI-II 45: V 7, NES 98-11-059: I 3' - ^dEn-lil[(-lá)], PN?
7. ^dEn-lil-le: BI 205: II 4, BI-II 45: II 5', NES 99-02-062: II 1
8. ^dEN.[LÍL/KI/ZU (x)]: NES 99-02-124 Rs. I 1 (- / iv -)
9. Gan-^dEn-lil: NES 99-14-007 Rs. I 1
10. Lugal-^dEn-lil: NES 99-14-008: II 1
11. SAR-^dEn-lil: NES 99-08-076 Rs. I 12 - PN?, Adab?

nen im Text ausdrücklich als nu-èš bezeichnet. Beachte ferner die Identifikation der oben erwähnten nu-èš-Priester ^dEn-lil-lá, UN-íl und Lugal-ni, mit den gleichnamigen Schreibern durch Visicato, *The Power and the Writing*, S. 191. Diese Annahme birgt jedoch Probleme. Die Personen werden nicht nur unterschiedlich bezeichnet, einmal als nu-èš, das andere Mal als dub-sar, sondern auch der Gottesname wird unterschiedlich geschrieben. Bei dem nu-èš-Priester wird immer ^dEn-lil-lá geschrieben, nie ^(d)En-lil, wie bei dem Schreiber. Auch die Ergänzung „Lugal-ni n[u-èš], dub-sar“ in SIFA A 790: 5-6 (Visicato, *ibid.*, S. 191) muß fraglich bleiben, worauf auch der Autor auf S. 185 hinweist.

¹⁴⁰ ^dDam-gal-nun, Biga, *FS Klein*, S. 30 II 9, und ^dNin-EZEN (s. I 89). Auf die Tätigkeit der nu-èš-Priester in verschiedenen Tempeln verweist auch RAH 1999-058 (- / iv -), wenn ich den Text richtig verstehe. Der Text erwähnt Datteln (für) ^émaḥ¹, ^égÁNA.IŠ¹, ^é-^dŠÁR×DIŠ.GI⁴, ^ki-an¹, ^dškur und ^dEš¹-p[es], (die) den nu-èš-Priestern gegeben wurden. Da der Text verschiedene Heiligtümer/Götter nennt, liegt die Vermutung nahe, daß es sich auch um nu-èš-Priester verschiedener Heiligtümer/Götter handelt. Dann ist die traditionelle Meinung, daß die nu-èš-Priester nur bei Enlil tätig waren (s. zuletzt Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 35) zu revidieren.

12. Ur-^dEn-lil: BI 21: II 4, BI 27: I 2, BI 134: 3, BI-II 13: I 2, Rs. II 2, BI-II 45: II 4', NES 99-02-126: II 5 - Ur-^dE[n-lil]¹ -, 8, NES 99-14-007 Rs. I 3, NES 00-03-133: I 3 - Ur-^dEn-^[lil] [
 13. [U]r-^dEn¹-lil²-da: NES 98-10-037 Rs. I 16
 14. Ur-^dEn²-lil²-lá: NES 00-03-139: I 2
 15. [(x-)^d]En-lil: NES 98-10-041: I 5'
 16. Ur-^dE[N.LÍL/KI/ZU]: NES 99-02-124 Rs. I 2 (- / iv -)
- C. Altakkadisch
1. A-ba-^dEn-lil: BI 112: 4, MVN 3 62 Rs. 3, I. Rd. 1, NES 98-10-091 Rs. 2', NES 99-02-143: 5, RAH 1999-060: 4, RAH 1999-159 Rs. 4, RAH 1999-192: 3
 2. En-lil:¹⁴¹ SIFA A 965+1016 Rs. 7 (- / iii -), SIFA A 998 Rs. 8 (- / iv -), NES 99-08-110: 11 (- / vi -), SIFA A 683+869 Rs. 31 (- / iv-xii -), SIFA A 1012: 2 (- / xii -), NES 99-08-105: 5, Rs. 3, 5, NES 99-09-017: 5, NES 99-15-003 Rs. 2, NES 00-04-042 Rs. 1, SIFA A 707 Rs. 19, NES 99-08-086 Rs. 6
 3. ^dEn-lil: SIFA A 923 Rs. 4 (- / v -), NES 97-12-226: 2 - PN? -, NES 97-12-261: 7, NES 97-12-278: 2 - PN? -, NES 00-04-087 Rs. 1 (- / v -), BI-II 35 Rs. 2, SIFA A 944 Rs. 8, SRU 77 = SIFA A 891 Rs. 12 - vor ^dEn-lil kein Platz für ein Zeichen nach Kopie in OIP 14 166
 4. ^dEn-lil-an-dùl: NES 98-10-060: III 7
 5. ^dEn-lil-bi: BI 191: 4
 6. ^dEn-lil-da: NES 99-09-120: 2
 7. ^dEn-lil-lá: RAH 1999-56 Rs. 1 (- / iv -), BI 121: 2 (- / v -), BI 103: 3, 4, Rs. 3 (- / vi 12+[2]), BI 10: I 3, BI 102 Rs. 2, BI 170: 10, BI-II 21 Rs. 1, BI-II 62 Rs. 2, RAH 1999-047: 2, NES 97-12-225: 3, NES 97-12-302: 3 - Adab? -, NES 98-06-154: 2', NES 98-06-213: I 3', NES 98-06-217: 6', NES 98-10-076: 11, Rs. 8, NES 99-13-119: 6, NES 00-04-039 Rs. 7', NES 00-04-099: 3, SIFA A 640: I 4, 13, SIFA A 646: I 7, SIFA A 658 Rs. 14, SIFA A 674 Rs. 14, SIFA A 695 = FAOS 19, S.
- ¹⁴¹ Die Lesung En-lil ohne Gottesdeterminativ ist durch ^dEn-lil dub-sar in SIFA A 923 Rs. 4 und En-lil dub-sar in SIFA A 707 Rs. 19 gesichert.
- ¹⁴² Alle Zeugnisse betreffen dieselbe Person, die zusammen mit anderen Frauen in Zusammenhang mit Wolle und Kleidungsstücken genannt wird. Geme-Enlil, *Mamma-ummi* und *Eštar* sind als ki-sig, „(die des) ‘Wollort(es)’“, (s. dazu Selz, FAOS 15/2-2 (1993), S. 87f.) in RAH 1999-034 und RAH 1999-244 bezeichnet. *Mamma-ummi* und *Eštar* sind als ki-sig auch in RAH 1999-023, RAH 1999-121, RAH 1999-207 - es fehlt *Eštar* -, RAH 1999-230 - es fehlt *Eštar* -, RAH 1999-256, RAH 1999-317 - es fehlt *Eštar* - und RAH 1999-334 belegt. Geme-Enlil tritt als ugula-ki-sig-ka, „Aufseherin der Wollweberinnen“, in RAH 1999-079 auf. Die Tätigkeit dieser drei Frauen als Aufseherin ist in folgenden Quellen bezeugt: RAH 1999-041, RAH 1999-081, RAH 1999-217, RAH 1999-264, RAH 1999-309, und ferner NES 97-12-284, NES 98-06-144, RAH 1999-197 - in den drei Texten nur *Mamma-ummi* - und NES 97-12-298, RAH 1999-022 - in beiden Texten nur *Eštar* - und wohl Geme-Enlil in RAH 1999-226. Eine andere Frau, die wegen ihres Namens hier aufgenommen ist, ist *Se-bé-tum*, die als ki-sig in RAH 1999-207 und RAH 1999-244 gelistet ist. In RAH 1999-017 tritt sie als PA.¹x¹ auf. Ihre Funktion als Aufseherin über Arbeiterinnen läßt sich aus RAH 1999-041 und RAH 1999-217 ersehen.
27. Ur-^dEn-lil: NES 98-06-227: I 5 (- / ii² -), NES 98-06-153 Rs. 1 (- / iv -), NES 99-12-016: 6 (- / x -), RAH 1999-082: 4 (- / x -), BI-II 54: 4 (- / xii 25), RAH 1999-028: 5 (- / xii -), RAH 1999-178: 2 (- / xii -), RAH 1999-257: 1 (- / xii -), BI 174 Rs. 9, BI 181 Rs. 1, BI-II 15 Rs. 2', NES 98-06-214: 4, NES 98-10-068: 4, NES 99-02-136 Rs. 10, NES 99-08-086: 5, NES 00-02-001: I 9, NES 00-04-102 Rs. 4 - Ur-^dEn-^[lil] -, NES 00-04-108: 4', NES 00-04-118: 3, RAH 1999-015 Rs. 2, RAH 1999-036 r. Rd., RAH 1999-205 Rs. 1, RAH 1999-236: 3, RAH 1999-324: 4, RAH 1999-325: 2
 28. Ur-^dEn-lil-lá: RAH 1999-140: 3 (- / vi -), NES 97-12-277: 1, NES 99-08-115: 2, NES 99-13-104 Rs. 3 - zg. T. -, SIFA A 650: 2, 7, SIFA A 672 Rs. 11, SIFA A 696: 3, SIFA A 690+876 Rs. 33, SIFA A 893: 2', SIFA A 935: 3, MC 4 52 Rs. 14 - Adab?
 29. Ur-^dEn-lil[(-lá)]: NES 98-02-136: 11, NES 98-07-095: II 16
 30. Ur-^dEN.[LÍL(LÁ)/KI/ZU]: NES 00-04-038 Rs. I 10'
 31. [x-]^dEn-lil: FAOS 7, S. 111f. Narāmsīn B 9: 4,¹⁴⁴ OIP
- ¹⁴³ Dieselbe Person kommt wohl in BIN 8 203: 6 und BIN 8 227: 9 vor.
- ¹⁴⁴ Vgl. Braun-Holzinger, HSAO 3 (1991), S. 378 Varia 10 4.

- 14 71: I 7, RAH 1999-332: 2
32. [(x) ⁴En]-lil-lá: SIFA A 637 Rs. V 2, SIFA A 935 Rs. 6, NES 98-07-101 Rs. 7 - [...]x-⁴En-lil-lá -, NES 98-07-106: 3' - [...]x-[⁴En-lí][l(-lá)] -, NES 98-10-113: 1 - PN?
- D. Ur III
1. *Puzur₄-⁴En-líl*: MVN 3 271: 3, Siegel (ŠS 6 / -)¹⁴⁵
 2. Ur-⁴En-lil-lá: MVN 3 268 = FAOS 17, S. 259f. 73 Rs. 11 (ŠS 5 / -)
 3. Ur-⁴EN.[LÍL(LÁ)/KI/ZU]: FAOS 9/2, S. 349 Adab 1: 3¹⁴⁶

36. ⁴En-nu-gi₄

Der Gott Ennugi¹⁴⁷ ist bisher nur in einem altakkadischen Personennamen belegt:

A. Altakkadisch

1. Ur-⁴En-nu-gi₄: NES 97-11-053: 2

37. Erra

Der semitische Gott *Erra*¹⁴⁸ ist seit der präsargonischen Periode als theophores Element in Personennamen nachweisbar:

A. Präsargonisch

1. KIŠ.RA-an-dúl: NES 00-08-004: V 5
2. Ur-GiR.RA: BI-II 45 Rs. III 1, NES 98-10-061 Rs. II 2'
3. Ur-KIŠ.RA: MVN 3 28 Rs. IV 4

B. Altakkadisch

1. *Er-ra-kam*: SIFA A 712: 6
2. *Ip-tum-KIŠ.RA*: NES 97-12-272: 5
3. [P]uzur₄-*Er-[ra]*: NES 99-09-110: I 16' - zg. T.
4. *Puzur₄-KIŠ.KI.RA*: NES 98-08-114: I 5
5. Ur-⁴Er-ra: BI 63: 4, NES 99-02-137 Rs. 1 - Ur-*Er-r[a]* -, SIFA A 699+823: 10, SIFA A 1019 Rs. 3, SIFA A 1021: 3, FAOS 19, S. 60ff. ad 18 Rs. 12 - in den zwei letztgenannten Texten Ur-*Er-ra*
6. Ur-⁴KIŠ.RA: NES 97-12-199: 2, NES 00-04-070 Rs. 10, RAH 1999-188: 6, RAH 1999-303: 6'

C. Ur III

1. *Er-ra-GÀR*: NES 99-09-115: 2 - Adab?
2. *Er-ra-[x (x)]*: UET 3 9 = FAOS 17, S. 260f. 74 Siegel ([Š/AS] / -), UET 3 42: 11 [...] / [?])

¹⁴⁵) Dieser *sipa-ur-(gi,)-(ra)*, „Hirte (der) Urgi(-Tiere)“, ist mir aus folgenden Texten aus Drehem bekannt: TRU 333: 6 (AS 7 / xii -) - šá *Puzur₄-⁴Da-gan* (Rs. 9-10) -, PDT 2 1351 Rs. 4 (AS 8 / viii-xii 5), Hirose 288: 3 (AS 8 / ix -), BIN 3 243 Rs. 23 (ŠS 5 / i-xii -), *Aegyptus* 19, S. 236 5: 4 (ŠS 8 / i -), PDT 1 409: 8 (ŠS 8 / vi -), SACT 1 178: 4 (ŠS 8 / vii -), MVN 13 89: 4 (ŠS 8 / xii -), PDT 1 7: 4 (ŠS 9 / ix -), AUCT 1 224: 4 (ŠS 9 / x -) und SET 87 Rs. XIII 618, XIV 659 (ŠS 9 / i-xii -).

¹⁴⁶) Vgl. Braun-Holzinger, HSAO 3 (1991), S. 196 G 409.

¹⁴⁷) Zu Ennugi s. Deimel, *Pantheon*, S. 118 989 und Tallqvist, AGE, S. 305.

¹⁴⁸) Zum Gott *Erra* s. Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 21f. Zum Problem der Schreibungen des Gottesnamens s. Steinkeller, ZA 77 (1987), S. 165f., *idem*, ZA 80 (1990), S. 56f., Lambert, ZA 80 (1990), S. 47f. und Steinkeller, ZA 94 (2004), S. 175f. Siehe ferner Wiggermann, RIA 9 (1998-2001), S. 217f.

3. *Puzur₄-Er-ra*: UET 3 18 = FAOS 17, S. 258f. 72 Siegel (AS 2 / -).

38. ⁴Eš₍₅₎-peš

Die Gottheit Ešpeš war in der Region von Keš und Adab beheimatet,¹⁴⁹ aus der fast alle Zeugnisse für sie stammen. In Adab tritt Ešpeš zum ersten Mal in präsargonischen Personennamen auf:

A. Präsargonisch

1. Ur-⁴Eš-peš: NES 99-11-002: IV' 2
2. Ur-⁴Eš-peš: NES 98-10-049 Rs. I 4' (- / vii -)

B. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. *Gan-⁴Eš-peš*: *Michail* 19: I 1, NES 98-10-037: I 2
2. Ur-⁴Eš-peš: NES 99-02-125: I 5

C. Altakkadisch

1. Ur-⁴Eš-peš: NES 97-12-268 Rs. 6, NES 98-12-070: 8 - zg. T. -, NES 99-09-112: 14 - zg. T. -, NES 00-04-038 Rs. 1, RAH 1999-266: 4, SIFA A 845: 2, SRU 74 = SIFA A 894: 2
2. [x]-⁴Eš-peš: NES 00-04-077 Rs. II 6', NES 00-04-090 Rs. 3' - [(x) ⁴] - Eš-peš

Daneben sind auch ein Tempel, der über ein é-níga-*ga*, „Schatzhaus“, verfügte,¹⁵⁰ ein *sanga*-Verwalter,¹⁵¹ ein mit Ešpeš gebildeter Kanalname¹⁵² sowie Gaben für die Gottheit¹⁵³ bekannt. Die Gabenlisten führen Ešpeš mehrmals an letzter Stelle an (s. II 1). Eine dieser Listen scheint auf die Existenz zumindest eines nu-*èš*-Priesters bei Ešpeš hinzuweisen.¹⁵⁴

39. Eš_{4/20}-tár

Die akkadische Göttin *Eš_{4/20}-tár*¹⁵⁵ wird im Kontext einer Eidleistung genannt (s. I 52) und ist ab der präsargonischen Zeit durch Personennamen gut dokumentiert:

¹⁴⁹) Zur Gottheit Ešpeš s. Alster - Westenholz, ASJ 16 (1994), S. 37 Anm. zur Z. XIX 2.

¹⁵⁰) é-⁴Eš-peš: NES 97-12-193 Rs. 3 (- / xi -). Der Text erwähnt die Entnahme von zwei hölzernen Gegenständen aus dem Schatzhaus, die dem Da-da gegeben werden.

¹⁵¹) Lugal-⁴En-líl, *sanga*-⁴Eš-peš: NES 99-14-008: II 1-2 - prS/f.-aAK - und *sanga*-⁴Eš-peš: NES 00-04-076 Rs. I 4'.

¹⁵²) I, I-⁴Eš-peš-šá: SIFA A 839 Rs. 7 (- / - 3).

¹⁵³) PrS/f.-aAK: BI 32: I 3 - ⁴Eš-peš - und aAK, ⁴Eš-peš: RAH 1999-058 Rs. 1 (- / iv -), SIFA A 955 Rs. 16 (- / xii -), NES 98-06-204 Rs. 4', NES 98-10-062: 10'.

¹⁵⁴) RAH 1999-058 (- / iv -), s. dazu Anm. 140.

¹⁵⁵) Hier werden die Schreibungen AŠ.DAR, DIŠ.DAR durch *Eš_{4/20}-tár* und *Eš₄-tár* unterschieden. Beachte jedoch Krebernik, ZA 81 (1991), S. 135f., der die Lesung *as* des Zeichens AŠ und DIŠ im Namen der Göttin zumindest für die (prä-)sargonische Zeit verteidigt. Die Personennamen (s. die betreffende Tabelle) bestätigen *Eš_{4/20}-tár* als die älteste Schreibung, die in der altakkadischen Periode neben der jüngeren *Eš₄-tár* existiert. Bemerkenswert ist die Schreibung der Weberin *Eš_{4/20}-tár* ausschließlich mit den Zeichen AŠ.DAR (vgl. I 39 B.2). Zu *Eštar* s. zuletzt Selz, NIN. *Journal of Gender Studies in Antiquity* 1 (2000), S. 32f.

A. Präsargonisch

1. *Puzur₄-Eš₂₀-tár*: BI 5 Rs. I 4
2. *Ù-Eš₂₀-tár*: NES 99-11-006: II 4'

B. Altakkadisch

1. *A-mur-Eš₄-tár*: NES 99-14-026: 4
2. *Eš₂₀-tár*¹⁵⁶: RAH 1999-334: 4 (- / ii? -), RAH 1999-224: 3 (- / v -), RAH 1999-244: 4 (- / v -), RAH 1999-256: 4 (- / v -), BI 209: 1 (- / vi -), RAH 1999-174: 6 (- / vi -), RAH 1999-121: 4 (- / vii -), RAH 1999-023: 4 (- / viii -), BI 132: 4 (- / x-xi -), NES 97-12-296 Rs. 3', NES 97-12-298 Rs. 3, NES 97-12-301: 2', RAH 1999-009: 3, RAH 1999-013 Rs. 5, RAH 1999-022: 2, RAH 1999-034: 9, RAH 1999-041: 4, RAH 1999-081: 4, RAH 1999-129: 8, RAH 1999-164: 3, RAH 1999-171: 6, RAH 1999-217: 4, RAH 1999-221: 4, RAH 1999-264: 4, RAH 1999-309: 4, RAH 1999-312: 4, RAH 1999-314: 5
3. *Puzur₄-Eš₂₀-tár*: FAOS 19, S. 53ff. ad 12: 3
4. *Puzur₄-Eš₄-tár*: NES 99-02-147: 3 (- / xii -), NES 99-05-065: 3 (- / xii -), SIFA A 689 Rs. III 1, SIFA A 709: I 10, II 1, 8, SRU 72 = SIFA A 975 Rs. 4
5. *Šu-Eš₄-tár*: NES 98-11-049 Rs. 3, NES 99-13-094: 7 - zg. T., Adab? -, SIFA A 944: 2
6. *Tu-li-id-Eš₄-tár*: NES 99-09-110 Rs. I 20 - zg. T.

40. ⁴GÁ/LAGAB×SIG,+ME

Die Gottheit ⁴GÁ/LAGAB×SIG,+ME¹⁵⁷, die nach J. van Dijk als ⁴Egime zu lesen ist,¹⁵⁸ ist vor allem in Personennamen bezeugt:

A. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. ⁴GÁ×SIG,+ME-bád: BI 33: I 2, NES 99-02-123: II 4, 8 - Adab?
2. Ur-⁴GÁ×SIG,+ME: OIP 14 59: I 4, NES 99-02-123: II 1, III 4 - Adab? -, NES 99-02-127: I 3 - Adab?

B. Altakkadisch

1. Ur-⁴LAGAB×SIG,+ME: *Biga*, *FS Klein*, S. 30ff. I 5, 10, II 2, 5, 8, III 3, 11

Mehr Information über die Gottheit in Adab gibt die Inschrift auf einem Tonnagel, die einen Ur-⁴LAGAB×SIG,+ME erwähnt, der sich als Diener von Damgalnuna und ⁴LAGAB×SIG,+ME ausweist (s. I 29).

41. ⁴Gi-bil, ^(d)Gibil₍₆₎

Der Feuergott Gibil¹⁵⁹ ist, mit Ausnahme einer

¹⁵⁶) Abgesehen von BI 209 betreffen alle Zeugnisse dieselbe Person (s. Anm. 142).

¹⁵⁷) Der Name der Gottheit wird normalerweise ⁴GÁ×SIG,+ME geschrieben; erst auf dem Tonnagel, den Biga in *FS Klein*, S. 30ff. veröffentlicht hat, steht ⁴LAGAB×SIG,+ME; jedoch handelt es sich um dieselbe Gottheit. Daß ME einen Lautindikator darstellt, ergibt sich aus der Schreibung Ur-⁴GÁ×SIG, in Texten aus Nippur; s. Westenholz, OSP 1 (1975), S. 102.

¹⁵⁸) Van Dijk, *AfO* 23 (1970), S. 64 Anm. 64. Sollte diese Lesung stimmen, würde dies eine ältere Schreibung der später zum Kreis Dingirmaš gehörenden Göttin ⁴Egi_x(MUNUS+KU)-me(-a) darstellen; s. dazu Ebeling, *RIA* 2 (1938), S. 279 und Moran, AOAT 25 (1976), S. 340.

altakkadischen Gabenliste,¹⁶⁰ nur aus Personennamen bekannt:

A. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-⁴Gibil₆; NES 00-03-137: I 2

B. Altakkadisch

1. Géme-⁴Gibil(BIL₂): RAH 1999-226: 2
2. Ur-⁴Gibil₁: RAH 1999-287: 4 (- / ix -)
3. Ur-⁴Gibil(BIL₂)¹: RAH 1999-146: 3
4. Ur-⁴Gibil₆: RAH 1999-098 Rs. 5, RAH 1999-162: 5, NES 99-09-120: 3 - Ur-⁴Gibil₆(N[E.G.]¹)

42. ⁴Giš-bar-è

Der in der Region von Lagaš beheimatete Gott Gišbare¹⁶¹ lässt sich nur in einem altakkadischen Personennamen nachweisen:

A. Altakkadisch

1. Lú-⁴Giš-bar-è: SIFA A 685+734: 10

Die Singularität dieser Bezeugung legt die Vermutung nahe, der Namensträger könnte ursprünglich aus der Provinz Lagaš stammen.

43. ⁴Gu-la

Die Heilgöttin Gula tritt in Adab in einem Feldernamen auf,¹⁶² der nach meiner Kenntnis das älteste Zeugnis für sie darstellt. Die Göttin war bis jetzt nur ab der Ur III-Zeit belegt.¹⁶³

44. ^(d)Gú-lá

schen Personennamen belegt:

- A. Altakkadisch
 - 1. [A/HAR].TU-*Ha-iā*: NES 99-11-019 Rs. 2
 - 2. *Ha-iā*: NES 98-07-095: II 6
 - 3. *Lú-^dHa-iā*: NES 97-12-293: 4
 - 4. *Ur-^dHa-iā*: RAH 1999-002 Rs. 6', RAH 1999-310 Rs. 6'

46. *Ha-ni-iš*

Die mit *Sullat* verbundene Gottheit *Haniš*¹⁶⁶ kommt bis jetzt nur in einem altakkadischen Personennamen vor:

- A. Altakkadisch
 - 1. *E-em-^dHa-ni-iš*: NES 98-06-142: 3

47. *Ḫendur-sag*

Der in der Provinz von Lagaš beheimatete Heroldgott *Ḫendursag*¹⁶⁷ wird erst in einem altakkadischen Personennamen auf einer Schultafel genannt:

- A. Altakkadisch
 - 1. *Ur-^dḪendur-sa[g]*: NES 99-13-a: 2'

48. *Ḫ-sum*

Der Feuergott *Ḫ-sum*¹⁶⁸ tritt nur in einem präsargonischen Personennamen auf:

- A. Präsargonisch
 - 1. *Ur-Ḫ-sum*: OIP 104, S. 95f. No. 31 Rs. III' 8'

49. *(^d)I,-(-d)*

Der Flussgott *(^d)I,-(-d)*¹⁶⁹ ist ab dem Übergang von der präsargonischen zur altakkadischen Periode durch Personennamen belegt:

- A. Präsargonisch/früh-altakkadisch
 - 1. *Ur-I,-da*: NES 99-02-124: I 2 (- / iv -)
- B. Altakkadisch
 - 1. *I-di-^dI*: SIFA A 696: 6, Rs. 10
 - 2. *I,-dè-dè*: NES 97-12-214: 2, NES 99-09-026: 7 – Adab?
 - 3. *I,-dè-^dsi²*: NES 97-12-220: 2
 - 4. *Lugal-GÁNA-I*: NES 98-06-116: 2 (- / vii -), NES 98-06-117: 2 (- / vii -)

50. *Il*

Dem nur in Personennamen bezeugten Element *Il*¹⁷⁰

¹⁶⁶) Zum Gott *Haniš* s. zuletzt Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 331-339.

¹⁶⁷) Zum Heroldgott *Ḫendursag* s. Selz, OPSNKF 13 (1995), S. 142.

¹⁶⁸) Zum Feuergott *Ḫ-sum* s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 269 Anm. 1149.

¹⁶⁹) Zum Flussgott s. zuletzt Woods, ZA 95 (2005), S. 32ff.

¹⁷⁰) Das Element *Il* wirft das Problem auf, ob es sich dabei um eine Gottheit (‘El) oder um eine Form des Wortes *ilum*, „Gott, Gottheit“ handelt. Trotz der neueren Studien von di Vito, *Studia Pohl, series maior* 16 (1993), S. 235ff., Archi, OLZ 91 (1996), S. 134ff. und Westenholz, OBO 160/3 (1999), S. 78, die in *Il* eine Schreibung von *ilum* sehen, halte

begegnet man in Adab bereits ab der präsargonischen Periode:

- A. Präsargonisch
 - 1. *I-da-Il*: NES 00-04-075: III 2
 - 2. *Ib-lul-Il*: OIP 104, S. 95f. Rs. III' 4'
 - 3. *Ra-bi-Il*: OIP 104, S. 103f. No. 33: II' 5'

B. Präsargonisch/früh-altakkadisch

- 1. *Uš-mi-Il*: BI 24: I 3

C. Altakkadisch

- 1. *Ḫ-li-li*: SIFA A 918: 6 (- / v -) – *I-li-li* –, NES 99-08-110: 12 (- / vi -), NES 99-11-012: II 2, RAH 1999-084: I 4
- 2. *Ḫ-E.BAD*: NES 99-11-025: 2

51. *Ḫ-l-la*

Die Gottheit *Ḫlla*, deren Charakter noch im Dunklen liegt,¹⁷¹ ist nur in einem altakkadischen Personennamen belegt:

- A. Altakkadisch
 - 1. *En-ni-Ḫ-l-la*: SIFA A 680 Rs. 22¹⁷²

52. *Ḫ-l-a-ba₄*

Der Stadtgott von Akkade, *Ḫ-l-a-ba₄*,¹⁷³ ist nur während der altakkadischen Zeit bezeugt. In Adab kommt er in zwei Personennamen vor:

- A. Altakkadisch
 - 1. *Be-Ḫ-l-a-ba₄*: RAH 1999-199 Rs. 2
 - 2. *[(x)]x-Ḫ-l-a-ba₄*: RAH 1999-270 Rs. 2

Weiters wird *Ḫ-l-a-ba₄* in einem Brief bei einer Eidleistung zusammen mit *Ištar* (^dINANNA), Ašgi und Ninhursag(a) angerufen.¹⁷⁴ *Ḫ-l-a-ba₄* und *Ištar* werden dort als Gottheiten der politischen Hauptstadt (Akkade) aufgeführt, Ašgi und Ninhursag(a) dagegen als Hauptgötter von Adab.¹⁷⁵

ich die „traditionelle“ Auffassung von z. B. Gelb, MAD 2, S. 6 B 4, Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 31ff. und Edzard, *RIA* 5 (1976-1980), S. 46ff., nach denen *Il* als Gottheit zu betrachten ist, für plausibel.

¹⁷¹) Zur Gottheit *Ḫlla* s. Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 35-29. Zu *Ḫlla* als Lautvariante von Alla s. Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 74. Zur These, daß sich *Ḫlla* hinter ^dKIŠ.LA verbirgt, s. Anm. 204.

¹⁷²) Vgl. Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 35 und Lambert, ZA 80 (1990), S. 48 (3b). Beachte, daß Yang, SIFA, S. 249 5.2.2.1, *En-ni-Ḫ-l-la* nicht als Personennamen, sondern als *en-né Ḫ-l-la*, „raised for the ancestors(?)“, interpretiert. Yangs Meinung wird von Kuga, ASJ 14 (1992), S. 120 Anm. 18 und Visicato, *The Power and the Writing*, S. 190 Anm. 371 übernommen.

¹⁷³) Für eine Lesung *Ḫ-l-a-ba₄* s. die Literatur bei Pomponio, *BiOr* 54 (1997), S. 142. Diese Literatur wurde von mir in BPN 1, S. 318 Anm. 1340 übersehen. Zu *Ḫ-l-a-ba₄* s. Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 148f. und Lambert, UF 13 (1981), S. 299ff.

¹⁷⁴) FAOS 19, S. 53ff. ad 12: 4-7.

¹⁷⁵) Vgl. Übersetzung bei Michalowski, LEM, S. 27 21.

53. *(^d)Ildu(NAGAR.BU)*

Die von *(^d)Nin-Illdu* zu trennende Gottheit *(^d)Ildu*¹⁷⁶ läßt sich ab der präsargonischen Periode durch Personennamen nachweisen:

A. Präsargonisch

- 1. *Ur-^dIldu*: NES 00-08-006: I 4 – Adab? –, NES 00-08-007: II 10, III 13, Rs. I 11 – *Ur-Illdu*, Adab? –, NES 00-08-021: II 4

B. Präsargonisch/früh-altakkadisch

- 1. *Lugal-Illdu* – th. E.?: NES 98-10-041: IV 3'
- 2. *Ur-^dIldu*: NES 98-07-091: I 2'

C. Altakkadisch

- 1. *Ur-^d[Il]du*: NES 99-07-017: 3 (- / iv -)

54. *(^d)Inanna(-k)*

Die Göttin *Inanna*¹⁷⁷ ist seit der präsargonischen Periode in Personennamen belegt (s. I 54.1). *Inanna* scheint in Adab, zumindest während der altakkadischen Zeit, eine ziemlich wichtige Rolle gespielt zu haben. Darauf verweist vor allem das Vorhandensein eines der Göttin gewidmeten Festes.¹⁷⁸ Diese Bedeutung spiegelt sich auch in den Gabenlisten wieder,¹⁷⁹ in denen ihr normalerweise die Position hinter Ašgi, die die Göttin mit Iškur teilt, zugewiesen wird (s. II 1). In der altakkadischen Zeit läßt sich mit Sicherheit ein Heiligtum *Inannas* nachweisen,¹⁸⁰ das nach NES 98-06-067 als Tempel zu bezeichnen ist.¹⁸¹ Diesem Tempel sind wahrscheinlich die in den Quellen bezeugten Felder,¹⁸² verschiedene Personal bzw. ein sanga-Ver-

¹⁷⁶) Zur Trennung von *(^d)Ildu* und *(^d)Nin-Illdu* s. Anm. 268.

¹⁷⁷) Zu *Inanna* s. Selz, NIN. *Journal of Gender Studies in Antiquity* 1 (2000), S. 30ff. (mit früherer Literatur).

¹⁷⁸) Siehe dazu II 2.2. 4. Zu einem in der älteren Literatur postulierten, aber unbewiesenen Ritual der Göttin s. Anm. 186.

¹⁷⁹) PrS: NES 00-03-099: I 3 (- / ix -); prS/f.-aAK: NES 98-10-055: I 3 (- / iii 9), NES 98-10-058: I 3 und aAK: NES 99-07-003: 6 (- / ii' -), NES 99-08-093: 5 (- / v -), NES 99-08-091 Rs. 3 (- / vi -), NES 99-09-054: 8 (- / ix -), NES 97-12-271: 2 – Adab? –, NES 98-06-184: 5, NES 98-08-172: 2' – Adab? –, NES 98-10-074: 5, NES 99-04-012: II 7, NES 99-09-119: 5, NES 99-09-121: 2, NES 99-12-008: 5, SIFA A 680: 6.

¹⁸⁰) *ē-^dInanna*: NES 00-08-025 Rs. II 4' – prS/f.-aAK, Adab? –, NES 98-06-067 Rs. 3' – *ē-^dInanna* –, NES 99-07-015 Rs. 7' – *lú-ē-^dInanna* – und NES 99-08-102+103: 5 – zg. T.

¹⁸¹) Der nicht gut erhaltene Text erwähnt Brotzuteilungen für Personal verschiedener Tempel: [abgebrochener Anfang], Tempel Ašgis ([?]+3 Personennamen), *ē-GÁNA.IŠ*, [...], Tempel *Inannas* ([?]+2 Personennamen), Tempel Iškurs (nindingir-Priesterin und 3 Personennamen), Tempel Ninšuburs (nindingir-Priesterin und 3 Personennamen), [Tempel Enkis] (išib-Priester und 1+? Personennamen) und [?].

¹⁸²) *a²-šā²-ē-^dInanna*: NES 00-08-025 Rs. II 4' – prS/f.-aAK, Adab? – und *ašā₂-SIG₇-^dInanna*: NES 99-08-048: II 4 (- / iii -), NES 99-08-049 Rs. I 4 (- / iii -).

walter,¹⁸³ sowie die seit der präsargonischen Zeit belegte Zuteilung von Arbeitern,¹⁸⁴ zuzuschreiben. Das Heiligtum unterstand der zentralen Administration von Adab.¹⁸⁵

54.1. *(^d)Inanna(-k)* in Personennamen

A. Präsargonisch

- 1. *Amar-[^d]Inanna*: NES 00-08-029: II 1 – Adab?
- 2. *^dInanna*: NES 00-08-023: II 6 – Adab?
- 3. *^dInanna¹-da²*: NES 00-08-004: V 8
- 4. *^dInanna-ē²-si-a*: NES 98-06-250: IV 2'
- 5. *^dInanna-ur-sag*: NES 98-08-112: III 3 – *^dInanna-ur-sag* –, NES 99-14-002: I 2
- 6. *^dInanna-ur₄*: NES 00-08-004: V 6
- 7. *Nin⁷(MUNUS.D¹B)-^dInanna* – PN?: NES 00-08-007 Rs. IV 5 – Adab?
- 8. *Ur-^dInanna*: NES 99-08-060: I 5

B. Präsargonisch/früh-altakkadisch

- 1. *GÁNA.KÙ²-^dInanna* – PN?: NES 99-08-053: I 1'
- 2. *^dInanna-an-dùl*: NES 98-08-143: II 2 (- / vii -)
- 3. *Ur-^dInanna*: NES 98-10-037 Rs. I 9, NES 98-10-038: II 2
- 4. *Ḫ¹-^dInanna*: NES 99-13-121: 2

C. Altakkadisch

- 1. *Géme-^dI[nanna²]*: NES 99-14-029 Rs. 2 (- / iv -) – zg. T.
- 2. *^dInanna-Ḫ¹la².A.TU³* – PN?: SIFA A 1031 Rs. 6 (- / ix -)¹⁸⁶
- 3. *^dInanna-palil*: SIFA A 929: 2
- 4. *Lú-^dInanna*: RAH 1999-056: 2 (- / iv -), RAH 1999-279 Rs. 1 (- / v -), BI 103: 2 (- / vi 12+[2]), NES 99-08-110: 3 (- / vi -), NES 98-07-105: 2, NES 98-10-011: I 3', NES 97-12-284: 2, NES 99

- Rs. 2, NES 99-11-019 Rs. 8, RAH 1999-148: 5, Rs. 3, RAH 1999-237: 1
 5. Ub³(Var. REC 268)-⁴Inanna: NES 99-09-120: 5
 6. Ur-⁴Inanna: NES 98-06-165: 2 (- / ii² -), NES 98-06-189: 5' (- / ii² -), *Michail* 16 Rs. 3 (- / v -), RAH 1999-092: 4 (- / ix -), RAH 1999-042 Rs. 2 (- / xii -), RAH 1999-178: 3 (- / xii -), NES 98-06-128: 2 (- / - 2), BI 95 Rs. 3', BI 137 Rs. 2, BI 171: 2, BI 198: 2, BI 212: 2, *Michail* 15 Rs. 5, *Michail* 27: 5, *Michail* 28: 2, *Michail* 29: 2, *Michail* 30: 6, NES 97-12-264: 9, NES 98-06-111: 2, NES 98-06-148 Rs. 2, NES 98-06-202: 10, NES 98-06-205: 2, NES 98-06-215 Rs. 2', NES 98-12-061 Rs. 2, NES 99-09-108: 2, NES 99-09-118: 8', NES 99-13-119: 12, NES 00-02-007: 4, RAH 1999-095: 2, RAH 1999-096 Rs. 2, RAH 1999-133: 6, RAH 1999-139: 3, SIFA A 699+823 Rs. 15, SIFA A 719+: II 7, 8 SIFA A 1010 Rs. 5
 7. [(x) (x) x]-⁴Inanna: BI-II 19: 2, BI-II 47B Rs. 6', RAH 1999-303: 2'

55. ⁴Irħan/Nirah(MUŠ)

Die Gottheit ⁴Irħan/Nirah(MUŠ)¹⁸⁷ ist in Adab seit der präsargonischen Periode durch einen Personennamen (zweimal) bezeugt:

A. Präsargonisch

1. Ur-⁴Irħan/Nirah: OIP 104, S. 96ff. No. 32: III 10
- B. Altakkadisch
1. Ur-⁴Irħan/Nirah: RAH 1999-251: 2

In der altakkadischen Zeit weisen einige Belege auf das Vorhandensein eines relativ bedeutenden Heiligtums für diese Gottheit hin. Dafür spricht die Erwähnung einer nin-dingir-Priesterin¹⁸⁸ und von Gerste-Feldern.¹⁸⁹

56. ⁴Iškur

Der Wettergott Iškur¹⁹⁰ ist eine der wichtigsten Gottheiten von Adab. Er läßt sich mit Sicherheit am Übergang der fruhdynastischen zur altakkadischen Zeit durch einen Personennamen nachweisen (s. I 56.1). Dieser Befund scheint aber zufällig, da der Gott in der altakkadischen Zeit bereits eine hohe Position innerhalb des Pantheons einnahm; ein Höhepunkt seines Kultes war die Zeit von Lugalagu. Lugalagu vereinigte das sanga-Amt Iškurs und das Stadtfürstenamt von Adab in seiner Person (s. Anm. 194) und ließ Iškur anstelle von Ašgi in einer Eideistung anrufen (s. I 94).

Dem entsprechend verfügte Iškur über ein Heiligtum,¹⁹¹ das ein selbständiger Tempel zu sein scheint,

¹⁸⁷⁾ Zur Lesung des Zeichens MUŠ als Irħan oder Nirah s. Wiggermann, CM 7 (1997), S. 43 Anm. 89 (mit früherer Literatur).

¹⁸⁸⁾ nin-dingir-⁴Irħan/Nirah: NES 98-06-199: 7 und NES 98-12-067: 5.

¹⁸⁹⁾ aša₅-⁴Irħan/Nirah: SIFA A 707: 3, Rs. 16.

¹⁹⁰⁾ Zu Iškur s. Anm. 19.

¹⁹¹⁾ é-⁴Iškur: NES 98-06-067 Rs. 8' und RAH 1999-273 Rs. 1 - é-[⁴Iškur²]. Indirekte Hinweise auf das Vorhandensein

wie NES 98-06-067 Rs. 4'-8' nahe legt (s. Anm. 181). Zwei lá-NI-Texte¹⁹² lassen jedoch erkennen, daß dieser Tempel der zentralen Verwaltung unterstellt war (s. I 20).

Was das Tempelpersonal betrifft, so ist die Tätigkeit einer nin-dingir-Priesterin aus mehreren Texten bekannt.¹⁹³ Andere Ämter, die wohl zu diesem Tempel gehörten, sind: sanga-Verwalter¹⁹⁴ und nu-ēš-Priester.¹⁹⁵ Bezüglich der en-Priester Iškurs¹⁹⁶ fällt auf, daß der Text NES 98-06-067, der mit dem höchsten Rang innerhalb der Priesterschaft für jeden Tempel zu beginnen scheint, die en-Priester nicht erwähnt. Dies wirft die Frage auf, ob diese en-Priester in einem anderen Tempel Iškurs (in einer anderen Stadt, vielleicht in Karkar) tätig waren. Diese These könnten die nicht gut erhaltenen Zeilen NES 99-04-12: II 4, 13 stützen, nach denen Iškur in zwei Orten Gaben empfing.¹⁹⁷

Die Bedeutung Iškurs in Adab wird auch durch Gabenlisten bestätigt,¹⁹⁸ die ihn während der altakkadischen Periode bestätigen.

dieses Tempels sind das Fest é-e ninda-kù kú-a, s. II 2.2.2, und die vermutete Einsetzung eines Arbeiters bei Iškur nach BI 24: I 1-2 - prS/f.-aAK.

¹⁹²⁾ NES 98-06-182 Rs. 3 und SIFA A 752: 5.

¹⁹³⁾ nin-dingir-⁴Iškur: NES 98-06-067 Rs. 4', NES 98-12-067 Rs. 2 - nin-dingir-⁴Iškur² -, NES 99-09-116: 7, SIFA A 927: 2 und SIFA A 1003: 4 - nin-dingir-⁴Iškur².

¹⁹⁴⁾ Lugal-a-gu₁₀ sanga-⁴Iškur: RAH 1999-316: 4 - Rs. 1 (- / v -), Biga, *FS Klein*, S. 30 I 1-2, NES 97-12-300 Rs. 4 - [lugal²-a²-]lgu₁₀² sanga-⁴Iškur -, RAH 1999-043 Rs. 8-9, RAH 1999-268 Rs. 1-2 und sanga-⁴Iškur: BI 178: 3, NES 97-12-268: 7, NES 97-12-293 Rs. 1, NES 98-02-137: 8, NES 00-04-038: I 9', SIFA A 675: 3, SIFA A 714: 8, SIFA A 753 Rs. 9, SIFA A 887 Rs. 5. Zu einer möglichen Identifikation des Lugal-á-gu₁₀, sanga-Verwalter des Iškurs, mit dem Absender des Briefes NES 99-05-079: 1 s. I 94. Lugal-á-gu₁₀ war sanga-Verwalter Iškurs, als *Sar-ru-URU.KI-ii* Stadtfürst war; danach löste er *Sar-ru-URU.KI-ii* für das politische Amt von Adab ab, wobei er gleichzeitig auch das sanga-Verwalteramt von Iškur weiter innehatte, s. dazu Biga, *FS Klein*, S. 34.

¹⁹⁵⁾ Zur vermuteten Tätigkeit der nu-ēš-Priester im Tempel Iškurs aufgrund von RAH 1999-058 s. Anm. 140.

¹⁹⁶⁾ en-⁴Iškur-me: NES 99-09-045: 8 und NES 98-06-190 Rs. 2 - en-⁴Iškur²(-me)].

¹⁹⁷⁾ Die Textpassage erwähnt Gaben von Brot und Bier für ⁴Iškur šà x[...], „Iškur in [...], und ⁴Iškur²-Karkar²([M])¹⁹⁸, „Iškur (von) Karkar“¹⁹⁹. Zu Karkar als Kultstadt des Wettergottes, die zwischen Umma und Adab lag, s. zuletzt Schwemer, *Wettergottgestalten*, S. 136ff.

¹⁹⁸⁾ PrS: NES 97-12-021: III 3 - [⁴Iškur; prS/f.-aAK: NES 98-10-055: I 5 (- / iii 9) - ⁴Iškur² -], NES 98-10-058: I 5 und aAK: NES 99-07-003 Rs. 1 (- / ii² -), RAH 1999-058: 6 (- / iv -), NES 99-08-093: 4 (- / v -), NES 99-08-091 Rs. 2 (- / vi -), SIFA X 1: 2 (- / vii -), NES 99-09-054: 7 (- / ix -), SIFA A 1031: 4 (- / ix -), NES 97-12-271: 3 - Adab? -, NES 98-06-190: 4, NES 98-08-172: 5' - Adab? -, NES 98-10-062: 11', NES 98-10-074: 9, NES 99-04-012: II 4, 13, NES 99-09-119: 6, NES 99-12-008: 4, NES 00-04-044: 9, RAH 1999-069: [6], RAH 1999-078 Rs. 2, RAH 1999-273 Rs. 1 - é-

dischen Periode in der Regel hinter Ašgi anführen, eine Position, die er mit Inanna teilte (s. II 1).

56.1. ⁴Iškur in Personennamen

A. Präsargonisch

1. Ur-⁴Iškur: NES 98-06-251: II 3' - Adab? -, NES 00-08-007: III 4 - Adab?

B. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-⁴Iškur: NES 99-08-053: II 3

C. Altakkadisch

1. Gan-⁴Iškur: BI-II 54: 2 (- / xii 25), NES 99-08-102+103: 2 - zg. T.

2. ⁴Iškur-an-dūl: NES 98-12-089: II 4' - Schultext? -, BI 206 Rs. 2, SIFA A 849: 4¹⁹⁹

3. Lú-⁴Iškur: BI 211: 3, NES 98-10-045 Rs. I 10, NES 99-09-112 Rs. 14' - zg. T. -, RAH 1999-107: 6, Rs. 2

4. Ur-⁴Iškur: NES 99-11-017: 7' (- / vii² -), NES 98-12-069: 6' (- / xii -), BI 137: 3, NES 97-12-230: 3, NES 98-06-199: 3, NES 98-07-095: II 4, NES 98-11-058: 9', NES 99-02-138: 7, NES 99-09-065: 3, NES 99-12-018 Rs. 3 - Ur-⁴Iškur²], zg. T. -, RIME 2, S. 255 Lugal-giš 2002: 1, SIFA A 652: 5, SIFA A 669: 3

5. [x]-⁴Iškur: NES 98-10-118: 2' (- / v -)

6. [(x)] ⁴Iškur x[...]: NES 00-04-070 Rs. 1

D. Ur III

1. Ur-⁴Iškur: MVN 3 381: 2 (- / -)

57. ⁴Ištarān

Der semitische Richtergott *Ištarān*²⁰⁰ ist erst seit der präsargonischen/früh-altakkadischen Periode anhand von Personennamen nachzuweisen:

A. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-⁴Ištarān: BI 179: 4

B. Altakkadisch

1. Ur-⁴Ištarān: SIFA A 839: 2, (- / - 3), BI 159 Rs. 5, NES 97-11-053: 4, NES 98-06-200: 6, NES 98-07-095: II 10, NES 99-09-026 Rs. 1, 3 - Ur-⁴K[A².DI²(x)], Adab? -, NES 99-13-130 Rs. 3', NES 00-04-039 Rs. 4', NES 00-04-080 Rs. 3, RAH 1999-194: 5, RAH 1999-206 Rs. 3, SIFA A 624: 4, SIFA A 637: III 6, SIFA A 716: 2, SIFA A 728 Rs. 17, SIFA A 772 Rs. 7, SIFA A 800+1011: 5, SIFA A 802: 5, SIFA A 845: 3, SIFA A 961: 3, SIFA A 972: 2, SIFA X 2: 4

58. Kā-kā

Der Gott Kakka²⁰¹ ist nur in einem altakkadischen Personennamen (zweimal) bezeugt.²⁰²

[⁴Iškur] -, SIFA A 680: 5, SIFA A 795 Rs. 9 - lá-NI-Text -, SIFA A 1002: 2.

¹⁹⁹⁾ Beachte, daß Yang, SIFA, S. 219 und Schwemer, *Wettergottgestalten*, S. 131 má-⁴Iškur-an-dūl, „Schiff (des) Iškur-andul“, in BI 206 Rs. 2 und SIFA A 849: 4, nicht als Personennamen, sondern als Name eines Schiffes von Iškur deuten.

²⁰⁰⁾ Zum Gott *Ištarān* s. Wiggermann, CM 7 (1997), S. 42ff. (mit früherer Literatur).

²⁰¹⁾ Zum Gott Kakka s. Steinkeller, JNES 41 (1982), S. 289ff. (mit früherer Literatur).

²⁰²⁾ Fraglich bleibt, ob der Gott in dem Personennamen

A. Altakkadisch

1. Ur-Kā-kā: NES 98-08-168: 2 (- / x 23), NES 98-08-179: 2 (- / ix 24) - Ur²(MA)-Kā-kā

59. ⁴KIŠ.LA

Die umstrittene Gottheit ⁴KIŠ.LA²⁰³ ist wohl in einem Personennamen (zweimal) belegt.²⁰⁴

A. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-⁴KIŠ.LA¹: NES 99-08-049: II 1 (- / iii -)

B. Altakkadisch

1. Ur-⁴KIŠ.LA: *Michail* 8: I 3' - Adab?

60. ^(d)Lamma

Die Schutzgöttin Lamma²⁰⁵ ist seit der präsargonischen Periode in Personennamen nachgewiesen:

A. Präsargonisch

1. Lú-⁴Lamma: JAOS 114, S. 451: I 5, II 3 (8 mu / -)

2. Ur-⁴Lamma: NES 98-06-250: IV 5'

B. Altakkadisch

1. ⁴Lamma-x²⁰⁶: NES 99-02-150 Rs. 1 (- / xii -)

2. ⁴Lamm[a² x (

62. *Li-li*

Die Stelle des Elementes *Li-li* in altakkadischen Personennamen scheint auf die Existenz einer gleichnamigen Gottheit hinzuweisen:

A. Altakkadisch

1. *A-Li-li*: NES 00-04-081: 4'
2. *É-Li-li*: BI-II 21: 10
3. *Iš₁₁-be-é-Li-li*: SIFA A 778: 3, SIFA A 956 Rs. 7
4. *Ur-Li-li*: BI 172 Rs. 3, NES 99-08-081: 9 – [U]^r₂*-Li-li* –, NES 00-01-006: 4'

Li-li ist wohl mit der zum Kreis der Muttergöttin gehörende *Lillu* zu identifizieren.²¹⁰

63. ^(d)*Li₍₉₎-si₄(-n)*

Die Göttin *Lisi*²¹¹ ist ab der präsargonischen Zeit durch Personennamen belegt:

A. Präsargonisch

1. *Ur-^dLi₉-si₄*: NES 98-08-110: II 10'

B. Altakkadisch

1. *Gan-^dLi₉-si₄*: NES 99-05-075 Rs. 3
2. *Ur-^dLi₉-si₄*: SIFA A 725 Rs. 12 – *Ur-Li-s[i₄]*

64. *Lu-lu*

Das nur in Personennamen bezeugte theophore Element *Lu-lu*²¹² ist in Adab ab der präsargonischen Periode bezeugt:

A. Präsargonisch

1. *NI-Lu-lu*: NES 00-04-075: III 1

B. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. *Al²-Lu-lu*: NES 00-03-098: I 4

C. Altakkadisch

1. *Puzur₄-Lu-lu*: NES 00-01-005: 2'
2. *Ur-Lu-lu*: NES 97-10-003: 1, Rs. 6

65. ^(d)*Lugal-bàn-da*

Der vergöttlichte König von Uruk, *Lugalbanda*,²¹³ ist bis jetzt nur in einem altakkadischen Personennamen dokumentiert:

A. Altakkadisch

1. *Ur-^dLugal-bàn-da*: SIFA A 879: 3

66. ^(d)*Lugal-eden-na*

Der Gott ^(d)*Lugal-eden-na*, „Herr der Steppe“,²¹⁴ ist in einem Ur III-zeitlichen Personennamen belegt:

²¹⁰) Vgl. Gelb, MAD 3, S. 161 LL?. Zum Gott *Lillu* s. Krebernik, *RIA* 7 (1987-1990), S. 19f. und Katz, RA 93 (1999), S. 109ff.

²¹¹) Zur Göttin *Lisi* s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 339 Anm. 1473. Siehe dazu auch Cavigneaux – Al-Rawi, ZA 85 (1995), S. 202f.

²¹²) Zu *Lulu* s. die Literatur bei Hilgert, *IMGULA* 5 (2002), S. 299 Anm. 16.

²¹³) Zu *Lugalbanda* s. zuletzt Vanstiphout, *FS Jacobsen*, S. 259ff.

²¹⁴) Dazu s. Lambert, *RIA* 7 (1987-1990), S. 137.

A. Ur III

1. *Ur-^dLugal-eden-na*: FAOS 9/2, S. 349 Adab 1: 4²¹⁵

67. ^(d)*LUM-ma*

Die Gottheit ^(d)*LUM-ma*, deren Lesung unsicher ist,²¹⁶ lässt sich in Adab ab der präsargonischen Periode durch Personennamen nachweisen:

A. Präsargonisch

1. *Lú-LUM-ma*: OIP 104, S. 96ff. No. 32: V 9, OIP 104, S. 103f. No. 33: I' 6'
2. *LUM-ma*: FAOS 5/2, S. 191f. Lumma 1: 2, FAOS 5/2, S. 192f. Lumma 2: 1',²¹⁷ NES 99-02-59: III' 3', NES 99-02-058: IV' 4 – *LUM-[ma?]*
3. *Ur-LUM-ma*: JAOS 114, S. 451 Rs. I 3 (8 mu / -) – U[r]^dL[UM²-ma?], NES 97-12-019: II 5

B. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. *LUM-ma-zi*: BI 182 Rs. 2
2. *Ur-LUM-ma*: MVN 3 12: I 2 (- / iv -), NES 99-02-123: II 5 – *Ur-^dLUM-ma*, Adab?

C. Altakkadisch

1. *Lú-LUM-ma*: BI 191: 3
2. *LUM-ma-zi*: RAH 1999-051 Rs. 1 (- / vii -), RAH 1999-156 Rs. 1 (- / xii -), BI-II 42: 9, OIP 169: 4' – [x (x)] *LUM-ma zi* Š[È²/GA'] –, SIFA A 897+908: 9
3. *Ur-LUM-ma*: MVN 3 62 Rs. 1, NES 97-12-265 Rs. 1, NES 00-04-127: 1 – *Ur-^dLUM²-ma* –, SIFA A 719+ Rs. III 8

68. ^(d)*Ma-lik*

Der Gott *Malik*²¹⁸ ist nur in einem altakkadischen Personennamen (dreimal) belegt:

A. Altakkadisch

1. *Puzur₄-Ma-lik*: RAH 1999-169: 2 (- / vii -), MAD 3, S. 176 Ist. Mus. Adab 280 – *Puzur₄-Ma-lik* –, NES 97-12-273 Rs. 4'

69. ^(d)*Ma-ma*

Die Identität der in Personennamen bezeugten Göttin ^(d)*Ma-ma* ist nicht einfach zu bestimmen, da zumindest zwei Göttinnen (eine Muttergöttin und eine Unterweltsgöttin) denselben Namen trugen.²¹⁹ In Adab ist *Mamma* ab der präsargonischen Zeit bezeugt:

A. Präsargonisch

1. *Ma-ma-LUM*: NES 00-04-075: IV 2
2. *Šu-Ma-ma*: NES 00-04-037 Rs. I 3'

B. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. *Ma-ma*: NES 99-14-007: II 3

²¹⁵) Vgl. Braun-Holzinger, HSAO 3 (1991), S. 196 G 409.

²¹⁶) Zu *LUM-ma* s. Bauer, OBO 160/1 (1998), S. 515ff. Siehe ferner die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 107 Anm. 426.

²¹⁷) Vgl. SARI 1, S. 15 2.

²¹⁸) Zu *Malik* s. Krebernik, *RIA* 7 (1987-1990), S. 305f. und Niehr, UF 30 (1998), S. 570 2.

²¹⁹) Siehe dazu Krebernik, *RIA* 7 (1987-1990), S. 330f. Zur Annahme, daß *Ma-ma* mehrmals für *Eštar* in Personennamen steht, s. Westenholz, OBO 160/3 (1999), S. 78f.

C. Altakkadisch

1. *KA-Ma-ma*: OIP 14 71: II 1
2. *Ma-ma*: BI 109: 2, BI 113: 2, NES 99-07-020: 2' – [(x)] *Ma-ma* –, RAH 1999-164: 1
3. *Ma-ma-hir-su*: RAH 1999-157: 2 (- / iv -)
4. *Ma-ma-bur-sag*: NES 98-06-157: 2
5. *Ma-ma-[š-tá²-kář]*: NES 98-11-038: 5' (- / vi-...)
6. *Ma-ma-um-mi*:²²⁰ BI 118: 2 (- / ii² -), RAH 1999-207: 2 (- / ii¹ -), RAH 1999-334: 2 (- / ii¹ -), NES 97-12-274: 2 (- / iv -), RAH 1999-244: 2 (- / v -), RAH 1999-256: 2 (- / v -), RAH 1999-174: 2 (- / vi -), RAH 1999-121: 2 (- / vii -), RAH 1999-023: 2 (- / viii -), BI 132: 2 (- / x-xi -), RAH 1999-230: 4 (- / [...] -), BI-II 47A: I 5, NES 97-12-184: 5, NES 97-12-278: 7, NES 97-12-294: 2, NES 98-06-144: 2, NES 99-05-078: 2, NES 99-07-19: 2', RAH 1999-009 Rs. 7, RAH 1999-034: 3, RAH 1999-041: 2, RAH 1999-081: 2, RAH 1999-129: 2, RAH 1999-131: 2, RAH 1999-171: 3, RAH 1999-197: 2, RAH 1999-217: 2, RAH 1999-219: 3, RAH 1999-221: 2, RAH 1999-264: 2, RAH 1999-309: 2, RAH 1999-312: 2, RAH 1999-314: 2, RAH 1999-317: 4
7. *Puzur₄-Ma-ma*: SIFA A 944: 4, SIFA A 986: 2
8. *Šu-Ma-ma*:²²¹ MVN 3 62 Rs. 10, NES 97-11-053: 12 – *Šu-M[a-ma?]* –, NES 97-12-197: 2, NES 98-06-166: 2, NES 00-04-089: 4
9. *Šum-^dMa-ma*: JCS 55, S. 54 Rs. 2
10. *Ur-Ma-ma*: NES 00-04-128 Rs. 3, NES 99-15-002: 5, SIFA A 928 Rs. 6
11. [(x)] *Ma-ma* x¹: NES 00-03-180: 4' – zg. T.

D. Ur III

1. *Puzur₄-Ma-ma*: CMAA 015-C0019: 2 (Š 48² / -), RAH 1999-083 Rs. 3 – Adab?
2. *Šu-^dMa-ma*: SAKF 103 Case: 7, Tablet Rs. 10 (Š 40 / -) – *Šu-Ma-ma* –, MVN 3 204 Siegel (Š 44 / x -), MVN 3 205 Siegel (Š 44 / -), MVN 3 209 Siegel (Š 45 / ezem-^dSul-gi -), MVN 3 212 Rs. 1 (Š 45/AS 2 / x -) – *Šu-Ma-m[a]* –, UET 3 15 = FAOS 17, S. 255f. 69: 10 (Š 47 / -) – *Šu-Ma-ma* –, MVN 3 268 = FAOS 17, S. 259f. 73: 8 (ŠS 5 / -) – *Šu-Ma-ma* –, RAH 1999-083 Rs. 10 – *Šu-Ma-ma*, Adab? –, TPTS 297: 3 – *Šu-Ma-ma*, wohl Text aus Umma
3. *Ur-^dMa-^dma*: NES 99-07-016: 6'
4. [(x)] *Ma-ma* m[a]: RAH 1999-083: 3 – Adab?

70. *Ma-mi*

Die Göttin *Mammi* weist bezüglich ihrer Identität dasselbe Problem wie *Mamma* (s. I 69) auf; sowohl eine Muttergöttin wie eine Unterweltsgöttin trugen anscheinend diesen Namen.²²² In Adab ist *Mammi* in einem altakkadischen Personennamen belegt:

A. Altakkadisch

1. *Lú-Ma-mi*: NES 99-07-018: 5

71. *Ma-mi-tum*

Die Unterweltsgöttin *Mammitum*²²³ ist wahrscheinlich seit der altakkadischen Zeit durch zwei Personennamen belegt:

A. Altakkadisch

1. *Ma-mi-tum*: RAH 1999-197: 3

B. Ur III

1. *Ur-Ma-mi-tum*: UET 3 1537: 3 (Š 46/AS 3 / -) – Text aus Ur

72. ^(d)*Ma-mu*

Der Traumgott *Mamu*²²⁴ kommt bis jetzt nur in zwei altakkadischen Personennamen vor:

A. Altakkadisch

1. *Ma-mu*: FAOS 19, S. 60ff. ad 18 Rs. 10 – [Ma¹-[mu?]] –, SIFA A 1209: 1 9
2. *Ur-^dMa-mu*: NES 98-10-045 Rs. II 2 – [U]^r₂^dMa-mu –, NES 99-12-018: 4 – zg. T. –, SIFA A 718 Rs. 9, 14

73. *Ma-ni*

Das kontroverse Element *ma-ni* könnte sich in zwei Personennamen auf die Gottheit *Ma-ni* beziehen:²²⁵

A. Präsargonisch

1. *Ma-ni*: BI 14: I 5, II 2

B. Altakkadisch

1. *A-[b]-Ma-ni*: BI 208: 7

74.

eine Ergänzung ⁴[Nin]-tu nicht auszuschließen ist, zumal andere Zeugnisse für Martu in Adab bis jetzt fehlen.

76. Me-me

Die Göttin Meme²²⁹ ist in Adab seit der präsargonischen Periode durch Personennamen nachweisbar:

A. Präsargonisch

1. Me-me: NES 98-08-112: I 4', NES 99-11-001: I 4
2. é-Me-me – PN?: NES 98-06-238: I 2 – Adab? –, NES 98-08-135: II 2
3. Me-me: BI 33: II 4, NES 98-10-037: I 8, NES 99-09-131: II 1, NES 99-14-007: I 2, SIFA A 1004: 3
4. Altakkadisch
 1. Ir-Me-me: RAH 1999-070 Rs. 2 (- / ix -), RAH 1999-013 Rs. 4 – I[r-Me?]-M[e]'
 2. Me-me: SIFA A 677: 2 (- / iii-vi -) – 'Me-[me] –, SIFA A 964: 2 (- / [...] -), BI 113: 3, RAH 1999-022: 4, SIFA A 654 Rs. 10, SIFA A 672: 8, SIFA A 712: 2, SIFA A 821: 3, SIFA A 842: 2, SIFA A 1071: 2, SIFA A 1089 Rs. 4

77. ⁴Mes-lam-ta-è-a

Der Unterwelsgott Meslamtaea²³⁰ erscheint in altakkadischen Gabenlisten,²³¹ die den Gott nach den „Hauptgottheiten“ Adabs anführen (s. II 1), und wohl auch in einem lá-NI-Text.²³² In zwei Gabenlisten tritt Meslamtaea neben Ninšubur auf,²³³ was auf eine Beziehung Gemahl-Gemahlin der Gottheiten hinweisen könnte.²³⁴

78. ⁴MIR.ZA

Die Gottheit ⁴MIR.ZA lässt sich in Adab im Namen einer Person aus der altakkadischen Zeit nachweisen:

A. Altakkadisch

1. Ur-⁴MIR.ZA: SIFA A 858: 8 (- / xii -), SIFA A 954 Rs. 6

Dabei handelt es sich um eine abgekürzte Form der vor allem in Umma bezeugten Gottheit ⁴Nin-é-MIR.ZA.²³⁵

(des?)] [?] ZA.[x]-TUR.A, (des?) Diener(s?) von [Mar]tu“.

²²⁹ Zur Göttin Meme s. Krebernik, *RIA* 8 (1993-1997), S. 56f.

²³⁰ Zum Gott Meslamtaea s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 344 Anm. 1510.

²³¹ NES 99-08-091 Rs. 5 (- / vi -), NES 97-12-271: 4 –

²³² Mes-lam-ta-è-, Adab? –, NES 98-06-190: 7, NES 98-10-062 Rs. 2, NES 99-04-012: II 19, NES 99-07-015: 3' – ⁴Mes-lam¹-ta-è[(-a)] –, NES 99-14-030: 4, NES 00-04-044 Rs. 2 und SIFA A 680: 9.

²³³ NES 00-03-178: 2.

²³⁴ NES 99-07-015: 3', 5' und SIFA A 680: 8-9.

²³⁵ Vgl. Wiggermann, *RIA* 9 (1998-2001), S. 500 § 6.

²³⁶ Zur Gottheit ⁴Nin-é-MIR.ZA s. zuletzt Cavigneaux – Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 349.

79. Mu-mu

Das Wort Mum(m)u, das als Gottheit aber auch als Epitheton verschiedener Götter bekannt ist,²³⁶ könnte sich hinter dem Personennamen Mu-mu verbergen:

A. Präsargonisch

1. Mu-mu: OIP 104, S. 95f. No. 31: II' 8

80. Na-ni

Das nur in Personennamen bezeugte theophore Element *Na-ni*²³⁷ ist ab der präsargonischen/früh-altakkadischen Zeit durch zwei Personennamen dokumentiert:

A. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. *Puzur₄-Na-ni*: NES 99-02-057: II 3

B. Altakkadisch

1. *Na-ni*: NES 98-04-080 Rs. I 2 (- / xi² -), beachte ferner Anm. 519.

81. ⁴Na-rú-a

Die vergöttlichte Stele ⁴Na-rú-a, deren Kult vor allem aus Lagaš bekannt ist,²³⁸ kommt in Adab ab der präsargonischen Periode in Personennamen vor:

A. Präsargonisch

1. Ur-*Na-rú-a*: NES 99-11-008: II 1 (- / ix² -), NES 00-03-147: I 6

B. Altakkadisch

1. *Lugal-⁴Na-⁴rú-a*: NES 98-08-025: 6
2. Ur-*Na-rú-a*: BI-II 20: II 1', BI-II 42: 7 – Ur-*Na-rú-a* –, NES 97-12-224: 4, NES 97-12-300 Rs. 2, RAH 1999-206 Rs. 2 – Ur-⁴Na-rú-a

82. Nàb

Die Gottheit Nab²³⁹ lässt sich seit der präsargonischen Periode in Personennamen nachweisen:

A. Präsargonisch

1. Ur-*Nàb*: BIN 8 26 Rs. IV 2 – Luzag-Mkg

B. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. *Amar-ni-Nàb*: BI 15: II 1
2. Ur-*Nàb*: NES 98-08-136: I 2 – Adab? –, NES 99-05-060: II 2

C. Altakkadisch

1. *Lú-Nàb*: NES 99-09-017 Rs. 14
2. Ur-*Nàb*: NES 98-06-227: I 4 (- / ii² -)

83. ⁴NAGAR

Die mit dem Zeichen NAGAR geschriebene Gottheit²⁴⁰ kommt in einem altakkadischen Personennamen vor:

²³⁶ Siehe dazu Krebernik, *RIA* 8 (1993-1995), S. 415f. (mit früherer Literatur).

²³⁷ Siehe dazu Gelb, *MAD* 3, S. 202 NN?.

²³⁸ Siehe dazu Selz, *CM* 7 (1997), S. 173f. (mit früherer Literatur) und Cavigneaux – Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 180.

²³⁹ Zur Gottheit Nab s. Mander, *PAS*, S. 48ff., Bauer, *OBO* 160/1 (1998), S. 498, S. 510f. und Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 162.

²⁴⁰ Zu den Gottheiten, die sich hinter ⁴NAGAR verbergen

Untersuchungen zum Pantheon von Adab im 3. Jt.

86. ⁴Nergal(GIR.UNUG.GAL)

Der in Kutha beheimatete Unterwelsgott Nergal²⁴¹ tritt nur im Namen eines Ur III-zeitlichen Gartens auf.²⁴²

87. ⁴Nibrū^{ki}

Die vergöttlichte Stadt Nippur²⁵⁰ kommt in einem präsargonischen Personennamen vor:

A. Präsargonisch

1. ⁴Nibrū^{ki}: NES 98-08-018: V 6

88. ⁴Nin-a-zu₍₅₎

Der in Enegi beheimatete chthonische Gott Ninazu²⁵¹ ist seit der präsargonischen/früh-altakkadischen Periode durch Personennamen belegt:

A. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-⁴Nin-a-zu: BI 6: II 7

B. Altakkadisch

1. Ur-⁴Nin-a-zu₍₅₎: NES 98-08-151: 3, NES 98-08-181 Rs. 3
2. Ur-⁴Nin-a-zu: SIFA A 697: 5, SIFA A 1036: 2

89. ⁴Nin-EZEN

Einer Gottheit namens ⁴Nin-EZEN wird nach einem präsargonischen Text ein nu-èš-Priester zugeschrieben.²⁵² Bei ⁴Nin-EZEN handelt es sich wohl um jene nach An = *Anum* dem Kreis von Enki/Ea zugeordnete Göttin gleichen Namens.²⁵³

90. Nin-gal

Die Gemahlin des Mondgottes, Ningal,²⁵⁴ scheint in einem Personennamen belegt zu sein:

A. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-Nin⁹(NIN₉)gal-la: NES 00-03-101: II 1

91. ⁴Nin-girim_x(A.HA.BU.DU)

Die Beschwörungsgöttin Ningirma²⁵⁵ ist durch ei-

²⁴¹ Zum Mondgott Nanna/Suen in Mesopotamien s. Krebernik, *RIA* 8 (1993-1997), S. 360ff. – philologisch –, Collon, *ibid.*, S. 371ff. – Bildkunst – und Klein, *CRRAI* 45 (1998), S. 279ff.

²⁴² Hier wird ⁴ŠEŠ.KI-na aus OIP 104, S. 103f. No. 33

Rs. II 5 nicht aufgenommen, da die Person aus Uru<-sag>-HÜB.DU^{ki} ist.

²⁴³ NES 99-08-062: II 2', Rs. I 3'-4' – prS/f.-aAK.

²⁴⁴ Zu Nanše s. Heimpel, *RIA* 9 (1998-2001), S. 152 – philologisch – und Braun-Holzinger, *RIA* 9 (1998-2001), S. 160ff. – archäologisch – (beide mit früherer Literatur), ferner Bauer, *OBO* 160/1 (1998), S. 507ff.

²⁴⁵ OIP 14 53 VI 3', 5'.

²⁴⁶ Nag-⁴Nanše^{ki}: BI-II 14: 4 (- / ix -), NES 98-12-059 Rs.

II 3 – aša-, Nag-⁴Nanše¹[^{ki}] – und SIFA A 689 Rs. III 2.

²⁴⁷ NES 97-12-271: 6, vgl. Anm. 385.

²⁴⁸ Zu Nergal s. zuletzt Müller-Kessler – Kessler, *ZA* 89 (1999), S. 78ff. und v. a. Wiggermann, *RIA* 9 (1998-2001), S. 215ff. – philologisch –, S. 223ff. – archäologisch. Das Problem der Schreibung des Gottes Nergal hat Steinkeller in *ZA* 94 (2004), S. 175ff. erneut angeschnitten.

²⁴⁹ ⁴kiri₆-⁴Nergal: MVN 3 376: 2 (- / -).

²⁵⁰ Zu Städten mit Gottesdeterminativ s. Anm. 14.

²⁵¹ Zu Ninazu s. zuletzt Sommerfeld, *AOAT* 281 (2002), S. 699ff.

²⁵² nu-èš-⁴Nin-EZEN: OIP 14 66: I 3, vgl. Sjöberg – Bergmann, *TCS* 3 (1969), S. 121 Anm. 75.

²⁵³ Siehe dazu Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 351 und v. a. Richter, *AOAT* 257 (1999), S. 304f.

²⁵⁴ Zu Ningal in Mesopotamien s. Zgoll, *RIA* 9 (1998-2001), S. 352ff. – philologisch – und Braun-Holzinger, *RIA* 9 (1998-2001), S. 359 – archäologisch.

²⁵⁵ Zur Göttin Ningirma s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 351 Anm. 1567.

nen altakkadischen Personennamen bezeugt:

- A. Altakkadisch
 1. Ur-^dNin-girim_x(A.HA.BU.DU): NES 98-10-060: I 4, II 2, 8, Rs. I 3'

92. ^dNin-giš-zi-da

Der chthonische Gott Ningišzida²⁵⁶ ist ab der altakkadischen Zeit im Namen zweier Personen belegt:

- A. Altakkadisch
 1. Ur-^dNin-giš-zi-da: NES 00-04-056: II 8
 B. Ur III
 1. Ur-^dNin-giš-zi-da: MVN 3 246: 3, Siegel (AS 9 / vi -)²⁵⁷

93. ^dNin-Gubla_x(-g)

Der Sohn des Mondgottes, Ningubla, wird im Zusammenhang mit Gaben in Form von Naturalien und Schafen für sein Heiligtum erwähnt.²⁵⁸ NES 97-12-238 berichtet über die dortige Tätigkeit eines Mundschenken namens [L]ugal²-KA-¹I²-kū³.

94. ^dNin-ħur-sag

Die Muttergöttin Ninjursag(a)²⁵⁹ ist in Adab kaum belegt: Abgesehen von der Nennung in der Titulatur des Mesalim²⁶⁰ lassen Belege, wie die an sie gerichtete Anrufung in einer altakkadischen Eidleistung, die so genannte Tempelhymne 29 Enheduana²⁶¹ oder ihre Erwähnung auf Ur III-zeitlichen Ziegeln²⁶² und einem Gefäß²⁶³, die im Hügel V ans Tageslicht kamen, erkennen, daß die Göttin zumindest seit der altakkadischen Zeit mit Dingirmaḫ identifiziert wurde.²⁶⁴ Das eindeu-

²⁵⁶ Zu Ningišzida s. Wiggermann, *RIA* 9 (1998-2001), S. 368ff. (mit früherer Literatur) und Jacobsen - Alster, *FS Lambert*, S. 315ff.

²⁵⁷ Dieselbe Person mit Bezeichnung *dam-gār*, „Kaufmann“, ist mir aus zwei weiteren Texten bekannt: RA 58, S. 107 111: 6 (§ 44/IS 3 / viii-ix -) – aus Lagaš – und BAOM 2, S. 34 86: 15 (§§ 2 / vii 25, 29) – aus Drehem.

²⁵⁸ ^dNin-Gubla_x(-ka): NES 98-06-119: 2 (- / iii -) und NES 97-12-238: 4 (- / v -).

²⁵⁹ Zu Ninjursag(a) s. Heimpel, *RIA* 9 (1998-2001), S. 378ff. – philologisch – und Braun-Holzinger, *RIA* 9 (1998-2001), S. 381f. – archäologisch.

²⁶⁰ *dumu-ki-ág-^dNin-ħur-sag*, „geliebter Sohn (der) Ninjursag(a)“: FAOS 5/2, S. 217 Mes. 3: 3-4.

²⁶¹ TCS 3, S. 38f. TH No. 29. Zum Problem der Abfassung der Tempelhymnen s. zuletzt Black, NABU 2002/4.

²⁶² RIME 3/2, S. 125 Šulgi 16: 1. Die beschrifteten Ziegel berichten über den Bau eines Stauwehrs, das Šulgi für Ninjursag(a) errichtete, vgl. Wilson, *FS Hansen*, S. 284.

²⁶³ RIME 3/2, S. 195f. Šulgi 2001. Nach der Inschrift weihte Ur-^dAŠ.ŠIR.GI_x, der Stadtfürst von Adab, der Göttin das Gefäß für das Leben Šulgis.

²⁶⁴ Vgl. Heimpel, *RIA* 9 (1998-2001), S. 378. Beachte, daß der Verfasser die Erwähnung Ninjursag(a)s in der Titulatur Mesalims als einen Hinweis darauf versteht, daß Ninjursag(a) als Dingirmaḫ in Adab verehrt wurde; jedoch scheint mir dies nicht unbedingt sicher zu sein, da es üblich

tigste Beispiel für diese Identifikation liegt wohl in der oben erwähnten Eidleistung FAOS 19, S. 53ff. *ad* 12: 6-7 vor, in der Ašgi und Ninjursag(a) als Stadtgötter von Adab auftreten, während in der bis jetzt zweiten erhaltenen Eidleistung NES 99-05-079 Rs. 3-5 – ein Brief – Dingirmaḫ und Iškur angerufen werden. Während die Anrufung Dingirmaḥs als Hauptgöttin Adabs deutlich ist, bleibt jene von Iškur problematisch. Seine Anrufung steht wohl in Beziehung zu der großen Bedeutung, die er in Adab unter Lugalagu, dem sanga-Verwalter Iškurs und Stadtfürsten von Adab, erreichte (s. Anm. 194). Hieraus ergeben sich weitere Fragen: Tritt Iškur hier anstelle von Ašgi auf? Ist der Absender des Briefes, Lugal-a-gu₁₀, mit dem sanga-Verwalter Iškurs zu identifizieren? Und wird Iškur deswegen angerufen? Diese Fragen müssen vorläufig offen bleiben.

Der Ninjursag(a) sind die Ämter (lú-maḥ), tu, a-tu und (lál-la)²⁶⁵ zugeordnet.²⁶⁶ Da diese selten bezeugten Ämter, besonders die drei letzten, nach der Keš-Hymne und den lexikalischen Texten in Verbindung mit der Muttergöttin von Keš stehen, wäre nicht auszuschließen, daß diese Personen eigentlich zum Personal der Ninjursag(a) von Keš gehörten.

95. ^dNin-ıldu(NAGAR.BU)

Der Zimmermannsgott ^dNin-ıldu,²⁶⁷ der von ^dıldu zu trennen ist,²⁶⁸ ist, mit Ausnahme einer altakkadischen Gabenliste, deren Einordnung nach Adab frag-

war, daß die Herrscher in ihren Inschriften aus verschiedenen Orten den mütterlichen Charakter Ninjursag(a)s, besonders ihre Funktion als Amme, erwähnten, s. z. B. Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 274.

²⁶⁵ SIFA 965+1016: 2-4 (- / iii -) und SIFA A 714: 2-4. Ein Beleg für a-tu findet sich vielleicht in SIFA A 1031 Rs. 6, s. Anm. 186. Lál-la in SIFA A 632: I 2 ist höchstwahrscheinlich ein Personennamen, da der Text die Feldsteuern (von) Leuten (+ Beruf) anführt. Der Personennamen A-tu liegt wohl auch in NES 98-08-110: II 3' – prS – und NES 00-02-008: 2 vor. Zu A-tu und Lál-la als Personennamen s. Limet, *Anthroponymie*, S. 380, S. 447. Zu den Ämtern tu, a-tu und lál-la s. Moran, AOAT 25 (1976), S. 335ff. Die Verbindung von lú-maḥ mit der Muttergöttin läßt sich aus der *Canonical Temple List* ersehen, s. dazu Moran, *ibid.*, S. 338 und George, MC 5 (1993), S. 13. Die lú-maḥ und lál-la sind in der Ur III-Zeit weiter bezeugt, s. TCNY 240: 1-2 (§ 48 / x 10) – aus Drehem. Beachte ferner Personennamen/Beruf' A-tu-^dNin-ħur-sag in OIP 115 274: 1 (§ 47 / ii 21), SACT 1 177: 2 ([...]) / [...] – beide aus Drehem –, TCTI 2 4193: 2 und UNT 16: III 16 – beide aus Lagaš. Fraglich bleibt, ob die Texte aus Adab, die nur lú-maḥ anführen, z. B. NES 98-06-174: 2 (- / ix -), der Göttin zuzuordnen sind.

²⁶⁶ Dazu s. Yang, SIFA, S. 248.
²⁶⁷ Zu Ninildu s. Selz, MC 7 (1997), S. 172 [16] 6 und Cavigneaux – Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 340f.
²⁶⁸ Darauf verweist NES 00-08-007, der beide Gottheiten in Personennamen erwähnt, s. dazu I 53 A., 95 A.

lich bleibt,²⁶⁹ nur aus einem präsargonischen Personennamen (zweimal) bekannt:

- A. Präsargonisch
 1. Ur-^dNin-ıldu: NES 00-08-007 Rs. IV 3 – Ur-Nin-ıldu, Adab? –, NES 00-08-020 Rs. II 3

96. ^dNin-imma

Die Verehrung der mit Nippur in enger Beziehung stehenden Göttin Ninimma²⁷⁰ läßt sich in Adab durch ein ihr geweihtes Heiligtum nachweisen.²⁷¹

97. ^dNin-Isin_x(IN)

Die Stadtgöttin von Isin, Ninisina,²⁷² ist mir nur aus der altakkadischen Zeit aus einem Feldernamen²⁷³ und aus der Erwähnung eines Katasterleiters der Göttin auf einem Siegel²⁷⁴ bekannt.

98. ^dNin-ka-si

Belege für die Göttin Ninkasi²⁷⁵ liegen wohl in zwei beschädigten Personennamen vor:

- A. Präsargonisch
 1. [A]mar-^dNin-k[a²-si?]: NES 98-06-251: I 4' – Adab?
 B. Altakkadisch
 1. Ur-^dNin-k[a²-si?]: NES 98-10-092: 6 (- / viii -)

99. ^dNin-kilim(PÉŠ)^{gi-li}

Die Mungo-Göttin Ninkilim²⁷⁶ ist nur in einer altakkadischen Gabenliste belegt.²⁷⁷

²⁶⁹ NES 98-08-172: 4'.

²⁷⁰ Zur Göttin Ninimma s. Focke, *RIA* 9 (1997-2001), S. 384ff. und *eadem*, *AfO* 46-47 (1999-2000), S. 92ff., ferner Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 280ff.

²⁷¹ É-^dNin-imma: BI 33: I 3 – prS/f.-aAK. Nach dem Text war ^dGÁ×SIG,+ME-bād dort tätig.

²⁷² Zu Ninisina s. zuletzt Edzard, *RIA* 9 (1997-2001), S. 387f. und Groneberg, *Topoi, Suppl.* 2 (2000), S. 298ff.

²⁷³ aša₅,^dNin-^dIsin_x(IN): BI-II 14: 3 (- / ix -).

²⁷⁴ NES 01-09-112. Die Siegelschrift, die ich auf dem Photo nur schwer entziffern kann, lautet folgendermaßen: (x) x x, Lú-^ddingir²-ra²¹, sa₁₂-du₅,^dNin-Isin_x(IN), „(x) x x, Ludin-gira², der Katasterleiter (der) Ninisina“.

²⁷⁵ Zu Ninkasi s. Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 442ff. Zur Deutung des Gottesnamens s. Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 354f. Anm. 1594.

²⁷⁶ Zur Gottheit Ninkilim s. Heimpel, *RIA* 8 (1993-1997), S. 424f. und George, BBVO 18 (1999), S. 296ff. (beide mit früherer Literatur). Zur möglichen Gleichsetzung von Ningirima und Ninkilim s. zuletzt Krebernik, *RIA* 9 (1997-2001), S. 366f. Zur unterschiedlichen Lesung ^dNin-ka_{5/6} = Mungo und ^dNin-kilim = Mungogottheit s. Veldhuis, JCS 54 (2002), S. 67ff.

²⁷⁷ BI 184 Rs. 1 (- / ii? <>), vgl. Anm. 370. Hier ist der Personennamen Nin-kilim, „Mungo“, in NES 98-10-060: II 1 nicht aufgenommen, da das Tier – dafür spricht die Auslassung des Gottesdeterminativs – und nicht die Gottheit gemeint ist.

100. ^dNin-KU

Eine Gottheit ^dNin-KU tritt in einem Personennamen²⁷⁸ auf:

- A. Präsargonisch/früh-altakkadisch
 1. nin-^dNin-KU – PN?: BI-II 49: 1 3

Bei ^dNin-KU handelt es sich höchstwahrscheinlich um die später aus dem Umkreis von Inanna/Ištar bekannte Göttin ^dNin-dib-ba.²⁷⁹

101. ^dNin-ma-da

Die Gottheit Ninmada²⁷⁹ ist in einem altakkadischen Personennamen (dreimal) belegt:

- A. Altakkadisch
 1. Ur-^dNin-ma-da: NES 00-02-007: 3, NES 99-11-013: II 10, SIFA A 664: 5

102. ^dNin-mu-DU

Eine Gottheit namens ^dNin-mu-DU ist mir nur von einem altakkadischen Kanalnamen bekannt.²⁸⁰ G. J. Selz hat mich darauf hingewiesen, daß es sich dabei um eine verkürzte Form der im präsargonischen Lagaš bezeugten Göttin ^dNin-uru-a-mu-DU handeln könnte, die auch im Namen eines Kanals belegt ist.²⁸¹

103. ^dNin-mug

Adab stellt eines der Hauptkultzentren der Göttin Ninmug²⁸² im 3. Jt. dar. Dies läßt sich daraus ersehen, daß der 11. Monat des Adab-Kalenders nach dieser Göttin benannt wurde. Weitere Bestätigung dafür findet sich in der Tatsache, daß die Göttin dort zumindest seit der präsargonischen Periode ein Heiligtum besaß.²⁸³ Daß dieses Heiligtum einen ziemlich großen Komplex darstellte, wird durch die Erwähnung eines é-a-DU.DU-Stalls⁷ bestätigt.²⁸⁴ Der Text OIP 104, S. 99ff. Appendix to no. 32²⁸⁵ zeigt, daß der Tempel Nin-

²⁷⁸ Zur Göttin ^dNin-dib-ba s. Cavigneaux – Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 339.

²⁷⁹ Zu Ninmada s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 356 Anm. 1603.

²⁸⁰ I,-^dNin-mu-DU: SIFA A 751: 8, SIFA A 793: 5 – I,-^dNi[n-mu-DU] –, SIFA A 825 Rs. 5 und SIFA A 828 Rs. 8.

²⁸¹ Dazu s. Selz, OPSNKF 13 (1995), S. 268. Zu ^dNin-uru-a-mu-DU s. auch Cavigneaux – Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 528.

²⁸² Zur Göttin Ninmug s. zuletzt Cavigneaux – Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 471ff.

²⁸³ É-^dNin-mug, prS: OIP 104, S. 99ff. Appendix to no. 32: I 4; prS/f.-aAK: NES 98-12-093: I 3', NES 98-08-121 Rs. II 2 (- / vi 28) und aAK: BI 29: II 2 (Sarg / xii -).

²⁸⁴ NES 98-08-121 Rs. I 3 (- / vi 28). Der Text erwähnt Schafe, Ziegen und Leder beider Kleinviehsorten, was die Existenz von Viehherden und Hirten voraussetzt. Zu é-a-DU.DU als eine Art Stall s. Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 93 1.5.5.8a.

²⁸⁵ Zu den verschiedenen Interpretationen des Textes s. zuletzt Wilcke, ZA 86 (1996), S. 44ff.

mugs dem Stadtfürsten unterstand. Erst in der altakkadischen Zeit erhalten wir Auskunft über das Personal der Göttin: ein sanga-Verwalter²⁸⁶ und ein ugula-é-Verwalter, der in dem oberen Heiligtum seinen Dienst versah.²⁸⁷ Die Bedeutung Ninmugs in Adab wird durch ihre Nennung in Personennamen (s. I 103.1), im Namen eines Kanals²⁸⁸ und in Gabenlisten,²⁸⁹ die sie u. a. hinter Iškur oder Nisaba anführen (s. II 1), untermauert.

103.1. ^dNin-mug in Personennamen

A. Präsargonisch

1. ^dNin-^rmug-an¹-dūl: MVN 3 28 Rs. IV 8

2. ^dNin-mug-da-nu-me-a: BI 5 Rs. II 3

3. Ur-^dNin-mug: MVN 3 28 Rs. I 2, NES 97-12-019: I 9, II 3

B. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-^dNin-mug: BI 38: II 3 (- / vii-vi -), BI 44: II 1 (- / x -), BI-II 45 Rs. II 6, NES 98-06-248: II 4 (- / - 2), NES 99-02-126: I 5' - [U]^r2-^dNin-mug

2. [x-^dNin-mug: NES 98-10-040: I 4 (- / vii 2)

C. Altakkadisch

1. L[Ú (x) N]I-^dNin-m[ug?]: PN?: NES 99-07-015: 2'
2. Ur-^dNin-mug: NES 99-12-010: II 3 (- / viii -), BI 128: 3, BI 149: 5, FAOS 19, S. 60ff. ad 18 Rs. 13, NES 98-10-045: I 7' - [U]^r2-^dNin-mug -, NES 99-02-153: 6, NES 99-11-019 Rs. 3, NES 00-02-020: 4', NES 00-04-093 Rs. 3, RAH 1999-007 Rs. 6

3. [x-^dNin-MUG-ra(-k): MC 4 52 Rs. 19 - Adab?²⁹⁰

D. Ur III

1. Ur-^dNin-mug: CMAA 015-C0019: 3 (§ 48? / -)

104. ^dNin-MUŠ×MUŠ.RU.A

Die nur aus Quellen der fröhdynastischen Periode IIIa-b bekannte Gottheit ^dNin-MUŠ×MUŠ.RU.A²⁹¹ ist in einem Personennamen belegt:

²⁸⁶) sanga-^dNin-mug: NES 97-12-177 Rs. 4.

²⁸⁷) BI 29: I 5 - II 2 (Sarg / xii -): [Ur¹-nu // ugula-é-[x], é-^d[Nin]-mug²-^rx], „Urnu, der ugula-é-Verwalter; Heiligtum der³ [Nin]mug“⁴. Derselbe Urnu kommt in NES 98-10-108: II 3 und OIP 14 71 Rs. IV 2'-3' vor. Fraglich bleibt, ob der Beruf ugula-é in NES 99-11-006: III 1' zu ergänzen ist.

²⁸⁸) ^rI, ¹-[...]-^r^dNin-mug: NES 99-08-113 Rs. 2.

²⁸⁹) PrS/f.-aAK: NES 98-10-040: I 5 (- / vii 2), NES 98-10-058: I 7, NES 99-02-064: I 2 und aAK: NES 98-06-184 Rs. 3, NES 98-10-062 Rs. 5, NES 99-04-012 Rs. I 11.

²⁹⁰) Beachte die Anmerkung auf S. 92.

²⁹¹) Zur Gottheit ^dNin-MUŠ×MUŠ.RU.A/HA s. Mander, PAS, S. 56 N. 136 und Cavigneaux - Krebernik, RIA 9 (1998-2001), S. 474; s. ferner Bauer, OBO 160/1 (1998), S. 500. Zu Personennamen in Fara mit diesem theophoren Element s. Pomponio, *Studi Semitici* NS 3 (1987), S. 258. Im präsargonischen Lagaš taucht sie mit der Schreibung ^dNin-MUŠ×MUŠ.DA.RU auf, s. dazu Selz, CM 7 (1997), S. 173f., der den Namen als „the Lady (of?) a ‘fish or snake’“ - beachte den Druckfehler „snail“ für „snake“ im Text (Hinweis von G. J. Selz) - übersetzt.

A. Fara

1. Ur-^dNin-MUŠ×MUŠ.RU.A: ASJ 18, S. 246 Rs. I 1²⁹²

105. ^dNin-pirig

Die Gottheit Ninpirig²⁹³ läßt sich in Adab seit der präsargonischen/früh-altakkadischen Periode durch Personennamen nachweisen:

A. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-^dNin-pirig: NES 99-08-049: II 2 (- / iii -), NES 98-10-037 Rs. II 3, NES 98-10-038: II 4

B. Altakkadisch

1. Ur-^dNin-pirig: NES 97-12-276: 3, NES 00-04-088: 3, RAH 1999-059: 4, RAH 1999-146: 6

106. ^dNin-SAR

Die Göttin ^dNin-SAR²⁹⁴ ist mir durch einen altakkadischen Personennamen (zweimal) bekannt:

A. Altakkadisch

1. Ur-^dNin-SAR: NES 99-08-081: 14 - [U]^r2-^dNin-SAR -, NES 99-13-119 Rs. 7

107. Nin-su

Die Gottheit Ninsu²⁹⁵ ist wahrscheinlich in einem Personennamen belegt:

A. Altakkadisch

1. Ma-sa-Nin-su: BI 172: 5

108. ^dNin-sún

Die in Uruk beheimatete Göttin Ninsun²⁹⁶ ist nur in der altakkadischen Periode dokumentiert: In zwei Gabenlisten²⁹⁷ und in einem Personennamen (mehrmales):

A. Altakkadisch

1. Ur-^dNin-sún: BIN 8 177 Rs. 13 - Adab? -, NES 97-12-201: 2, NES 97-12-202: 2, NES 97-12-203: 2, NES 97-12-204: 2, NES 97-12-206: 2, NES 97-12-207: 2, NES 98-07-100: 2 - Ur-^dNin-s[ún?]-, NES 99-02-063: 4', NES 99-09-114: 7, NES 00-02-032: 2, SIFA A 699+823: 11, SIFA A 800+1011: 3

²⁹²) Zu anderen möglichen Belegen für diesen Personennamen in Texten aus Fara s. Pomponio - Visicato, ASJ 18 (1996), S. 247.

²⁹³) Zu Ninpirig s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 357 Anm. 1615.

²⁹⁴) Zur Göttin ^dNin-SAR und zum Problem der Lesung ihres Namens s. Cavigneaux - Krebernik, RIA 9 (1998-2001), S. 484ff. Siehe ferner Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 223 5.5.5, wo eine Lesung ^dNin-^rkiri₆ aufgrund der Schreibung ^dNIN.GIŠ.SAR in einem Text angenommen wurde, und Bauer, OBO 160/1 (1998), S. 435.

²⁹⁵) Zur Gottheit ^dNin-su/zu s. Cavigneaux - Krebernik, RIA 9 (1998-2001), S. 489f.

²⁹⁶) Zu Ninsun s. Wilcke, RIA 9 (1998-2001), S. 501ff.

²⁹⁷) NES 98-06-184: 7 und NES 98-10-062 Rs. 3, zu beiden Texten vgl. Anm. 385.

109. ^dNin-ŠU⁷.É/KID

Diese Gottheit, deren Lesung unsicher ist, läßt sich auf einer fröhdynastischen Statue des Königs von Adab É-pa-é nachweisen.²⁹⁸

110. ^dNin-šubur

Die Gottheit Ninšubur²⁹⁹ ist in Adab seit der präsargonischen Periode belegt. Sie wird auf mehreren ihr geweihten Objekten erwähnt.³⁰⁰ Damals oder kurz danach weihte der Stadtfürst eine Statue, auf der Ninšubur als sukkal-An, „Wesir (von) An“, bezeichnet wird.³⁰¹ Sollte die Übersetzung des Titels korrekt sein, so würde dies einen Hinweis auf das männliche Geschlecht Ninšuburs geben.³⁰² Dem steht aber entgegen, daß Ninšubur in zwei Gabenlisten neben Meslamtaea angeführt wird, was auf einen weiblichen Charakter hinweisen könnte (s. I 77). Dieses dürtige Material empfiehlt, die Frage nach dem Geschlecht Ninšuburs in Adab während des 3. Jts vorläufig offenzulassen.

Die oben erwähnten Weihungen an Ninšubur, nebst ihrer Bedeutung in Adab, weisen auf das Vorhandensein eines Heiligtums der Gottheit hin. Explizit erwähnt wird dieses Heiligtum bis jetzt nur einmal.³⁰³

²⁹⁸) Zur Statue, zu möglichen Lesungen des Gottesnamens und zur Identität des Stifters s. Al-Mutawali - Miglus, AoF 29 (2002), S. 3ff.

²⁹⁹) Zu Ninšubur s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 284 Anm. 1192.

³⁰⁰) Ur-^rš-líl-lá weihte Ninšubur eine Statuette, FAOS 5/2, S. 187f. Barahe-NI-du 1: 1, eine Weihplatte, *ibid.*, S. 188f. <Barahe-NI-du 2>: I 1 - zu beiden s. auch Braun-Holzinger, HSAO 3 (1991), S. 242 St 9, S. 312 W 16 - und eine Gründungstafel, s. dazu Cooper, SARI 1, S. 17 Anm. zu ad 4.2. Beachte die Annahme eines späteren Datums für die Gründungstafel bei Steible, FAOS 5/2 (1982), S. 189 <Barahe-NI-du 2>. Dazu wäre die Statuette FAOS 5/2, S. 342f. Anonym 3, vgl. Braun-Holzinger, HSAO 3 (1991), S. 254 St 78, hinzuzufügen, wenn die Ergänzung des Namens Ninšubur stimmte.

³⁰¹) RIME 2, S. 253 Mes-kigal 2001: 1, vgl. Braun-Holzinger, HSAO 3 (1991), S. 255 St 88, und Carroué, ASJ 16 (1994), S. 70 3.4.2. Zur Interpretation von -ra in der zweiten Zeile als Dativ und nicht als Endung /r/ von dingir+a(k) (Genitiv) s. Yang, SIFA, S. 33 1.3.2. 1 und Glassner, JAOS 114 (1994), S. 93 Anm. zu P. 33.

³⁰²) Vgl. Frayne, RIME 2 (1993), S. 253 Mes-kigal 2001: 1, „To the god Ninšubur ...“ und Carroué, ASJ 16 (1994), S. 70 3.4.2 „envoyé du dieu An“. Zu Ninšubur als männlichem Wesir Ans s. z. B. Walker - Kramer, Iraq 44 (1982), S. 79 und Lambert, OrNS 45 (1976), S. 12f. Beachte, daß Wiggermann, RIA 9 (1998-2001), S. 491 § 2 keinen Hinweis auf einen männlichen Ninšubur in den sumerischen Quellen des 3. Jts sieht: „sukkal-an-na ‘heavenly vizier’ ... which, at least from Ur III onwards, was generally understood as ‘vizier of An’“.

³⁰³) é-^dNin-šubur: NES 98-06-067 Rs. 13'. Einen indirekten Hinweis auf die Existenz eines Heiligtums gibt der

Der Text läßt vermuten, daß es sich dabei um einen selbständigen Tempel handelt, weil zusammen mit dem höchsten Amt im kultischen Bereich, der nin-dingir-Priesterin, drei weitere, dort tätige Personen, erwähnt werden (vgl. Anm. 181). Neben der nin-dingir-Priesterin³⁰⁴ war wohl auch ein išib-Priester³⁰⁵ im Tempel Ninšuburs tätig.³⁰⁶

Ninšuburs Prominenz spiegelt sich auch in den Gabenlisten wider,³⁰⁷ in denen Ninšubur normalerweise nach Enki angeführt wird (s. II 1). Im Gegensatz zu der bedeutenden Stellung dieser Gottheit steht ihre dürftige Präsenz in Personennamen:

A. Altakkadisch

1. ^dNin-šubur: RTC 120: 8 - wohl Text aus Lagaš³⁰⁸
2. [x-^dNin-šubur: NES 98-12-069: 7' (- / xii -), MC 4 52: 2 - Adab?

Der analoge Befund bei Ennugi (s. I 36), *Erra* (s. I 37) und Nergal (s. I 86) macht deutlich, daß, erwartungsgemäß, die Nennung von Unterweltsgottheiten im Onomastikon vermieden wurde.

111. ^dNin-tu(-r)

Die Muttergöttin Nintu³⁰⁹ ist seit der präsargonischen

altakkadische Text NES 98-06-212: 7, der über die Einsetzung eines Arbeiters bei Ninšubur (gemeint wohl sein/ihr Heiligtum) berichtet.

³⁰⁴) nin-dingir-^dNin-šubur: NES 99-09-017 Rs. 5, NES 99-09-045: 7, NES 98-06-067 Rs. 9', NES 98-06-127: 4, NES 98-06-190 Rs. 1, NES 99-09-116: 5 und SIFA A 1209: I 10, Rs. III 8. Auf dieselbe Priesterin beziehen sich höchstwahrscheinlich BIN 8 177 Rs. 20, BIN 8 232: 5, BIN 8 260: 2 und MC 4 52 Rs. 13. Das Amt bestand noch in der Ur III-Zeit, BI 192: 3.

³⁰⁵) RTC 120: 9; s. auch hier Anm. 308.

³⁰⁶) Ein weiteres Amt der Göttin wurde in der Transliteration des Ur III-zeitlichen Siegels MVN 17 35 (§ 38 / x -) - Text aus Lagaš - angenommen. Fischer, BagM 28 (1997), S. 156f. Nr. 7, hat jedoch darauf hingewiesen, daß der Name der Göttin, obwohl er zusammen mit der Legende angebracht wurde, eigentlich kein Bestandteil der Legende ist. Nach der Verfasserin stellt der Name „^dNin-šubur“ höchstwahrscheinlich die Anrufung des persönlichen Gottes des Siegelbesitzers dar und bezieht sich auf die dargestellte Göttin.

³⁰⁷) aAK: NES 98-06-189: 8' (- / ii' -), NES 99-09-054 Rs. 1 (- / ix -), NES 98-06-184: 8, NES 99-04-012: II 10, NES 99-07-015: 5', NES 99-09-119: 7 - ^dNin-^ršubur⁷¹ - und SIFA A 680: 8.

³⁰⁸) Der Text führt nach ^dNin-šubur und ME-^dNin-šubur lú-Adab^{k1}-me, „Leute (von) Adab sind (sie)“ (Rs. 1), an, sodaß <sup

schen/früh-altakkadischen Periode durch Personennamen belegt:

A. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. ^éNin-tu – PN?: BI-II 49: I 3

B. Altakkadisch

1. Ur-^éNin-tu: NES 98-06-197: 8, NES 98-06-256: II 2 – Ur-^éNin-[u?]: –, NES 98-11-049 Rs. 7, NES 99-09-118: 5', SIFA A 1121: I 8, Rs. III 4

C. Ur III

1. Ur-^éNin-t[u?]: MVN 3 246 Siegel

Zusätzlich wird Nintu vielleicht noch auf einem Siegel genannt (s. I 75).

112. ^éNin-ul

Die Göttin Ninul, eine der Ahnen Enlils,³¹⁰ ist durch einen Personennamen bezeugt:

A. Altakkadisch

1. Ur-^éNin-ul?: SIFA A 690+876 Rs. 24.

113. ^éNin-UM

Die Gottheit Nin-UM³¹¹ ist mir aus einem präsargonischen literarischen Text bekannt.³¹²

114. ^éNin-ur₄

Die in Umma beheimatete Göttin Ninur³¹³ ist nur in einem Personennamen bezeugt:

A. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. ^éNin-ur₄-men₄(LAGAB×ME+EN): NES 98-08-020: I 3

115. ^éNisaba

Die Getreidegöttin Nisaba³¹⁴ ist seit der präsargonischen Periode in Personennamen nachweisbar:

A. Präsargonisch

1. ^éNisaba – PN/HN: NES 00-08-004: IV 6'

2. Ur-^éNisaba?: NES 98-08-018: I 7

B. Altakkadisch

1. Ur-^éNisaba: NES 98-10-115: 4 (- / ii² -), SIFA A 918: 2 (- / v -), BI-II 9 Rs. 4 – Ur-^éNisaba> –, NES 97-12-268 Rs. 3, NES 00-04-123: 4

C. Ur III³¹⁵

1. Ur-^éNisaba: UET 3 18 = FAOS 17, S. 258f. 72: 5 (AS

³¹⁰) Zu Ninul s. zuletzt Volk, *RIA* 9 (1998-2001), S. 509.

³¹¹) Zu NinUM s. Cavigneaux – Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 510.

³¹²) OIP 14 53: III 6.

³¹³) Zu Ninur s. Cavigneaux – Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 510.

³¹⁴) Zu Nisaba s. zuletzt Michalowski, *RIA* 9 (1998-2001), S. 575ff. – philologisch – Braun-Holzinger, *RIA* 9 (1998-2001), S. 579 – archäologisch – und Michalowski, CRRAI 47 (2002), S. 413ff. Zur Interpretation des Gottesnamens s. auch Bauer, OBO 160/1 (1998), S. 502, Selz, AOAT 281 (2002), S. 662 Anm. 56 und Lambert, NABU 2003/96.

³¹⁵) Hier wird *Puzur*₄-^éNisaba, [e]nsi-^éx x (x)^{ki} in NES 98-07-115: 3-5 nicht aufgenommen, da die Spuren der Zeichen eine Ergänzung der Stadt Adab nicht erlauben.

2 / -), UET 3 1381: 3, Siegel (AS 3 / -) – Adab? –, RAH 1999-083 Rs. 8 – Adab?

Erst in der altakkadischen Zeit werden ein sanga-Verwalter³¹⁶ und Gaben für die Göttin³¹⁷ genannt. Die Gabenlisten führen die Göttin neben dem é-gidru(-égal) (s. Anm. 370, 385) und AN.DUB.ME (s. II 1) an.

116. NU

Der altakkadische Personennname NU.NI.NI in NES 97-12-268: 1 kann vielleicht als NU-*i-lī*, „NU ist mein Gott“, gedeutet werden. Sollte dies zutreffen, so stellt sich die Frage, welche Gottheit sich hinter NU verbirgt.

117. ^éNu-muš-da

Der in Kazallu beheimatete Gott Numušda³¹⁸ taucht nur in einem altakkadischen Personennamen auf:

A. Altakkadisch

1. Ur-^éNu-muš-da: NES 98-06-115: 2 (- / viii -)

118. ^éNusku

Der einzige Beleg für Nusku in Adab, d. h. der von Yang vorgeschlagene Personennname ^éNusku-ù-a-^éx¹ für SIFA A 655: 9 (- / vi -) ist strittig, da es sich auch um zwei Personennamen handeln könnte: AN-sipa ù A.K[A?×?KÁR? (x)].³¹⁹

119. ^éPA

Die Gottheit ^éPA ist wohl als ^égidru, das „(vergöttlichte) Zepter“, zu interpretieren.³²⁰ Sie läßt sich ab der präsargonischen/früh-altakkadischen Periode nur durch Personennamen nachweisen:

A. Präsargonisch/früh-altakkadisch

1. Ur-^éPA: BI 27: I 5

B. Altakkadisch

1. Nagar-PA: BI 202: 6

2. Ur-PA: BI 165: 2, NES 97-10-005: 2, NES 99-11-012 Rs. I 2

3. Ur-^éP[A? (x)]: NES 99-13-a: 1' – Schultext

³¹⁶) sanga-^é[Nis]aba: NES 00-04-076 Rs. I 6'.

³¹⁷) ^éNisaba-GÁ×NUN?: NES 98-10-062 Rs. 7 – auf getrocknetem Ton – und ^éNisaba: NES 97-12-241 Rs. 1 (- / iii -), NES 99-08-091 Rs. 9 (- / vi -), NES 99-04-012 Rs. I 8.

³¹⁸) Zu Numušda s. zuletzt Cavigneaux – Krebernik, *RIA* 9 (1998-2001), S. 611ff.

³¹⁹) Wenn die Annahme zweier Namen zutrifft, könnte der zweite Name jene Person bezeichnen, die in Vs. 16 angeführt wird. Dafür spricht, daß mehrere Personen im Text mehrmals genannt werden, z. B. dam *Gu-ti-um* (Vs. 6, 12) und *I-ki-a-tu* (Vs. 8, 15).

³²⁰) Dazu s. Krebernik, *RIA* 10 (2003), S. 160.

120. ^éPa-bil_x(GIŠ.PAP.BÍL)-sag

Diese ungewöhnliche Schreibung für den Gott Pabilsag³²¹ findet sich in der Abschrift einer präsargonischen Weihinschrift, deren Zuordnung nach Adab unsicher ist.³²²

121. ^(d)PAP.MU.RA

Die Gottheit ^(d)PAP.MU.RA ist mir nur aus einem Ur III-zeitlichen Personennamen von Adab bekannt:³²³

A. Ur III

1. Ur-^(d)PAB.MU.RA: ³²⁴ NBC 9953 Siegel 1/2 (S 37 / -), MVN 3 166: 6, Siegel 1 (S 39 / xi -), MVN 3 174 Rs. 4, Siegel 1 (S 39 / -), NBC 6744 Siegel 1/2 (S 39 / -), MVN 3 327: 4, Siegel 1 (S 40 / -), NBC 10161 Siegel 1/2 (S 40 / [?]), SAKF 103 „Case“: 9, „Tablet“ Rs. 12 (S 40 / -), NBC 8219 Siegel 4 (S 41 / vii -), MVN 3 188 Rs. 2, Siegel 1 (S 41 / ezem-^éŠul-gi -), MVN 3 212: 4, Siegel 3 (S 45/AS 2 / x -), MVN 3 211 Rs. 2, Siegel 3 (S 45/AS 2 / xi -), MVN 3 369: 2 (- / x/xi -) – Reichskalender –, MVN 3 365 Siegel 1 (- / - 23), MVN 3 355 Siegel 1, MVN 3 378 Siegel 2, NBC 8192 Siegel 1/2 (- / - 22), NBC 6673 Siegel 1/2 (- / 26-27), NBC 9950 Siegel 1/2 (- / - 28-30), NBC 8217 Siegel 1/2, NBC 10112 Siegel 1/2 (- / - 22), NBC 6632 Siegel 4, NBC 6726 Text, Siegel 4, NBC 8184 Siegel 4

122. ^éPirig-TUR

Die in Fara bezeugte Gottheit ^éPirig-TUR³²⁵ taucht in Adab nur in einem altakkadischen Personennamen auf:

³²¹) Zu Pabilsag s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 365 Anm. 1656.

³²²) NES 98-07-051: 1, 5.

³²³) Der Personennname Ur-^éPAB.MU.DU in YOS 4 7 Rs. 17 ([SS/IS 1] / vii/viii/x -) wirft das Problem auf, ob hier eine Schreibvariante für ^(d)PAP.MU.RA oder ein Schreibfehler für die in Umma gut bezeugte Gottheit ^éHAL.MU.DU vorliegt. Ferner sind Ur-^éPAB.MU.DU bei Falkenstein, NSGU 2, S. 372 4 aufgrund der Kopie YOS 4 208: 8 und bei Limet, *Anthroponymie*, S. 557 zu Ur-^éHAL.MU.DU zu verbessern.

³²⁴) Ur-^éPAB.MU.RA, der Diener des Stadtfürsten von Adab, Ur-^éAŠIR.GI_x/Ha-ba-lu₅-gé, erhält im Text nie das Gottesdeterminativ. Von ihm sind bis jetzt vier Siegel bekannt. Zum ersten Siegel s. Frayne, RIME 3/2 (1997), S. 197 Šulgi 2003. Beachte, daß Frayne, *ibid.*, S. 197 Šulgi 2003 Siegel 1 von Siegel 2 nicht trennt, obwohl beide, wenn die Siegelkopien in MVN 3 korrekt sind, gut zu unterscheiden sind: Siegel 1 ist einkolumnig, Siegel 2 dagegen zweikolumnig. Die Inhaltsangaben der Texte NBC bei Sigrist, CBC 3 lassen zwischen Siegel 1 und Siegel 2 nicht unterscheiden. Siegel 4 ist dem Stadtfürsten Ha-ba-lu₅-gé gewidmet und ist bis jetzt nur in den Texten NBC bezeugt. Auf Siegeln 1, 2 und 4 steht das theophore Element ohne Gottesdeterminativ, im Gegensatz dazu ist das theophore Element auf dem Siegel 3 mit Gottesdeterminativ versehen. Ein weiteres Zeugnis für das Siegel 3 könnte NBC 6733 (S 44 / [?]) bilden.

³²⁵) Dazu s. Mander, PAS, S. 96 Anm. zu Vs. VII 22' und Selz, CM 7 (1997), S. 172 [17] 5.

A. Altakkadisch

1. Ur-^éPirig-TUR: NES 98-06-132: 2

123. ^éSāman

Die Gottheit Saman³²⁶ ist in einem Personen- oder Heiligtumsnamen aus der fröhdynastischen Zeit IIIb bezeugt:

A. Präsargonisch

1. é-^éSāman – PN/HN: NES 00-08-004: V 7

124. *Se-bé-tum*

Die Siebengottheit³²⁷ kommt nur in einem altakkadischen Frauennamen vor:

A. Altakkadisch

1. *Se-bé-tum*: ³²⁸ RAH 1999-207: 4 (- / ii' -), RAH 1999-244 Rs. 1 (- / v -), RAH 1999-174 Rs. 5 (- / vi -), BI 132: 8 (- / x-xi -), BI 135: 3 (- / xi -), RAH 1999-017: 4 (- / xii -), RAH 1999-041 Rs. 1, RAH 1999-135: 5, RAH 1999-164 Rs. 1, RAH 1999-217 Rs. 2, RAH 1999-221 Rs. 3, RAH 1999-226: 7

125. ^éSüd

Die Stadtgöttin von Šuruppak, Sud,³²⁹ ist ab der präsargonischen Zeit durch Personennamen bezeugt:

A. Präsargonisch

1. ^éSüd-anzu_x(AN.MUŠEN.MI.İM): NES 00-01-001: II 5

2. ^éSüd-da-zi: OIP 14 66: II 5

3. ^éSüd(RU)-keš-ta: OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. IV 6³³⁰

4. ^éSüd-men_x(GÁ×EN): SRU 97: I 1

5. ^éSüd-RA: MVN 3 28 Rs. IV 6

B. Altakkadisch

1. Lugal-^éSüd-dè: NES 97-12-242: 3 (- / xii -), BI 156: 3 – Lugal-Süd –, NES 97-12-175: II 2, NES 00-02-010: 5', SIFA A 1209: II 9

2. ^éSüd: BI 151: 4 (- / v -)

3. ^éSüd-^éx¹(x): NES 98-02-137 Rs. 3

4. Ur-^éSüd-da: BI 75: 2, BI-II 6: 1, NES 00-04-056: I 8, RAH 1999-146 Rs. 4, RAH 1999-318: 1

Erst in der altakkadischen Periode wird Sud zum ersten Mal in einer Gabenliste angeführt.³³¹

126. ^éSuen

Der akkadische Mondgott³³²

sargonischen Periode vor allem in Personennamen nachweisen:

- A. Präsargonisch
 1. Ur-⁴Suen: OIP 14 60: 1 4, s. ferner I 35.1.A.9
- B. Präsargonisch/früh-altakkadisch
 1. ⁴EN.[ZU²] (x): s. I 35.1.B.8
 2. Ur-⁴Suen: NES 98-06-230: I 3, NES 98-10-041: III 6', s. ferner I 35.1.B.16
- C. Altakkadisch
 1. ⁴EN.[ZU²] (x) (x): s. I 35.1.C.14
 2. Géme-⁴Suen: SIFA A 1004 Rs. 5, s. ferner I 35.1.C.17
 3. Ib-ni-⁴Suen: NES 97-12-279 Rs. 1 (- / ii² 9), NES 98-08-170: 4 (- / x-xi 10), NES 98-10-042: 8 - Ib-ni-⁴[Suen], zg. T.; GÁNA.GADA.NÍG-Ib-ni-⁴Suen: NES 98-08-156: 5 (- / iii 7), NES 98-08-167: 3 (- / iii 10+(...)), NES 98-08-178: 3 (- / iii 9)
 4. [I]š-má-⁴Suen: SIFA A 749: 4
 5. Lú-⁴Suen: NES 98-06-177: 6
 6. Puzur-⁴Suen: RAH 1999-043 Rs. 1
 7. ⁴Suen-[lu]gal-ni: SIFA A 1026: 2
 8. Ur-⁴Suen: NES 98-10-075: 4 - Ur¹-⁴EN²ZU¹ -, NES 99-11-019 Rs. 11, NES 00-02-007: 2 - Ur¹-⁴EN²ZU¹ -, s. ferner I 35.1.C.30
 9. x[(x)]-⁴Suen: NES 99-09-127: 4
- D. Ur III
 1. Lú-⁴Suen: UET 3 15 = FAOS 17, S. 255f. 69: 5 (Š 47 / -), UET 3 46 = FAOS 17, S. 256f. 70: 5 ([Š/AS] / [?]), UET 3 44 = FAOS 17, S. 257f. 71: 6 ([Š/AS] / [?]), UET 3 9 = FAOS 17, S. 260f. 74 Siegel ([Š/AS] / -), UET 3 42: 11 ([Š/AS] / [?]),³³³ MVN 13 688 Rs. 4, Siegel (ŠS 6 / -), MVN 3 279 Rs. 2, Siegel (ŠS 7 / -)
 2. ⁴Suen-ba-ni: Nebraska 4: 2 (ŠS 7 / vii -) - Text aus Drehem
 3. [x]-⁴Suen: UET 3 42: 3 ([...]) / [?])
 4. Ur-⁴EN.[ZU²]: s. I 35.1.D.3

Außerhalb des Onomastikons findet sich Suen auch in einer Gabenliste.³³⁴

127. ⁴Ša-ma-gan/⁴Šakkan

Der Gott der Esel, Šamagan/Šakkan,³³⁵ wird in einem Text aus der präsargonischen/früh-altakkadischen Periode in Verbindung mit seinem Heiligtum erwähnt.³³⁶ Daneben verbirgt sich der Gott wohl hinter einem Personennamen:

- A. Altakkadisch
 1. ⁴GlR.E: NES 98-06-190 Rs. 3, NES 99-09-045 Rs. 1

³³³) Außer UET 3 9 und UET 3 42 kommt dieser Lú-⁴Suen sukkel, „Wesir“, höchstwahrscheinlich in PDT 1 423: 3 (Š 47 / viii 21) - Text aus Drehem - vor. Fraglich ist, ob hier dieselbe Person wie in MVN 9 185: 8 (- / viii -) - Text aus Umma - und in MVN 9 129 Rs. 18 (- / viii -) - Text aus Lagaš - gemeint ist.

³³⁴) NES 98-10-062 Rs. 8, vgl. Anm. 385.

³³⁵) Zu Šamagan/Šakkan und dem Problem der Lesung seines Namens s. Lambert, *OrNS* 55 (1986), S. 152ff. (mit früherer Literatur). Siehe dazu auch Cavigneaux, *Ancient Magic* 1 (1999), S. 261ff., das mir nicht zugänglich war. Siehe ferner Tonietti, *FS Fronzaroli*, S. 670f. Anm. 22.

³³⁶) é-⁴Ša-ma-gan: BI 33: II 1.

128. ⁴Šamaš

Der semitische Sonnengott³³⁷ ist nur in der altakkadischen Zeit in Personennamen belegt:

- A. Altakkadisch
 1. I-mi-⁴Šamaš: NES 98-06-131: 2 - I-mi-⁴Šamaš¹ -, NES 98-06-166: 4, NES 98-06-193: 7
 2. [Pu]jur-⁴Šamaš: NES 98-12-096: 3'
 3. Sá-lim-⁴Šamaš: NES 99-08-081 Rs. 10
 4. ⁴Šamaš-ik-súr: RAH 1999-302: 5

129. ⁴Šára

Der Stadtgott von Umma, Šára,³³⁸ ist in Adab wohl seit der präsargonischen Zeit durch Personennamen nachweisbar:

- A. Präsargonisch
 1. Géme-⁴Šára: NES 97-12-024: 1 1 - Adab?
- B. Präsargonisch/früh-altakkadisch
 1. Iš-⁴Šára: NES 99-02-066: II 1
- C. Altakkadisch
 1. KA-⁴Šára¹: NES 98-06-217: 4'
 2. ⁴Šára-á¹-x: NES 00-02-006: 6
 3. ⁴Šára-pá-da: NES 98-10-101: 2 (- / - 9) - Adab?
 4. Ur-⁴Šára: JCS 55, S. 54 Rs. 8, NES 99-02-138: 13, SIFA A 920: 3
- D. Ur III
 1. [(x) (x) x-⁴Šá]ra: MVN 18 605: 13 (AS 9 / -) - Text aus Umma³³⁹

Darüber hinaus wird er in einer altakkadischen Gabenliste genannt, deren Zuweisung nach Adab allerdings fraglich bleibt.³⁴⁰

130. ⁴ŠE.MUŠ

Die Gottheit ⁴ŠE.MUŠ, deren Name wohl als „(vergöttlichte) MUŠ-Gerste“³⁴¹ zu deuten ist, ist mir nur aus einem von Yang kollationierten Feldernamen bekannt.³⁴² Sollte die Kollation korrekt sein, wäre der Personennamen Amar-⁴ŠE.MUŠ in RAH 1999-307: 4' damit zu verbinden.

131. ⁴šer,-da

Die Gemahlin des Sonnengottes Utu, Šerda,³⁴³ lässt

³³⁷) Zu Šamaš s. Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 51f. Zu Šamaš in der altakkadischen Periode s. auch Westenholz, OBO 160/3 (1999), S. 78ff. Zu Utu/Šamaš in der königlichen Ideologie s. Fischer, *Iraq* 64 (2002), S. 130ff.

³³⁸) Zu Šára s. Deimel, *Pantheon*, S. 161 1812, Edzard, *WdM* 1/1 (1965), S. 118f. und Selz, OPSNKF 13 (1995), S. 275.

³³⁹) Es handelt sich dabei um eine lukur-Priesterin (von Šára in Umma), die aus Adab stammt.

³⁴⁰) NES 97-12-271: 7, vgl. Anm. 385.

³⁴¹) Zur Gerstenart ŠE.MUŠ s. z. B. Yang, SIFA, S. 168f. (mit früherer Literatur).

³⁴²) [aša₂]-⁴ŠE.MUŠ: SIFA A 637 III 15.

³⁴³) Zu Šerda s. die Literatur bei Selz, AOAT 281 (2002), S. 663 Anm. 58.

sich ab der präsargonischen Periode durch Personennamen nachweisen:

- A. Präsargonisch
 1. ⁴šer,-da¹: JAOS 114, S. 451 Rs. I 5 (8 mu / -)
 2. Ur-⁴šer,-da: NES 98-10-049: I 10, II 3 (- / vii -), NES 97-12-020: I 2, NES 99-08-045 Rs. I 2
- B. Präsargonisch/früh-altakkadisch
 1. Lú-⁴šer,-da¹: NES 99-02-124: II 3 (- / iv -)
 2. Ur-⁴šer,-da: NES 98-10-055: II 10, III 7 (- / iii 9), NES 98-06-249: I 7 - Mkg -, NES 98-10-065: I 5' (- / [...]), BI 82: 3 (- / - 9), BI-II 13: II 7, NES 98-10-037: IV 1, NES 99-02-062: I 4 - Ur-⁴šer,-da¹
- C. Altakkadisch
 1. Lú-⁴šer,-da: NES 00-02-001: II 5
 2. Nin-⁴šer,-zi: SIFA A 989 Rs. 11
 3. Ur-⁴šer,-da: BIN 8 130: 3, BIN 8 244: 4, NES 98-11-047: 3', NES 99-04-013: 3, NES 00-04-067: 3

132. ⁴Šu-mah

Sichere Zeugnisse für den Gott ⁴Šu-mah³⁴⁴ in Adab finden sich bis jetzt nur in einem Ur III-zeitlichen Personennamen:³⁴⁵

- A. Ur III
 1. Lugal-⁴Šu-mah: ZA 53, S. 91 Abb. 26: 3 - Text aus Nippur

133. ⁴Šu-⁴Suen

Der vergöttlichte König der III. Dynastie von Ur, Šusuen,³⁴⁶ wird in einer Ziegelinschrift genannt, die über den Bau seines Heiligtums durch den Stadtfürsten Ha-ba-lu₅-gé berichtet.³⁴⁷ Dies ist mit dem vom König durchgeführten Programm zur Errichtung von Tempeln und Bildnissen zu seiner Verehrung im ganzen Land zu verbinden.³⁴⁸

134. ⁴Šuba

Der (vergöttlichte) Šuba-Stein, ⁴Šuba,³⁴⁹ ist seit der

³⁴⁴) Zu Šumah s. Deimel, *Pantheon*, S. 257 3168 und Tallqvist, AGE, S. 466.

³⁴⁵) Fraglich bleibt, ob die Gottheit in dem altakkadischen Personennamen Šu-mah, NES 00-02-001: II 3 und RAH 1999-288: 2, vorliegt.

³⁴⁶) Zu Šusuen s. Sallaberg, OBO 160/3 (1999), S. 167ff. Zu Šusuen als Sohn Šulgis s. Waetzoldt, NABU 2001/45, Dahl, *FS Larsen*, S. 131 und v. a. Mayr - Owen, HSAO 9 (2004), S. 155 Anm. 53.

³⁴⁷) RIME 3/2, S. 321f. Šu-Sin 11.

³⁴⁸) Dazu s. Sallaberg, OBO 160/3 (1999), S. 170f.

³⁴⁹) Zum Stein Šuba s. Klein, *Three Šulgi Hymns*, S. 152 Anm. zu Z. 53-55 und Steinkeller, FAOS 17 (1989), S. 202 Anm. zu Z. 3. Vgl. ferner ⁴Nin-MUŠ.ZA, „Herrin (der) Šuba(-Steine)“ bei Cavigneaux - Krebernik, RIA 9 (1998-2001), S. 474. Zur traditionellen Lesung des Wortes als Šuba trotz Endung auf -b s. Steinkeller, *ibid.*, S. 202 Anm. zu Z. 3. Andere Zeugnisse für die Endung -b finden sich in MVN 3 172: 4 und im Personennamen Amar-⁴Šuba¹-bé (s. I 134 A).

altakkadischen Periode durch Personennamen bezeugt:

- A. Altakkadisch
 1. Amar-Šuba(MUŠ₂ZA): BI-II 46 Rs. 5, RAH 1999-159: 2, RAH 1999-336 Rs. 5, RIME 2, S. 212f. Dudu 2001: 5 - Amar-MUŠ -, SIFA A 705 Rs. III 7
 2. Amar-⁴Šuba(MUŠ₂ZA)-bé: RAH 1999-194: 1
- B. Ur III
 1. Amar-⁴Šuba(MUŠ.ZA): MVN 3 250: 5, Siegel (Š 38 / - 14), MVN 3 165: 4, Siegel (Š 39 / ezem-⁴Šul-gi -), MVN 3 172: 4, Siegel (Š 39 / xi -) - im Text Amar-⁴Šuba -, MVN 3 183 Siegel (Š 40 / x 25), MVN 3 184: 4, Siegel (Š 40 / -) - im Text Amar-⁴Šuba - MVN 3 356 Siegel (- / - 7), MVN 3 381 Siegel (- / -)³⁵⁰
 2. Lú-⁴Šuba(MUŠ.ZA): NES 99-07-016 Rs. 3'
 3. [x-⁴]Šuba(MUŠ.ZA): UET 3 19 = FAOS 17, S. 251ff. 67: 2 (AS 9 / -)

135. ⁴Šuba-nun(-na)

Die ersten mir bekannten Zeugnisse für eine Gottheit ⁴Šuba-nun(-na), die später u. a. in An = Anum als Tochter Iškurs bezeichnet wird,³⁵¹ gehen auf den Namen des 10. Monats des Adab-Kalenders iti-(ezem)-⁴Šuba-nun(-na) zurück.³⁵² Diese bilden die einzigen Belege für die Gottheit in Adab. Das wirft die Frage auf, welche Beziehung zwischen der bis jetzt nur in Personennamen bezeugten Gottheit ⁴Šuba und der im Monatsnamen bezeugten Gottheit ⁴Šuba-nun(-na) existiert. Eine Frage, die aufgrund des geringen Textbestandes offenbleiben muß.

2) und Šuba-bé, s. dazu z. B. den Index bei Lafont, DAS, S. 230f.

³⁵⁰) Zum Siegel, auf dem das theophore Element ohne Gottesdeterminativ vorkommt, s. RIME 3/2, S. 198f. Šulgi 2005.

³⁵¹) Dazu und zu Šubanuna s. Cohen, *Cultic Calendars*, S. 203 und Schwemer, *Wettergottgestalten*, S. 69 249-251. Zu Šubanuna nach An = Anum s. auch Litke, *God-Lists*, S. 71 T. III 249.

³⁵²) Dazu s. Cohen, *Cultic Calendars*, S. 202. Die älteste Schreibform des Monatsnamens ist iti-⁴Šuba(MUŠ₂ZA)-nun: z. B. BI 71: I 3 - <iti->⁴Šuba-nun -, NES 98-12-086: III 4 - iti-⁴Šuba(MUŠ₂ZA)-nun-kam -, beide Texte prS. und NES 00-03-134: II 4 (- / x) - hier NUN innerhalb von MUŠ, prS. f.-aAK. In der

136. ^(d)Šubur

Die Gottheit ^(d)Šubur³⁵³ ist ab der fröhdynastischen Periode IIIb gut durch Personennamen dokumentiert:

A. Fara

1. Šubur: EDATŠ 4: VII 5

B. Präsargonisch

1. Ak:Šubur: NES 99-09-132: II 2'

2. Amar-Šubur: BI 3 Rs. II 4

3. Gan-Šubur: FAOS 5/2, S. 188f. <Barahe-NI-du 2>: I 7

4. Šubur: FAOS 5/2, S. 198 AnAdab 13: 2

5. Ur-Šubur: BI 13 Rs. I 2, NES 98-08-018: III 3, NES 98-08-110: III 11'

C. Präsargonisch/fröhdalkadisch

1. Šubur-gu-la - th. E.: BI-II 13 Rs. II 1 - aša₅-é⁷¹-

Šubur-gu²-la⁷¹

2. Šubur-TUR - th. E.: NES 00-03-118: II 3 - aša₅-é-

Šubur-TUR

3. Ur-Šubur: BI 6: II 5, BI 39: II 1, BI 134: 2, NES 00-03-133: I 1

D. Altakkadisch

1. Šubur-gu-la - th. E.: SIFA A 637: IV 5 - aša₅-é-

Šubur-[gu²-la?], SIFA A 692 Rs. 9 - aša₅-é-Šubur-gu-

la

2. Šubur-TUR - th. E.: BI 53: 3, NES 98-10-113 Rs. 1 -

aša₅-é-Šubur-TUR

3. Ur-Šubur: NES 99-14-005: I 2 (Sarg / xii -), NES 99-08-095: 4 (- / ii⁷ -), NES 99-12-014: 4 (- / ii⁷ -), NES 99-15-001: 7 (- / iv -) - Ur-^(d)Šubur(LAK 39) -, NES 99-12-007: 4 (- / vi -), NES 99-08-105 Rs. 2 - Ur-

^(d)Šubur(LAK 39) -, NES 98-08-183: 3 - Ur-Šubur -, NES 99-15-002: 7, NES 00-04-038: 8' - Ur-^(d)Šubur⁷¹ -, RAH 1999-109: 2 - Ur-Šubur

137. ^(d)Šul-gi

Der vergöttlichte König der III. Dynastie von Ur, ^(d)Šulgi,³⁵⁵ ist, abgesehen von dem Monatsnamen iti-ezem-^(d)Šul-gi, der nach der Vergöttlichung des Königs in Adab eingeführt wurde,³⁵⁶ nur in zwei Personennama-

³⁵³⁾ Zu ^(d)Šubur als vereinfachte Schreibweise für ^(d)Nin-Šubur vgl. z. B. Wiggermann, *RIA* 9 (1998-2001), S. 490. Ich halte dies zumindest für das 3. Jt. nicht für zwingend, vgl. FAOS 5/2, S. 188f. <Barahe-NI-du 2>: I 1, 7, wo ^(d)Nin-Šubur und Gan-Šubur vorkommen. Zum Zeichen ŠUBUR und seiner problematischen Bedeutung in Texten von Uruk IV-III s. zuletzt Englund, OBO 160/1 (1998), S. 169ff. Die Texte, die mir im Photo verfügbar waren, zeigen, daß die Gottheit in den Personennamen von Adab v. a. mit dem Zeichen LAK 40 geschrieben wird. Zur Verwendung der Zeichen LAK 39 und LAK 40 für Šubur vgl. z. B. Wiggermann, *ibid.*, S. 490.

³⁵⁴⁾ Bei dem Personennamen Šubur fällt es schwer, eine Deutung des Namens anzugeben: Ist die Gottheit Šubur gemeint, oder heißt es einfach „Diener“, z. B. als Abkürzung eines Personennamens des Typs Šubur+Gottheit? Zum Namenstyp Šubur+Gottheit s. z. B. den Index bei Selz, FAOS 15/2 (1993), S. 741.

³⁵⁵⁾ Zu Šulgi s. Sallaberger, OBO 160/3 (1999), S. 140ff.

³⁵⁶⁾ Dazu und zum Problem der Position von iti-ezem-^(d)Šul-gi im Kalendar von Adab, s. Yang, SIFA, S. 57. Zur Einführung des Monatsnamens iti-ezem-^(d)Šul-gi in den mei-

men bezeugt:³⁵⁷

A. Ur III

1. ^(d)Sul-gi-dingir-gu₁₀: MVN 13 230 Rs. 5 (AS 9 / xi -) - Reichskalender
2. ^(d)Sul-gi-ha-ma-ti: MVN 3 183: 3 (Š 40 / x 25)

138. ^(d)Šul-pa-è

Der Gott Šulpaē³⁵⁸ ist seit der präsargonischen Periode durch Personennamen bekannt:

A. Präsargonisch

1. Ur-^(d)Šul-pa-è: NES 99-14-002: I' 8, OIP 104, S. 96ff. No. 32: III 6

B. Präsargonisch/fröhdalkadisch

1. Ur-^(d)Šul-pa-è(<UD>.DU): NES 00-04-066 Rs. II 2 (- / iv -)

C. Altakkadisch

1. Ur-^(d)Šul-pa-è: NES 98-07-095: I 14'

D. Ur III

1. Ur-^(d)Šul-pa-è: MVN 3 268 = FAOS 17, S. 259f. 73 Rs. 10, 13 (ŠS 5 / -), NES 98-06-147: 3 - Adab? -, NATN 137 Rs. 11' - PN aus Adab?, Nippur-Text

139. ^(d)Tu

Die Muttergöttin Tu³⁵⁹ ist seit der fröhdynastischen Periode IIIb durch Personennamen bezeugt:

A. Präsargonisch

1. AK-^(d)Tu: NES 98-06-250: IV 3'
2. Ur-^(d)Tu: BIN 8 26 Rs. VI' 28 - Luzag-Mkg -, NES 97-12-020 Rs. I 2, OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. II 3

B. Altakkadisch

1. Ur-^(d)Tu: NES 98-10-106: 3, RAH 1999-253: 5

In der präsargonischen Zeit wird sie auch in einem unklaren Kontext erwähnt.³⁶⁰ Erst in der altakkadischen Periode erfahren wir, daß die Göttin, je nach Deutung des Toponyms, ein Gefängnis⁷ oder ein Mehlhaus⁷ besaß.³⁶¹

140. Tu-tu

Die Gottheit Tu-tu, die wohl mit dem späteren

sten Lokalkalendern s. Sallaberger, OBO 160/3 (1999), S. 154.

³⁵⁷⁾ Hier werden die Belege für Šulgi auf Siegeln seiner Diener, z. B. UET 3 9 = FAOS 17, S. 260f. 74 Siegel ([Š/AS] / -), nicht aufgenommen.

³⁵⁸⁾ Zu Šulpaē s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 279 Anm. 1180.

³⁵⁹⁾ Zu ^(d)Tu und ^(d)Nin-tu s. Anm. 309.

³⁶⁰⁾ OIP 14 66: I 2': [AJL-^(d)Tu⁷¹-GAL]. Nach dem Kontext muß es sich um einen Personennamen oder Beruf handeln.

³⁶¹⁾ é-ŠE-^(d)Tu: NES 98-06-190 Rs. 4 und NES 99-09-045 Rs. 2. Die Lesung des zweiten Zeichens ist m. E. unsicher, da es sich entweder um é-ÉŠ, „Gefängnis“, dazu Zólyomi, *BiOr* 54 (1997), S. 726 Anm. 30 (mit früherer Literatur), oder um é-zi, „Mehlhaus“, handeln kann. Fraglich bleibt auch, ob das Gebäude GÁ×NUN-^(d)Tu, „Speicher (von) Tu“, NES 98-10-109: II 1 - prS/f-aAK, Umma-Text? -, nach Adab gehört.

³⁶²⁾ Dazu Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 54f. Zur Identifikation von Tutu mit Marduk s. auch Sommerfeld, *RIA* 7 (1987-1990), S. 368.

³⁶³⁾ Dazu Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 54f.

³⁶⁴⁾ Zu ^(d)U-mu s. Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 54f.

³⁶⁵⁾ Zu Utu s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 303 Anm. 1276.

³⁶⁶⁾ SIFA A 955 Rs. 14 (- / xii -) und NES 98-10-062 Rs. 1.

Namen Marduks (^(d)Tu-tu) zu identifizieren ist,³⁶² erscheint wohl in dem Personennamen Tu-tu:

A. Präsargonisch/fröhdalkadisch

1. Tu-tu: NES 98-10-037: II 2

B. Altakkadisch

1. Tu-tu: SIFA A 809: 2

141. Ù

Die Struktur einiger Personennamen scheint auf ein theophores Element Ù, dessen Lesung und Deutung unsicher sind, hinzuweisen.³⁶³ In Adab ist Ù nur in einem Personennamen der altakkadischen Zeit bezeugt:

A. Altakkadisch

1. Ù-i-H: SIFA 632: I 3

142. Ù-mu

Der Gott Ù-mu³⁶⁴ ist seit der präsargonischen Periode durch Personennamen belegt:

A. Präsargonisch

1. Ù-mu-i-li: BI 1: II 2, NES 97-12-019: II 7, NES 99-14-002: II' 5, NES 00-03-147: III 2, NES 00-08-007 Rs. I 3 - Adab? -, OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. I 6'

B. Präsargonisch/fröhdalkadisch

1. Ù-mu-i-li: NES 98-08-127: II 2', NES 98-10-041: II 7', NES 99-02-130: II 5, NES 00-03-139: I 1
2. Ur-^(d)Ù-mu⁷¹: NES 98-12-090: I 4'

C. Altakkadisch

1. Ù-mu-i-li: NES 99-07-017: 2 (- / iv -), BI 62: 2, BI 111: 3, NES 98-10-085: 2, NES 00-04-056 Rs. I 6

143. ^(d)Úri^{ki}

Die vergöttlichte Stadt Ur kommt in einem altakkadischen Personennamen vor:

A. Altakkadisch

1. Lú-^(d)Úri^{ki}: NES 00-04-091: 1

144. ^(d)Utu

Der sumerische Sonnengott³⁶⁵ läßt sich seit der präsargonischen Periode durch Personennamen nachweisen (s. I 144.1). Utu und Ašgi stellen nach Enlil die häufigsten theophoren Elemente in den Personennamen dar. Davon abgesehen nennen zwei altakkadische Gabenlisten Utu,³⁶⁶ und zwar nach [^(d)bára]-^(d)En-lil-gar-^{ra}⁷¹ (s. Anm. 385) oder nach Damgalnun(a) (s. Anm. 400).

³⁶²⁾ Dazu Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 54f. Zur Identifikation von Tutu mit Marduk s. auch Sommerfeld, *RIA* 7 (1987-1990), S. 368.

³⁶³⁾ Dazu Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 54f.

³⁶⁴⁾ Zu ^(d)U-mu s. Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 54f.

³⁶⁵⁾ Zu Utu s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 303 Anm. 1276.

³⁶⁶⁾ SIFA A 955 Rs. 14 (- / xii -) und NES 98-10-062 Rs. 1.

144.1. ^(d)Utu in Personennamen

A. Präsargonisch

1. Di-Utu: JAOS 114, S. 451: I 8 (8 mu / -), NES 98-06-251: III 5 - Di-^(d)[Utu?], Adab? -, NES 99-09-132: I 2' - Di-Utu -, NES 00-08-007 Rs. I 6 - Adab? -, NES 00-08-022: II 7 - Adab? -, OIP 104, S. 103f. No. 33 Rs. II 9

2. Gan-Utu: FAOS 5/2, S. 188f. <Barahe-NI-du 2>: I 5

3. KA-Utu-zi: FAOS 5/2, S. 188f. <Barahe-NI-du 2>: I 10, FAOS 5/2, S. 196 AnAdab 7: 4

4. Ur-sag-Utu: JAOS 114, S. 451: II 9 (8 mu / -), BI 4

- NES 98-11-060: II 7 - 'Di⁷-⁴Utu⁷' -, NES 99-07-015: 6', Rs. 5', NES 99-09-114 Rs. 7, NES 99-11-064: 4, NES 00-03-125 Rs. 1 - Di-Utu -, NES 00-03-153: 3', SIFA A 800+1011: 6
3. Lugal-⁷Utu⁷(UD)¹: RAH 1999-251 Rs. 7
4. Ur-⁴Utu: SIFA A 1067: 2 (- / iii -), NES 98-02-140: 2, 3 (- / ix -), BI 172 Rs. 1, NES 98-06-156: 5, NES 98-06-172: 3, NES 98-10-075: 2, NES 99-02-153 Rs. 1, NES 99-15-003: 3, NES 00-04-050: I 12', paralleler Text NES 00-04-051: I 12', RAH 1999-060: 3, 6, RAH 1999-101: 4, RAH 1999-237 Rs. 4, SIFA A 685+734: 17, SIFA A 632: I 13, SIFA A 886: 5, SIFA A 1209: II 3
5. [U]r⁷-⁴Utu-da⁷: NES 99-09-100 Rs. 1 (- / vi -)
6. Uru-⁴Utu⁷: MC 4 52: 8 - Adab?
7. ⁴Utu-a-gu₁₀: RAH 1999-293: 3 (- / iv -), NES 97-12-292: 4 - ⁴Utu-a-<gu₁₀> -, RAH 1999-011: 2, RAH 1999-091 Rs. 1 - ⁴Utu⁷-a-<gu₁₀> -, RAH 1999-154: 2, RAH 1999-318 Rs. 3, RAH 1999-322: 2
8. ⁴Utu-an-dah⁷: NES 97-12-230 Rs. 1
9. ⁴Utu-ba-ta-é: NES 98-10-088 Rs. 5, NES 99-08-099: 3 - Adab?
10. ⁴Utu-bé-du⁷: SIFA A 662 Rs. 16³⁶⁸
11. ⁴Utu-bi-li: NES 98-10-088: 4
12. ⁴Utu-bi-nun: NES 98-10-121: 3
13. ⁴Utu-i-kúš: BI 159 Rs. 8, RAH 1999-317 Rs. 9
14. ⁴Utu-kal: NES 00-02-009 Rs. 2
15. ⁴Utu⁷-lú-⁷du₁₀⁷: NES 00-04-101: 3
16. ⁴Utu-mu-gi⁷: SIFA A 667 Rs. 23
17. ⁴Utu-palil: NES 97-12-229 Rs. 4, NES 98-06-215 Rs. 3' - ⁴Utu⁷-IGI.[DU⁷] -, NES 98-11-043: 3
18. ⁴Utu-ša₆: JCS 55, S. 54 Rs. 10 - wohl ein Mann, nicht aus Adab
19. ⁴Utu-ša₆-ga: SIFA A 696: 2
20. ⁴Utu-x (x): NES 99-07-014: 9 - zg. T.
21. x-⁴Utu: NES 99-08-095: 2 (- / ii⁷ -)

- D. Ur III
1. Lú-⁴Utu: SAT 2 1078 Rs. 10 (AS 8 / -) - Text aus Umma -, AUCT 3 31: 2 (SS 7 / x -), RIME 3/2, S. 346 Šú-Sín 2001: 5
 2. ⁴Utu-⁷da⁷: NES 99-09-115: 8 - Adab?
 3. ⁴Utu-me-lám: TCL 2 5483: 11 (Š 42/AS 6 / -)

145. ⁴Za-ba₄-ba₄

Der Stadtgott von Kiš, Zababa,³⁶⁹ ist wohl in zwei Personennamen bezeugt:

- A. Altakkadisch
1. Ba-al-⁴Za-ba₄?<-ba₄?>: NES 97-12-293: 2
- B. Ur III
1. Ur-Za-ba₄-ba₄: NES 98-12-074: 3 (SS 1 / xii -) - Adab?

II. Kult

Eine Gruppe von Texten, die Gaben für Gottheiten bzw. Heiligtümer und vergöttlichte Gegenstände er-

³⁶⁸) Vgl. Glassner, JAOS 114 (1994), S. 94 Anm. zu P. 297 16.

³⁶⁹) Zu Zababa s. Edzard, *WdM* 1/1 (1965), S. 138 und Roberts, *The Earliest Semitic Pantheon*, S. 55f. Zur Schreibung des Gottesnamens s. zuletzt Steinkeller, ZA 94 (2004), S. 184f.

wähnt, bildet die Hauptquelle für die Rekonstruktion des Kultes in Adab.³⁷⁰ Jedoch muß man einschränkend vor Augen halten:

- 1) Es fällt schwer, diese Texte mit Gaben als „Opferlisten“ zu betrachten, da sie oft auch Gaben für Personen anführen.³⁷¹ Deswegen habe ich hier die Bezeichnung „Gabenlisten“ verwendet. Darüber hinaus erschwert die Einbindung von Personennamen in diesen Listen oft, den Charakter der Empfänger festzustellen.
- 2) Die Texte vermerken fast nie den Ort der Übergabe oder den Anlaß für diese Gaben.
- 3) Obwohl der genaue Fundort der meisten Texte unbekannt ist, lassen innere Merkmale vermuten, daß die den Kult betreffenden Texte aus der Verwaltung des Stadtfürsten von Adab stammen,³⁷² deren Sitz auf Hügel IV lokalisiert worden ist.³⁷³ Die Gründe sind folgende:
- a) Die Personen, die als Empfänger oder Lieferanten der Gaben für Götter oder Feste auftreten, sind Personal des Palastes.³⁷⁴

³⁷⁰) Hier werden die Texte, die eine oder zwei Gottheiten, ein Heiligtum oder einen vergöttlichten Gegenstand alleine, mit Personennamen oder administrativer Einheit (z. B. é-muḥaldim, „Küche“) anführen, nicht berücksichtigt: AB.DU, ⁴Mes-lam-ta-é-a: NES 99-14-030: 3-4; ⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄: NES 98-06-160: 7 (- / viii⁷ -); ⁴AŠ.ŠIR.GI₄, ⁴Iškur: SIFA A 1031: 2, 4 (- / ix -), ⁴AŠ.ŠIR.GI₄, ⁴Nin-kilim(PÉŠ)₄: BI 184: 3, Rs. 1 (- / ii⁷ < >); ⁴bára-⁴En-lil-gar: NES 99-05-061: I 3 (- / ix 10+?]), NES 99-08-095: 3 (- / ii⁷ -); bára-⁴En-lil-[gar], é-tur: NES 98-11-047: 1'-2' - beachte Anm. 525; Dingir-mah: BI-II 56: 1 (- / iii -), NES 97-12-213: 2, NES 97-12-215: 2, NES 97-12-216: 2; é-dam: NES 98-10-065: 2 (- / [...] -) - pr/S. f.-aAK; é-dam, ⁴Súd: BI 151: 3-4 (- / v -); é-gidru, ⁴Nisaba: NES 97-12-241: 5 - Rs. 1 (- / iii -); é-mah⁷: SIFA A 998 Rs. 7 (- / iv -), SIFA A 1093: 2 (- / vi -); É×PAP-en-en-ne: SIFA A 985 Rs. 6; é-SAR: BI 10: I 8; ⁴Eš-peš: BI 32: I 3; ⁴Iškur: SIFA X 1: 2 (- / vii -), RAH 1999-078 Rs. 2, SIFA A 795 Rs. 9, SIFA A 1002: 2; ⁴Mes-lam¹-ta-é[(-a)], ⁴Nin-šubur: NES 99-07-015: 3', 5'; ⁴Nin-mug: NES 99-02-064: I 2 (- / - 1) und ⁴Nin-šubur: NES 98-06-189: 8' (- / ii⁷ -).

³⁷¹) Siehe z. B. NES 98-06-184 Rs. 2, NES 98-06-189, NES 99-07-015, NES 99-12-08 Rs. 4, RAH 1999-078 und SIFA A 680. Dies steht in Kontrast zu den Ur III-zeitlichen Texten von Drehem/Puzrišdagān, die die Gaben für Leute von jenen zur kultischen Verwendung trennen. Diese Texte erinnern vielmehr an einige verwandte Texte aus dem Tempel-Archiv der Inanna, die Zuteilungen für Götter/Tempel/Feste neben Personennamen anführen, z. B. 6 NT 451 (IS 5 / -) und 6 NT 783 (ŠS 4 / vii -).

³⁷²) Visicato, *The Power and the Writing*, S. 176ff.

³⁷³) Siehe dazu z. B. Yang, JAC 3 (1988), S. 12ff. und Visicato, *The Power and the Writing*, S. 176.

³⁷⁴) Empfänger der Gaben für weitere Lieferung, ⁴En-lil (dub-sar): SIFA A 965+1016 Rs. 7 (- / iv -), SIFA A 998 Rs. 8 (- / iv -), SIFA A 683+869 Rs. 31 (- / iv-xii -), SIFA A 707 Rs. 19, SIFA A 944 Rs. 8, fraglich in NES 99-12-013 Rs. 8 (- / iv⁷ -) - Zusammenhang mir nicht klar -; Ur-é-mah⁷ dub-sar: SIFA A 721: 15 und Lieferanten, En-an-na-túm: SIFA A 846 Rs. 12; Inim-ma: SIFA A 865 Rs. 9 (- / vii -), SIFA X

- Die mašdaria-Einlieferungen werden von der zentralen Verwaltung übernommen (s. II 3).
- Der nicht gut erhaltene Endvermerk NES 99-04-012 Rs. II 13' (s. Anm. 403).

Daraus erhalten wir unsere Kenntnisse über den vom Stadtfürsten geförderten Kult.

1. Reihenfolge

Die Reihenfolge scheint nicht allein durch die auf Hierarchie basierende Ordnung im Pantheon bestimmt, da die umfangreichsten Gaben nicht immer an den die Liste anführenden Empfänger gehen.³⁷⁵ Deswegen ist es sehr wahrscheinlich, daß die Stellung der Empfänger in den Listen von anderen Gegebenheiten, etwa der Kulttopographie, abhängig war. Die Listen beginnen normalerweise mit é-mah⁷/Dingir-mah.

Für die präsargonische Periode verfügen wir über zwei Gabenlisten,³⁷⁶ die kaum etwas über die Hierarchie aussagen; insbesondere ist der längere Text, NES 97-12-021, nicht gut erhalten. Die Arbeiterzuweisung BIN 8 7: I 1 - II 11 gibt jedoch einen Einblick in die hierarchische Ordnung.³⁷⁷ Der Text erwähnt Arbeiter für é-SAR, ⁴ŠÁR×DIŠ.GI₄, GÁNA.IŠ, ⁴Inanna,³⁷⁸ ⁴En-ki, ⁴é-dam¹, ⁴bára-⁴En-lil-gar, ⁴ŠÚ. HAL-é-si, AN.NI und éš-tur-tur.

Aus der präsargonischen/früh-altakkadischen Zeit verfügen wir über acht Gabenlisten,³⁷⁹ die verschiedenen Kultempfänger bezeugen: ⁴Inanna, ⁴Iškur, ⁴Nin-

1 Rs. 5 (- / vii -), SIFA A 1002 Rs. 4; Me-⁴sag₄; NES 98-06-190 Rs. 11; Sipa-an-né muḥaldim: SIFA A 1057 Rs. 8 (- / vii -). Zur Verbindung dieser Personen mit dem Stadtfürsten s. Visicato, *The Power and the Writing*, S. 177ff. Siehe dazu auch Yang, SIFA, S. 256ff, 261ff. Bei *I-mi-AN*, NES 98-06-160 Rs. 6 (- / viii⁷ -), handelt es sich höchstwahrscheinlich um den Zuständigen der Mašdaria-Einlieferungen (s. Anm. 475). Bei *En-ni-ll-la*, SIFA A 680 Rs. 22, werden neue Texte aller Wahrscheinlichkeit nach auch auf eine Verbindung mit dem Palast hinweisen.

³⁷⁵) Vgl. z. B. SIFA A 680: 1-4, nach dem Ašgi ein Stück Vieh mehr als é-mah⁷ und é-GÁNA.IŠ bekommt; in NES 97-12-271: 2-5 - aus Adab? - wird Inanna ein Schiff zugeschrieben, aber Iškur, Meslamtaea und Ašgi dagegen zwei. Dasselbe geschieht bei der Arbeiterzuweisung, z. B. NES 98-06-212: 3-5, das Enki 4 Arbeiter zuordnet, Inanna und dem é-dam dagegen 2 bzw. 1.

³⁷⁶) NES 00-03-099 (- / ix -) und NES 97-12-021.

³⁷⁷) Die erste Zeile der Rückseite ist nach der Kopie nicht gut erhalten: é-AN. x¹. Das letzte Zeichen scheint nicht UD (Utu) zu sein. Außerdem wäre UD ganz unterschiedlich zum selben Zeichen der nächsten Zeile (hier mit Lesung u₄). Eine Kollation ist nötig.

³⁷⁸) In NES 00-03-099: I 3, 4 taucht Inanna vor Ašgi auf.

³⁷⁹) NES 98-10-055 (- / iii 9), NES 98-10-040: 4-11 (- / vii 2), NES 98-10-049 (- / vii -), NES 99-05-061: I 1-3 (- / ix 10+?]), NES 98-10-065: 1-2 (- / [...] -), BI 32: I 3, NES 99-02-064: I 1-2 und NES 98-10-058.

mug, ⁴En-ki, é-dam, ⁴ŠÚ. HAL-é-si, ⁴bára-⁴En-lil-gar(-ra⁷) und é-tur.³⁸⁰

Wie diese präsargonischen/früh-altakkadischen Texte lassen auch die altakkadischen Listen³⁸¹ in der Regel eine fixe Reihenfolge der Empfänger erkennen: é-mah⁷/Dingir-mah⁷, é-GÁNA.IŠ, (⁴)⁴ŠIR.GI₄, ⁴Iškur, ⁴Inanna,³⁸² ⁴En-ki³⁸³ und ⁴Nin-šubur.³⁸⁴ Es gibt jedoch auch Listen, die andere Reihenfolgen aufweisen.³⁸⁵

³⁸⁰) In BI 32: I 3 wird nur ⁴Eš-peš erwähnt, vgl. dazu Anm. 370. Der Text erlaubt keine hierarchische Einordnung der Gottheit.

³⁸¹) BI 184: 3 - Rs. 1 (- / ii⁷ < >), NES 98-06-189: 8' (- / ii⁷ -), NES 99-07-003 (- / ii⁷ -), NES 99-08-095 (- / ii⁷ -), BI-II 56 (- / iii -), NES 97-12-241: 4 - Rs. 1 (- / iii -), BI-II 26 (- / iv -), RAH 1999-058 (- / iv -), SIFA A 998 (- / iv -), BI 151: 3-4 (- / v -), NES 99-08-093 (- / v -), NES 99-08-091 (- / vi -), SIFA A 1093 (- / vi -), SIFA X 1 (- / vii -), NES 98-06-160: 7 (- / viii⁷ -), NES 99-09-054 (- / ix -), SIFA A 1031 (- / ix -), SIFA A 730 (- / xii -), SIFA A 955 (- / xii -), BI 10: I 8, NES 97-12-213: 1, NES 97-12-215, NES 97-12-216, NES 97-12-271 - Adab? -, NES 98-06-184, NES 98-06-190, NES 98-06-204, NES 98-08-172 - Adab? -, NES 98-10-062, NES 98-10-074, NES 99-04-012, NES 99-07-015: 3'-5', NES 99-09-119, NES 99-09-121, NES 99-12-008, NES 99-14-030, NES 00-04-044, RAH 1999-069, RAH 1999-078 Rs. 1-2, RAH 1999-273, SIFA A 680, SIFA A 795 Rs. 9 - lá-NI-Text -, SIFA A 985: 1 - Rs. 6 und SIFA A 1002.

³⁸²) Inanna und Iškur tauschen ihre Positionen. In NES 98-10-074: 7, 9, NES 99-07-03: 6, Rs. 1 und NES 99-09-119: 5, 6 steht Inanna vor Iškur. In NES 98-08-177 - Adab? - steht Ninlildu zwischen Inanna und Iškur.

³⁸³) Enki wird nach Ninlildu in NES 99-04-012: II 16 - hier nach ⁴Nin-šubur und ⁴Iškur-[Karkar⁷[I|M])^{rk⁷1} -, NES 99-09-054 Rs. 1 und NES 99-09-119: 7 angeführt.

³⁸⁴) Diese Reihenfolge erkennt man auch in der Liste NES 98-06-067 mit Rationen für Personal verschiedener Heiligtümer - hier Enki nach Ninlildu - und in dem lá-NI-Text SIFA A 752: 1-6.

³⁸⁵) BI-II 26: 3 - Rs. 4 (- / iv -): ⁴Dumu-[zi], ⁴bára-⁴En-lil-gar], É×PAP-⁷[en²-ne^{7</sup}

In zwei Gruppen von Texten wird diese Reihenfolge durch das erstmalige Erscheinen von *ki-an*³⁸⁶ und *Enlil* (s. Anm. 136) unterbrochen. Dabei ist die Stelle *Enlils* nicht immer dieselbe: Er findet sich nach *AN.NI*,³⁸⁷ nach *Ašgi*,³⁸⁸ nach *Enki*³⁸⁹ oder am Anfang der Liste, nach *é-mah*,³⁹⁰ oder zwischen *An* und *Dingir-mah*.³⁹¹ Diese erstmalige Nennung *Enlils* in den altakkadischen Gabenlisten wirft die Frage auf, ob dies als Aufstieg *Enlils* mit seinem Vater? *An* in *Adab* während der altakkadischen Periode interpretiert werden darf. Eine Antwort ist aufgrund des beschränkten Textbestandes und weil die Anlässe für die Verehrung der Gottheiten kaum bekannt sind, derzeit nicht möglich.

Neben diesen Gottheiten, und abgesehen von den in Anm. 385 angeführten Ausnahmen, können auch andere Götter vorkommen: ⁴*Mes-lam-ta-è-a*,³⁹² *AB.DU*,³⁹³ ⁴*bára-⁴En-lil-gar(-ra)*,³⁹⁴ *AN.DUB.ME*,³⁹⁵ ⁴*Nisaba*,³⁹⁶ ⁴*Nin-mug*,³⁹⁷ *é-dam*,³⁹⁸ ⁴*Dam-gal-nun*,³⁹⁹ *é-igi-nim/*⁴*Utu/*⁴*Ašnan*⁴⁰⁰ und ⁴*Eš-⁴peš*.⁴⁰¹

Für die Ur III-Zeit sagen die zwei bis jetzt bekannt

³⁸⁶ *En-lil*, [⁴] *AŠ.ŠIR.GI*. Beachte auch die Arbeiterzuweisung NES 98-06-212: 2-7: *AN*? *x* *x*[(x)], ⁴*Inanna*, *é-dam*, ⁴*En-ki*, ⁴*SÁR×DIŠ.GI*, ⁴*Nin-⁴šubur*, [...].

³⁸⁷ RAH 1999-058: 5 (- / iv -), RAH 1999-069: 5, RAH 1999-273: 6 - *ki-[an]*. In den drei Texten erscheint dieselbe Reihenfolge: *é-mah*, *é-GÁNA.IŠ*, (*é-⁴SÁR×DIŠ.GI*, *ki-an*, (*é-⁴Iškur und (⁴Eš-⁴p[es]*).

³⁸⁸ NES 00-04-044 Rs. 7, vgl. Anm. 385.

³⁸⁹ NES 99-08-091: 14 (- / vi -).

³⁹⁰ NES 99-12-008 Rs. 1.

³⁹¹ NES 99-04-012: I 10.

³⁹² NES 99-09-054: 4 (- / ix -) und NES 98-06-204: 3¹ - *E[n-lil]*.

³⁹³ NES 99-08-091 Rs. 5 (- / vi -), NES 99-04-012: II 19 und SIFA A 680: 9.

³⁹⁴ NES 99-12-008 Rs. 2.

³⁹⁵ NES 99-08-091 Rs. 8 (- / vi -) und NES 99-04-012 Rs. I 5. In NES 99-09-119 Rs. 3 wird *AN.DUB.ME* am Ende, nach *é-dam*, *Dam-gal-nun* und *é-igi-nim* genannt.

³⁹⁶ NES 99-08-091 Rs. 9 (- / vi -) und NES 99-04-012 Rs. I 8.

³⁹⁷ NES 99-04-012 Rs. I 11.

³⁹⁸ NES 99-04-012 Rs. I 14, NES 99-09-119: 9 und SIFA A 680: 10.

³⁹⁹ NES 99-08-091 Rs. 11 (- / vi -), NES 98-06-204 Rs. 7' - ⁴*Dam²-gal²-nun* -, NES 99-04-012 Rs. II 2', NES 99-09-119 Rs. 1 - ⁴*Dam-ga*¹?-*nun*¹ - und SIFA A 955 Rs. 12.

⁴⁰⁰ Nach ⁴*Dam-gal-nun* können *é-igi-nim*, NES 99-09-119 Rs. 2, ⁴*Utu*, SIFA A 955 Rs. 14, und ⁴*Ašnan*, NES 99-04-012 Rs. II 5', vorkommen.

⁴⁰¹ NES 98-06-204 Rs. 4', RAH 1999-058 Rs. 1 und SIFA A 955 Rs. 16. In NES 98-06-204 steht *Ešpeš* vor ⁴*Dam²-gal²-nun* (Rs. 7'), wenn die Ergänzung stimmt.

gewordenen Gabenlisten⁴⁰² kaum etwas über eine Reihenfolge der Gottheiten aus.

2. Anlaß für die Gaben

Wie in II 1 besprochen, führen die Gabenlisten fast nie den Grund für die erwähnten Lieferungen an. Ausnahmen bilden einige Texte, die den Vermerk *sádu₁₁-*(*dingir-e-ne*),⁴⁰³ „regelmäßige Zuteilungen (für die Götter)“, nach einzelnen Empfängern oder *sádu₁₁-*⁴*Lamma-[lu]gal*,⁴⁰⁴ „regelmäßige Zuteilung (für) Lammalugal“, enthalten. Bei *sádu₁₁-dingir-e-ne* handelt es sich um Gaben von Naturalien, die wir aus anderen Quellen kennen.⁴⁰⁵ Die Listen, die keinen Anlaß vermerken, sind jedoch nicht unbedingt mit *sádu₁₁* zu verbinden, da sie neben Naturalien auch Vieh als Gaben erwähnen.

Andere Quellen führen Lieferungen anlässlich bestimmter Feste und Rituale auf; jedoch werden die dabei verehrten Gottheiten nie genannt.⁴⁰⁶

2.1. Zyklische Feste bzw. Rituale

Bei den Festen bzw. Rituale, die einen Zyklus erkennen lassen, muß man sich vor Augen halten, daß der beschränkte Textbestand keine Aussage darüber zuläßt, ob sie tatsächlich regelmäßig gefeiert wurden.

1) Mondphasen

Eine Mondphase kennzeichnet der *sag-u₄-sakar*,⁴⁰⁷ „Neumondtag“.

⁴⁰² AUCT 1 741 (AS 3 / iii 7) und PDT 1 528 Rs. 7 (SS 6 / iv 10).

⁴⁰³ NES 99-04-012 Rs. II 12'-14': *sádu₁₁*, *k[ú]-a-é-ga[1]-la*, *[z]i²-z[i²]-dam*, „regelmäßige Zuteilungen (für die vorher genannten Gottheiten/Gebäude/vergöttlichten Gegenstände), die der Palast „verzehrt“ (bzw. erhalten) hat, sind zu liefern“; *sádu₁₁-dingir-e-ne*: NES 99-08-091 Rs. 14 (- / vi -), SIFA A 730 Rs. IV 9 (- / xii -) und *še-sa-du₁₁*: NES 99-08-095: 1 (- / ii' -).

⁴⁰⁴ MVN 13 678: 2 (IS 2 / -).

⁴⁰⁵ *sádu₁₁-dingir-e-ne*: NES 99-12-013 Rs. 3, 5 (- / iv -) - *sádu₁₁*, ..., *še-⁴l-dingir-ne-ke₄*, *še ba¹-ab-ti*, „regelmäßige Zuteilungen ...; die Heiligtümer“ der Götter haben sie in Empfang genommen“ - , SIFA A 965+1016 Rs. 6 (- / iv -), SIFA A 683+869 Rs. 27 (- / iv-xii -), SIFA A 730 Rs. IV 9 (- / xii -), NES 99-07-021 Rs. 1', SIFA A 646: I 10, SIFA A 707 Rs. 18, SIFA A 846: 2 - *[sádu₁₁-ding]ir-e-ne* - und SIFA A 944 Rs. 7. Bei den Texten, die nur *sádu₁₁* anführen, z. B. NES 98-08-111: I 1 (- / viii' -) - *prS* -, NES 99-08-092: 3' (- / ii²-vi -) und NES 99-08-110: 7, 9 (- / vi -), fällt es schwer, festzustellen, ob es sich um regelmäßige Zuteilungen für die Götter handelt; vgl. z. B. *sádu₁₁* (für) zwei Personen in BI-II 24: 1-3.

⁴⁰⁶ Zu einer unsicheren Ausnahme in SIFA A 1031 s. Anm. 186.

⁴⁰⁷ NES 00-04-111: 3 (- / xi -) und SIFA A 835+840 Rs. 18.

2) Monatliche Feste

Monatliche Feste sind in zwei Gruppen von Texten bezeugt: Die erste Gruppe nennt Ereignisse, die sich mit Monatsnamen des Adab-Kalendars verbinden lassen: *še-numun* *ezem¹-á-ki-ti* (4. Monat),⁴⁰⁸ *ab-è* (5. Monat),⁴⁰⁹ *ezem-níg-⁴kiri₆* (8. Monat),⁴¹⁰ *še.SAG-ku₅-rá*/*še.KIN-ku₅* (12. Monat);⁴¹¹ eine zweite nennt die landwirtschaftliche Tätigkeit: *giš-apin-na¹ bī-⁴duh-ha¹*, „das Holz des Pfluges, das gelöst worden ist“. Nach dem Namen des Festes und dem Monat, auf den der Text datiert (7. Monat) ist, besteht eine Verbindung mit dem in Nippur bekannten 8. Monat, *iti^(giš)apin-du₈-a*, der den Abschluß der Pflug- und Saatbeiten feierte.⁴¹³

2.2. Feste bzw. Rituale, die unzyklisch sind, oder keinen Zyklus erkennen lassen

Feste bzw. Rituale, die nicht regelmäßig stattfinden, oder deren Zyklus unbekannt ist, sind folgende:

- 1) *bur* ... *gi₄*,⁴¹⁴ „Burg(-Opfer) darbringen“. In Verbindung mit der Darbringung von solchen Opfern weihte Mesalim dem *é-SAR* zumindest eine Schale.
- 2) *é-e ninda-kù kú-ka₄*,⁴¹⁵ der „Tempel (des) Iškur), der das reine Brot ißt/gegessen hat“.
- 3) *ezem-⁴bára-⁴En-lil-gar* *ù* *ezem-⁴Dumu-zi-⁴da₁*,⁴¹⁶ „Fest (des) Baraenlilgar und Fest des Dumuzi“.
- 4) *ezem-⁴Inann[a]*,⁴¹⁷ „Fest (der) Inanna“.

⁴⁰⁸ SIFA A 835+840 Rs. 20-21. Die Passage ist mir nicht klar: 0.0.0.2 1/2 *sila* *še* 0.0.0.2 1/2 *sila* *še-numun*, *ezem¹-á-ki-ti*, „2 1/2 1 Gerste 2 1/2 1 <?> (für) *še-numun* (und) Akiti-Fest“. Nach der Wortstellung wäre bei *še-numun* ein Produkt zu erwarten, vgl. Yang, SIFA, S. 44. Da jedoch ein Produkt namens *še-numun*, falls die Transliteration stimmt, unbekannt ist, scheint *še-numun* *ezem¹-á-ki-ti*, trotz seiner Anführung in zwei verschiedenen Zeilen, ein Fest zu bezeichnen, vgl. Cohen, *Cultic Calendars*, S. 203 Anm. 1. Dafür spricht auch, daß *še-numun* in Verbindung mit *á-ki-ti*, z. B. während der Ur III-Zeit in Nippur und Ur, bekannt ist; s. dazu Cohen, *ibid.*, S. 98ff. und v. a. Sallaberger, UAVA 7/1 (1993), S. 123f. und 183ff.

⁴⁰⁹ SIFA A 835+840: 6.

⁴¹⁰ SIFA A 865: 3 (- / vii -) und NES 97-12-283 Rs. 3.

⁴¹¹ *še.KIN-ku₅*: RAH 1999-173 Rs. 3; *še.SAG-ku₅-rá*: SIFA A 835+840 Rs. 22. Das Fest des 12. Monats ist wohl in SIFA A 956 Rs. 5 nach dem Platz auf der Kopie (OIP 14 98) zu ergänzen; vgl. Cohen, *Cultic Calendars*, S. 203.

⁴¹² SIFA A 1057 Rs. 6 (- / vii -).

⁴¹³ Dazu s. Sallaberger, UAVA 7/1 (1993), S. 145.

⁴¹⁴ FAOS 5/2, S. 216f. Mesalim 2: 4. Zu *bur* ... *gi₄* s. die Literatur bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 67 Anm. 206.

⁴¹⁵ SIFA A 795 Rs. 9, s. dazu Schwemer, *Wettergottgestalten*, S. 131.

⁴¹⁶ SIFA A 721: 9-10 - nach Kopie eindeutig *bára* und nicht *še-ára*, vgl. Yang, *ibid.*, S. 249.

⁴¹⁷ NES 99-07-015: 7'. Für das Fest werden amar, „Jungtiere“ verwendet. Hier stellt sich die Frage, ob die in MVN

5) *gù-dé*,⁴¹⁸ „Anruf/Invokation“.⁴¹⁹

6) *ki-⁴Utu*,⁴²⁰ „ki-⁴Utu(-Ritual)“.

7) *NE.NE-gar*,⁴²¹ „NE.NE-gar(-Fest)“. Dieses Fest, das ein Fackel- oder ein Kohlebeckenfest darstellt (Hinweis von G. J. Selz), ist in mehreren Orten und für verschiedene Jahreszeiten bezeugt.⁴²² In Nippur ist es namensgebend für den 5. Monat.⁴²³ Dies weist noch einmal auf die enge Beziehung zwischen Adab und Nippur, besonders während der altakkadischen Zeit, hin.

8) *níg-u₄-dab₅-ba*,⁴²⁴ „Sache des ‘genommenen’ Tages“. Dieser Ausdruck ist mit *níg-u₄-da*,⁴²⁵ „Sache des Tages“, zu verbinden, der wahrscheinlich ein Fest bezeichnetet. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Feier im Palast stattfand, da *Sipa-an-né*, der Koch (des Stadtfürsten),⁴²⁶ *gú-gú-gal*, „große Hülsenfrüchte“, für *níg-u₄-dab₅-ba* nach SIFA A 1034 erhielt. Die Texte mit Monatsangaben sprechen dafür, daß das Fest im 2. Monat stattfand.

9) *sízkur-ki-di-⁴ku₁*,⁴²⁷ „Riten (beim) Ort (des) Richter(s)“. Ob diese bis jetzt nur in einem Text bezeugte Feierlichkeit in Adab stattfand, muß fraglich bleiben, da das Archiv von *I-la-ak-nu-id* nicht nur Adab, sondern auch andere Städte wie Ur oder Uruk betrifft (s. Anm. 2).

Fraglich bleibt auch eine *Inanna* gewidmete Feierlichkeit nach SIFA A 1031 Rs. 6 (s. Anm. 186).

An diesen oder weiteren Feierlichkeiten nahm der König teil, worauf der Vermerk *giš-gigir(-nídiba)(-lugal)(-kam)*,⁴²⁸ „Wagen (für) (die Nidba-Gaben) (des) (Königs)

3 62: 8 genannten amar-ezem, „Jungtiere (des) Fest(es)“, hierher gehören.

⁴¹⁸ BI 57: 3 (- / vi -).

⁴¹⁹ Hier kann man an ein ähnliches Ritual wie in dem Ur III-zeitlichen Text 6 NT 229: 4 (SS 9 / v -) denken

(ist es)“, hindeutet. Nach den Texten werden für diese Wagen verschiedene Produkte gebraucht: GÚG.MI,⁴²⁹ „...?(?)“, ⁴³⁰ „HAR-an“, ⁴³⁰ „HAR-an-Holz“, kuš,⁴³¹ „Leder“ und verschiedene Pflanzen.⁴³²

3. Gabenmaterie

Die Texte mit Gaben für Gottheiten, die sá-du₁₁-dingir-e-ne/^dLamma-[lu]gal⁷, erwähnen verschiedene Produkte: bappir(ŠIM×NÍG)⁴³³ „Bierbrot“, dug⁴³⁴ „Gefäße (mit Bier)“, i-nun⁴³⁵ „Butterschmalz“, kaš⁴³⁶ „Bier“, ku₆-gu-la⁴³⁷ „sehr große“ Fische“, má⁴³⁸ „Schiffe“, máš⁴³⁹ „Böckchen“, níg-gúg⁴⁴⁰ „Niggug-Behälter“, ninda⁴⁴¹ „Brot“, gu⁴⁴² „Rinder“, sila⁴⁴³ „Bockläm-

mer“, še⁴⁴⁴ „Gerste“, tu,(HI×DIŠ)⁴⁴⁵ „Suppe“, udu⁴⁴⁶ „Schafe“, üz⁴⁴⁷ „Ziegen“, zí⁴⁴⁸ „Mehl“, zíz⁴⁴⁹ „Emmer“, zú-lum⁴⁵⁰ „Datteln“, sowie weitere nicht angeführte bzw. erhaltene Produkte, die im Hohlmaß⁴⁵¹ oder in Stücken⁴⁵² gemessen wurden.

Für die Feste werden dagegen folgende Produkte gebraucht: amar⁴⁵³ „Jungtiere“, dida⁴⁵⁴ „(Gefäß mit) Bierkonzentrat“, dug⁴⁵⁵ „gir-Gefäße“, (dug)-i-šáh⁴⁵⁶ „(Gefäß) (mit) Schweinfett“, DUH⁴⁵⁷ „DUH-Behälter“, gú-gú-gal⁴⁵⁸ „große Hülsenfrüchte“, kaš⁴⁵⁹ „Bier“, kuš⁴⁶⁰ „Leder“, máš⁴⁶¹ „Böckchen“, níg⁴⁶² „(verschiedene) Nig-Behälter“, níg-[ár-ra]⁴⁶³ „Geschrotetes“,

der Aufzählung von Schweinfett und Leder KA-kuš anše nídb-a-lugal-kam, „‘Ledermund’ (Zaum) (der) Esel (der) Nidba-Gaben des Königs ist es“, steht. Auf einen anderen Wagen bezieht sich BI-II 22: 2 (- / viii -): ⁴⁵⁸gigir-šu-GAR-nídb-a, „Wagen (des?) zweiten? (Monates?) (für) die Nidba-Gaben“. Mit diesen Nidba-Gaben ist NES 97-12-195 Rs. 3-4 zu verbinden, in dem nach Aufzählung verschiedener Handwerker der Endvermerk gir-gin-na-sanga-nídb-a-kam, „Arbeitsgruppe? (des) sanga-Verwalter(s) der Nidba(-Gaben) ist es“, vorkommt. Die Übersetzung des noch nicht geklärten Wortes gir-gin-na (s. dazu Steinkeller, RA 74 (1980), S. 8 Anm. 8 und Yang, SIFA, S. 198 Anm. 64) als „Arbeitsgruppe“ ist für mich aus dem Kontext zwingend. Beachte ferner Anm. 519.

⁴²⁹ NES 00-01-009: 1-2 (- / vii -): [(x)]+20 lá 2 GÚG.MI ma-na, ⁴³⁰níg-lá-gú-anše-ka-kam, „18? Minen von ...?(?)“; sie sind (für) das Anspannen? der Esel“.

⁴³⁰ RAH 1999-039: 3 und RAH 1999-304 Rs. 5.

⁴³¹ RAH 1999-100: 1, 4 (- / v -).

⁴³² RAH 1999-141: 1-3 (- / vi -).

⁴³³ NES 97-12-021 – prS.

⁴³⁴ PrS/f.-aAK: NES 98-10-055: I 2 (- / iii 9), NES 99-05-061 (- / ix 10+[?]), NES 98-10-058: I 1' und aAK: NES 99-04-012: I 6, II 6, 9, RAH 1999-078 Rs. 2 – beide Texte nennen Gefäße mit Bier.

⁴³⁵ MVN 13 678: 1 (IS 2 / -).

⁴³⁶ SIFA A 998: 1 (- / iv -) und NES 98-06-190: 1, 9 – nach der gesamten Summe (Rs. 8) zu ergänzen.

⁴³⁷ NES 99-09-121.

⁴³⁸ NES 97-12-271 – Adab?

⁴³⁹ NES 97-12-241: 4 - Rs. 1 (- / iii -), BI-II 26 (- / iv -), SIFA A 1093 (- / vi -), NES 98-06-160: 7 (- / viii? -), NES 99-09-054 (- / ix -), SIFA A 1031 (- / ix -), NES 97-12-215, NES 98-08-172: 3' – Adab? – und SIFA A 795 Rs. 9.

⁴⁴⁰ NES 98-06-204.

⁴⁴¹ ninda, Prs/f.-aAK: NES 98-10-055 (- / iii 9), NES 98-10-040: I 4-10 (- / vii 2), NES 98-10-049 (- / vii -), NES 99-05-061 (- / ix 10+[?]), NES 98-10-058 und aAK: SIFA A 955 (- / xii -) – ninda(-gal) –, NES 99-09-119 – nach der gesamten Summe (Rs. 4) zu bestimmen; ninda-gig: NES 99-04-012: I 4; ninda-ne-sag: SIFA A 998: 4 (- / iv -), SIFA A 955: 1 (- / xii -), NES 98-06-184, NES 98-10-074, NES 99-04-012; ninda-zi-da: RAH 1999-078 Rs. 1.

⁴⁴² AUCT 1 741: 1 (AS 3 / iii 7).

⁴⁴³ BI 184 Rs. 1 (- / ii? <>), NES 97-12-213, NES 97-12-216 und NES 98-08-172: 4' – Adab?

silá⁴⁶⁴ „Bocklämmer“, še⁴⁶⁵ „Gerste“, udu-ži-a⁴⁶⁶ „verschiedene Schafe“, zí⁴⁶⁷ „Mehl“ und zíz⁴⁶⁸ „Emmer“.

Die Daten der Gaben nennen Gerste vor allem im 2. Monat, was sicher in Zusammenhang mit der Zeit nach der Ernte steht.

Ein Teil dieser Gaben stammte sicher aus den máš-da-ri(-a),⁴⁶⁹ die die zentrale Verwaltung erhielt. Es handelt sich um Einlieferungen, überwiegend von Vieh, vor allem udu, „Schafe“, und máš, „Böckchen“.⁴⁷⁰ Der Umfang der Einlieferungen beträgt fast immer ein Stück pro Person.⁴⁷¹ Die Texte weisen größtenteils folgende Struktur auf:

Eingebrachtes, Personename (Beruf/Abstammung/

⁴⁴⁴ PrS/f.-aAK: NES 99-02-064: I 1-2 und aAK: NES 98-06-189: 8' (- / ii? -), NES 99-07-003 (- / ii? -), NES 99-08-095 (- / ii? -), SIFA A 683+869 (- / iv-xii -), NES 99-08-093 (- / v -), NES 99-08-091 (- / vi -), SIFA A 730 (- / xii -), NES 99-07-015: 3', 5', NES 99-14-030, NES 00-04-044, SIFA A 646: I 9, SIFA A 707, SIFA A 846, SIFA A 985: 4.

⁴⁴⁵ NES 99-04-012: I 5.

⁴⁴⁶ PrS: NES 00-03-099; aAK: BI 184: 3 (- / ii? <>), BI-II 26: 5 (- / iv -), NES 99-09-054 (- / ix -), NES 98-06-190, NES 98-06-204, NES 98-08-172: 1', 3' – Adab? –, NES 98-10-062, SIFA A 680 und Ur III: PDT 1 528 Rs. 7 (SS 6 / iv 10).

⁴⁴⁷ SIFA A 680: 6.

⁴⁴⁸ dabin: NES 98-10-049 (- / vii -), BI 32 – beide Texte prS/f.-aAK –, SIFA A 1057: 4 (- / vii -), RAH 1999-273, SIFA A 985: 1; zí: NES 97-12-021 – prS –, NES 99-08-091 (- / vi -); zí-gu: SIFA A 985: 2, SIFA A 1002; zí-imgaga: SIFA A 985: 3, SIFA X 1 und zí-níg-ár-ra: NES 97-12-021 – prS.

⁴⁴⁹ zíz: BI-II 56 (- / iii -), SIFA A 965+1016 (- / iv -), SIFA A 683+869 (- / iv-xii -), NES 00-04-044, SIFA A 707 Rs. 14, SIFA A 944; zíz-A.MUŠ×A: SIFA A 730: I 7, 9 (- / xii -) und zíz ninda: NES 99-08-091 (- / vi -), SIFA A 730: I 6 (- / xii -).

⁴⁵⁰ RAH 1999-058 (- / iv -), BI 151 (- / v -) und RAH 1999-069.

⁴⁵¹ BI 10, NES 98-06-190: 1 – die Gesamtsumme (Rs. 7-9) nimmt diesen Betrag nicht auf –, NES 99-12-008 und SIFA A 985: 5.

⁴⁵² NES 98-10-065: 1 (- / [...] und NES 98-11-047: 1'-2'.

⁴⁵³ NES 99-07-015: 7'.

⁴⁵⁴ SIFA A 835+840: 5.

⁴⁵⁵ NES 98-06-193 Rs. 2.

⁴⁵⁶ BI 57: 1 (- / vi -) und SIFA A 956: 1.

⁴⁵⁷ SIFA A 721: 5-7.

⁴⁵⁸ SIFA A 1034.

⁴⁵⁹ NES 98-06-193 Rs. 2 – das Bier wird in der Gesamtsumme (Rs. 4) in Gefäßen summiert; dug kaš, „Gefäße (mit) Bier“: SIFA A 721: 8, SIFA A 835+840: 11, Rs. 17 und dug „Gefäße (mit Bier)“: SIFA A 985 Rs. 8.

⁴⁶⁰ NES 97-11-043: 4 – Adab? – und NES 97-12-283: 5', Rs. 1.

⁴⁶¹ NES 98-06-227: I 1 (- / ii? -) – prS/f.-aAK.

⁴⁶² SIFA A 721.

⁴⁶³ SIFA A 1057: 5 (- / vii -).

Herkunft),⁴⁷² (leerer Raum),⁴⁷³ (Gesamtsumme),⁴⁷⁴ máš/maš-da-ri(-a), (Personename – Empfangszuständiger⁴⁷⁵), (Monatsangabe).

Die bezeugten Berufe deuten auf eine mittelhohe Stellung der Einliefernden hin: dam-gär⁴⁷⁶ „Kaufmann“, dub-sar⁴⁷⁷ „Schreiber“, engar(-mah)⁴⁷⁸ „(Ober)pfugbauer“, engar-ni-is-ku/qú⁴⁷⁹ „Pflugbauer der Nisk/qu(-Leu-

⁴⁷²) Ausnahmen bilden NES 98-06-110: 2-4 (- / iv -), wo nach der Einlieferung zwei Personennamen stehen; SIFA A 1027: 2, in dem der Beruf allein, ohne Personennamen, angegeben wird, und JCS 55, S. 54, in dem 13 Personen mit ihren eingelieferten Waffen erwähnt werden.

⁴⁷³) Der leere Raum ist nur in den altakkadischen Texten (s. Anm. 469) vorhanden. Die einzige Ausnahme scheint SIFA A 1055 zu bilden. Der fragmentarische Zustand von SIFA A 980 erlaubt keine Bestimmung. Er taucht v. a. vor der Gesamtsumme oder máš-da-ri(-a) auf. Wenn er dort nicht vorkommt, dann steht der leere Raum vor der Monatsangabe: NES 98-06-114 (- / ii? -), NES 00-04-111 (- / xi -), NES 98-08-155 (- / ix -). Fälle mit zwei leeren Plätzen, vor máš-da-ri(-a) und Monatsangabe, sind auch bezeugt: NES 98-06-122 (- / v -) und NES 98-10-118 (- / v -). Eine besondere Stellung hinsichtlich des freien Raums, nach mu-DU, hat SIFA A 1086 inne; aber der Text weist eine andere Struktur auf (vgl. Anm. 475).

⁴⁷⁴) šu-nígin, „Gesamtsumme“, wird nur in BI 137 Rs. 3, JCS 55, S. 54 Rs. 12-14, NES 97-12-220 Rs. 1, NES 98-06-173 Rs. 1', NES 00-04-062 Rs. 5 und SIFA A 935 Rs. 7 angeführt.

⁴⁷⁵) Die Person nach máš-da-ri(-a) ist als jene zu verstehen, die die Einlieferung empfängt oder für sie zuständig ist, da die Personen, die das Vieh einbringen, schon vorher genannt werden. Dies lässt sich auch aus folgenden Passagen entnehmen: SIFA A 1086: 1 üz, 'Ur¹-ur, máš-da-ri-ám//mu-DU, Lugal-é, i-dab, „1 Ziege (von) Ur-ur; es ist die máš-da-ri-a(-Einlieferung); (die Ziege) ist eingebracht; Lugal-é hat (sie) gepackt“, NES 00-03-120: I 1-5 (- ii? -) – prS/f.-aAK: 10 udu-nita, 1 gukkal, Lugal-ur-mu, an-na-sum, máš-da-ri-ám¹, „10 Widder (und) 1 Fettschwanzschaf wurden dem Lugalurmu gegeben; es ist die máš-da-ri-a(-Einlieferung)“. In BI 40: II 1 (- / ix -) – prS/f.-aAK – steht der Zuständige nach der Monatsangabe. In den Fällen, in denen ein (NES 98-08-155: 6 - Rs. 1) oder mehrere Personennamen nach máš-da-ri-a vorkommen (SIFA A 980: 3 - Rs. 7), fällt es schwer, mit Sicherheit seine bzw. ihre Funktion zu bestimmen. Nur bei SIFA A 980 ist anzunehmen, daß es sich dabei um die Einbringer der Gaben handelt. Als Empfangszuständiger gelten I-mi-AN: NES 98-06-120 Rs. 2 (- / ii? -), BI 121 Rs. 2 (- / v -), NES 98-06-122 Rs. 1 (- / v -), NES 98-10-118 Rs. 1 (- / v -), NES 00-04-119 Rs. 4 (- / v -), NES 00-04-117 Rs. 1 (- / vi -), BI-II 52 Rs. 2 (- / xii -), NES 98-06-123 Rs. 3 (- / xii -), NES 98-06-124 Rs. 2 (- / xii -); Be-li-HI: BI 40 Rs. II 1 (- / ix -) – prS/f.-aAK; Ki-ág: SIFA A 1055 Rs.¹ 3 und Lugal-é: SIFA A 1086 Rs. 5.

⁴⁷⁶) SIFA A 775 Rs. 6, SIFA A 1036: 3 und SIFA A 1094: 3.

⁴⁷⁷) NES 98-06-120: 5 (- / ii? -).

⁴⁷⁸) BI 40: II 6 (- / ix -) – prS/f.-aAK –, NES 98-06-110: 3 (- / iv -) und SIFA A 935 Rs. 6.

⁴⁷⁹) SIFA A 1092: 3.

te)⁴⁸⁰, énsi⁴⁸¹ „Stadtfürst“, ⁴⁸²gu-za-lá⁴⁸² „Thronträger“, kuš⁴⁸³ „Knappe“⁴⁸⁴, lú-⁴⁸⁵gígr⁴⁸⁴ „Mann (des) Wagen(s)“, ni-is-ku/qú⁴⁸⁵ „Nisk/qu(-Leute)“, nu-bànda-ni-is-ku/qú⁴⁸⁶ „Oberaufseher der Nisk/qu(-Leute)“, sa₁₂-du⁴⁸⁷ „Katasterleiter“, sanga-^dAŠ.ŠIR.GI⁴⁸⁸ „sanga-Verwalter des Ašgi“, šabra⁴⁸⁹ „šabra-Verwalter“, šidim⁴⁹⁰ „Baumeister“, ugula-⁴⁹¹gu-za-lá⁴⁹¹ „Aufseher (über) Thronträger“, der Sohn eines AB×AŠ-uru⁴⁹² „Stadtältesten“, ein AB×AŠ-Eren-da-ni⁴⁹³ „Ältester“ des Erendani“, der Stadtfürst von Adab⁴⁹⁴ und der Bruder des Stadtfürsten (von Adab).⁴⁹⁵

Die Einliefernden der mašdaria-Opfer sind nicht nur Leute aus Adab, sondern stammen auch aus anderen Städten: ein Mann aus Zabalam,⁴⁹⁶ ein Mann aus Urusagrig,⁴⁹⁷ weiters die in Anm. 471 angeführten Stadtfürsten (wenn der Text nach Adab einzuordnen ist) und wohl auch die in JCS 55, S. 54: 13, Rs. 10 genannten šagina, „militärische Gouverneure“.

III. Weitere Empfänger der Gabenlisten

Die Gabenlisten erwähnen noch eine Reihe von Empfängern, über die wir in den meisten Fällen, abgesehen von ihrem Namen, kaum etwas wissen:

1. AB.DU

Der Ausdruck AB.DU, der aus mehreren Texten bekannt ist,⁴⁹⁸ könnte, worauf mich G. J. Selz hingewiesen hat, eine Schreibung für den Beruf éš-a-ab-DU

⁴⁸⁰ Zu der noch nicht geklärten Bezeichnung ni-is-ku/qú für Personen s. z. B. die Literatur bei Visicato, *The Power and the Writing*, S. 180 Anm. 334.

⁴⁸¹ NES 98-10-103: 5, 8 - Rs. 1 - Adab? -, s. dazu Anm. 471.

⁴⁸² BI 121: 5 (- / v -) und SIFA A 775: 3.

⁴⁸³ NES 98-10-118: 4' (- / v -).

⁴⁸⁴ JCS 55, S. 54 Rs. 11.

⁴⁸⁵ SIFA A 1042: 3.

⁴⁸⁶ SIFA A 1027: 2.

⁴⁸⁷ BI 121: 3 (- / v -) und NES 98-06-122: 3 (- / v -).

⁴⁸⁸ SIFA A 1073: 2.

⁴⁸⁹ JCS 55, S. 54 Rs. 7-8.

⁴⁹⁰ SIFA A 1058: 2.

⁴⁹¹ SIFA A 943: 3.

⁴⁹² BI 40: I 3-4 (- / ix -) - prS/f.-aAK.

⁴⁹³ NES 98-06-124: 3 (- / xii -).

⁴⁹⁴ JCS 55, S. 54: 8.

⁴⁹⁵ NES 00-04-117: 3 (- / vi -).

⁴⁹⁶ BI 40: II 2-3 (- / ix -) - prS/f.-aAK.

⁴⁹⁷ NES 98-06-114: 3-4 (- / ii² -).

⁴⁹⁸ PrS: NES 99-14-002 Rs. 1 5; prS/f.-aAK: BI 25: II 2 und aAK: NES 99-11-017: 4' (- / vii² -), NES 98-06-217: 5', NES 98-10-045 Rs. 1 1, NES 99-12-008 Rs. 2, NES 99-15-003 Rs. 1, NES 99-14-030: 3, NES 00-04-044: 7, NES 00-04-062 Rs. 4, RAH 1999-173 Rs. 4, SIFA A 680 Rs. 18 und SIFA A 846: 3.

bzw. ès-sá-ab-du, „der im Heiligtum umhergeht“,⁴⁹⁹ sein. Diese Annahme scheint der Text NES 98-10-45 Rs. 1-2 zu stützen, demzufolge 900 1 Mehl für AB.DU ú èš-tur-tur, „AB.DU und die kleinen/kleinsten Heiligtümer“, angeführt werden.

2. AN.DUB.ME

Der nur schwer zu deutende Ausdruck AN.DUB.ME ist mir lediglich aus 5 altakkadischen Gabenlisten bekannt,⁵⁰⁰ die ihn normalerweise nach ^dbára-^dEn-líl-gar(-ra) anführen (s. II 1).

3. ^dbára-^dEn-líl-gar(-ra)

^dbára-^dEn-líl-gar(-ra), „Podest, dem Enlil ‘gesetzt’“,⁵⁰¹ das sich in Emah befand,⁵⁰² ist in mehreren Quellen ab der präsargonischen Periode bezeugt.⁵⁰³ Die Gabenlisten führen es im Laufe der Zeit an verschiedenen Stellen an (s. II 1, III 12). Die Erwähnung eines ihm gewidmeten Festes (s. II 2.2 3) weist auf die Wichtigkeit dieses Kultes in Adab hin.

4. ^dé-dam

Ein ^dé-dam, „(vergöttlichtes) Haus (des) Gemahls / (der) Gemahlin“, ist in mehreren Texten belegt,⁵⁰⁴ die

⁴⁹⁹ Siehe dazu Selz, FAOS 15/2-2 (1993), S. 274 (16: 16) (mit früherer Literatur).

⁵⁰⁰ NES 99-08-091 Rs. 8 (- / vi -), NES 98-06-184: 6, NES 99-04-012 Rs. I 5, NES 99-09-119 Rs. 3 und NES 99-09-121: 4. Mit AN.DUB.ME scheint ká-AN.DUB, „Tor ...?“, in NES 99-08-102+103: 4 - zg. T. -, in Verbindung zu stehen.

⁵⁰¹ Zum Namen ^dbára-^dEn-líl-gar(-ra) als „Podest, dem Enlil ‘gesetzt’“, wobei „gesetzt“ wohl „(im Kultraum der vorher genannten Gottheit als Statue) aufgestellt“ meint, s. Falkenstein, ZA 55 (1963), S. 22 Anm. 70. Zu ^dbára-^dEn-líl-gar(-ra) s. auch Krebernik, RIA 8 (1993-1997), S. 509 § 4.3.6. Zu Tempeln mit ähnlicher Namensbildung in Lagaš s. z. B. auch Selz, ASJ 12 (1990), S. 119 [34].

⁵⁰² Darauf verweist SIFA A 1093 (- / vi -); s. dazu Yang, SIFA, S. 194, S. 249 5.2.2.2.

⁵⁰³ PrS: BIN 8 7: II 8, NES 97-12-021 Rs. I 7 - ^dbára-^dEn-líl-gar; prS/f.-aAK: NES 98-10-049: I 3 (- / vii -) - ^dbára-^dEn-líl-gar² -, NES 98-10-055: II 6 - [^dbára].^dEn-líl-gar¹ - NES 99-05-061: I 3 (- / ix 10+?) - ^dbára-^dEn-líl-gar¹ -, NES 98-10-058: II 3 - ^dbára-^dEn-líl-gar¹ - und aAK: NES

99-08-095: 3 (- / ii² -), BI-II 26: 3, Rs. 4 (- / iv -), NES 99-08-091 Rs. 7 (- / vi -), SIFA A 721: 9 (- / vi -) - beachte Anm. 416 -, SIFA A 1093 Rs. 4 (- / vi -), NES 98-10-062: 14' - [^dbára]-^dEn-líl-gar² -, NES 98-11-047: 1' - ^dbára-^dEn-líl-gar² -, NES 99-04-012 Rs. I 2, NES 99-09-121: 3, NES 99-12-008 Rs. 3 - ^dbára-^dEn-líl-gar².

⁵⁰⁴ PrS: NES 97-12-021: IV 8, BIN 8 7: I 7; prS/f.-aAK: NES 98-10-055: I 7, II 2 (- / iii 9), NES 98-10-040: I 9 (- / vii 2) - [^dé-dam] -, NES 98-10-065: I 2 (- / [...]), NES 98-10-058: I 11 und aAK: BI 151: 3 (- / v -), NES 98-06-212: 4, NES 98-10-062: 9' - ^dé-dam -, NES 99-04-012 Rs. I 14, NES 99-09-119: 9, SIFA A 680: 10. Beachte ferner den nicht gut erhaltenen Text NES 99-11-024: 1-3, der Vieh² für é-gu₄

über seine Lage und Funktion kaum etwa aussagen. Die Anführung des Gottesdeterminativs spricht wohl für eine bestimmte religiöse Rolle. é-dam wird immer vor ^dŠU.HAL-é-si und ^dbára-^dEn-líl-gar genannt (s. III 12). Darüber hinaus ist é-dam, ohne Gottesdeterminativ, mehrmals in Personennamen belegt.⁵⁰⁵

5. (é)-GÁNA.IŠ

Der schwer zu deutende Ausdruck (é)-GÁNA.IŠ⁵⁰⁶ erscheint ab der präsargonischen/früh-altakkadischen Periode immer in Form von é-GÁNA.IŠ. Erst in NES 98-10-040: I 2 (- / vii 2) wird in einem altakkadischen Personennamen⁵⁰⁷ sowie in einem Feldernamen⁵⁰⁸ ^dé-GÁNA statt GÁNA.IŠ geschrieben. Die Existenz des letztgenannten Feldes scheint auf eine Interpretation von é-GÁNA.IŠ als „Haus (des Ortes)“ GÁNA.IŠ“ hinzuweisen. Diese Annahme könnte durch die Schreibung GÁNA.IŠ.KI⁷¹ in NES 97-12-021: I 8 weiter untermauert werden, wenn meine Lesung zutreffen sollte.

(é)-GÁNA.IŠ war hoch angesehen, worauf dessen Erwähnung nach é-mah/Dingir-mah in den Gabenlisten (s. II 1) fast immer mit demselben Gabenumfang hinweist.

6. é-igi-nim

é-igi-nim, ein „oberes Haus“, ist in zwei altakkadischen Texten belegt.⁵⁰⁹ In einem Text, dessen Zuordnung nach Adab nicht sicher ist, wird é-igi-nim mit Ortsdeterminativ versehen. Wäre dieses mit é-igi-nim in Adab zu identifizieren, so bezeichnete es einen Ort nahe Adab. Außerdem erscheint é-igi-nim noch in Personennamen.⁵¹⁰

und é-dam-^dHAR anführt. Mehrere é-dam sind in der Provinz von Lagaš belegt, s. dazu z. B. Selz, WO 20-21 (1989-1990), S. 42 Anm. zu 6' und George, MC 5 (1993), S. 74 142.

⁵⁰⁵ Vgl. z. B. prS/f.-aAK, é-dam: RAH 1999-206: 4; é-dam-si: SIFA A 677 Rs. 18 (- / iii-vi -) - é-dam-e-si -, NES 98-06-241: 2, NES 98-10-091 Rs. 4' - é-dam-me-si -, RAH 1999-176: 4; Géme-é-da[m]: NES 99-09-117 Rs. 10; Lú-é-dam: NES 99-02-135 Rs. 6' (mu-2-kam / -) - Adab?

⁵⁰⁶ PrS: GÁNA.IŠ: NES 97-12-021: I 8 - GÁNA.IŠ.KI⁷¹ -, BIN 8 7: I 4; é-GÁNA.IŠ: prS/f.-aAK: NES 98-10-040: I 2 (- / vii 2) - ^dé-GÁNA -, BI 25: II 3; aAK: RAH 1999-058: 3 (- / iv -), NES 99-08-091: 9 (- / vi -), SIFA A 955: 7 (- / xii -), NES 98-06-184: 3, NES 98-06-204: 10', NES 99-04-012: I 13, NES 99-12-008: 2, RAH 1999-069: 3, RAH 1999-273: 4, SIFA A 680: 3, SIFA A 752: 3 und wohl NES 98-06-067: 7' und BI-II 24 Rs. 2 (- / iii -) - [^dé]-GÁNA.IŠ.

⁵⁰⁷ Ur-GÁNA.IŠ: SIFA A 639: I 6, SIFA A 660 Rs. III 4 und SIFA A 890: 8.

⁵⁰⁸ asa₃-GÁNA.IŠ: SIFA A 684: I 5.

⁵⁰⁹ NES 97-12-271: 1 - é-igi-nim^{ki}, Adab? - und NES 99-09-119 Rs. 2.

⁵¹⁰ Ur-é-igi-nim: NES 97-12-024: II 2 - Adab? -, NES 99-14-002: I' 3 - beide Texte prS - und BI 10: II 2.

7. é-gidru(-é-gal)

Das Gebäude é-gidru(-é-gal), „Haus (des) Zepter(s) (vom) Palast“,⁵¹¹ ist bis jetzt in drei altakkadischen Texten nachweisbar.⁵¹² Die Gabenlisten führen es neben Nisaba an (vgl. Anm. 370, 385).

8. É×PAP-en-en-ne

Das kontroverse Wort É×PAP, das in der letzten Zeit aufgrund der eblaitischen Quellen als ein Grabbau bzw. als Grab-Zeremonie verstanden worden ist,⁵¹³ kommt in den altakkadischen Quellen aus Adab mehrmals vor: In Verbindung mit en-en-ne,⁵¹⁴ mit é-gal⁵¹⁵ und in é-É×PAP-gu-la.⁵¹⁶ Unter diesen Passagen unterstützt NES 98-06-150: 3-5 eine Deutung von É×PAP als Gebäude bzw. Raum:

7 udu É×PAP-é-gal-ta,
r₁₁+3 udu é-gal udu-kurušda-kam,
im-ta-ra-am₆(AN),

,7 Schafe aus dem É×PAP (des) Palast(es) (und)
4 Schafe (aus?) dem Palast; Schafe des Viehzüchters sind sie.
Sie sind weggeführt“.

Daher kann man É×PAP-en-en-ne als „É×PAP(-Gebäude) der en-Priester (von Dingirmah)“ deuten.

9. é-TUR

é-TUR, „Haus ...?“, das in verschiedenen Texten, vor allem aus der präsargonischen/früh-altakkadischen Zeit, belegt ist,⁵¹⁷ scheint nicht immer ein Gebäude zu sein.⁵¹⁸ Die Texte, in denen man sicher von einem

⁵¹¹ Auf die Genitiv-Konstruktion von é-gidru verweist RAH 1999-238: 4 (- / xii -): é-gidru-ka, „im Haus des Zepters“.

⁵¹² NES 97-12-241: 5 (- / iii -), RAH 1999-238: 4 (- / xii -) und NES 98-10-062 Rs. 6. Zu é-gidru in Lagaš und Umma s. z. B. die Literatur bei Santagati, NABU 2004/21.

⁵¹³ Siehe dazu zuletzt Waetzoldt, MEE 12 (2001), S. 347 (II 11).

⁵¹⁴ BI-II 26: 4 (- / iv -) - É×PAP-é-en⁷¹-[en²-ne²] - und SIFA A 985 Rs. 6.

⁵¹⁵ NES 98-06-150: 3.

⁵¹⁶ SIFA A 892 Rs. 2'.

⁵¹⁷ PrS/f.-aAK: NES 00-03-120: II

Gebäude sprechen kann (s. Anm. 518), weisen auf eine Art von Speicher hin,⁵¹⁹ in dem ein Aufseher tätig war⁵²⁰ und zu dem der Oberaufseher Di-^dUtu in einer Beziehung stand (s. Anm. 367). Die Gabenlisten führen é-TUR nach ^dŠÚ. HAL-é-si und ^dbára-^dEn-lil-gar (s. III 12) an.

10. èš-tur-tur

èš-tur-tur, die „kleinen/kleinsten Heiligtümer“, ist mir erst aus zwei Texten bekannt.⁵²¹

11. ki-an

ki-an, „Ort (des) Himmel(s)“,⁵²² ist in drei altakkadischen Gabenlisten von Naturalien bezeugt, wobei ki-an immer zwischen (é-)^dŠÁR×DIŠ.GI₄ und (é-)^dISkur

angeführt wird (s. Anm. 386). Diese Stelle, die Inanna innehaben konnte (vgl. Anm. 382) und die Abwesenheit der Göttin in diesen Listen, wirft die Fragen auf, ob ki-an hier die Göttin vertritt, und ob daher ki-an eine Beziehung zu Inanna aufweist. Der dürftige Textbestand empfiehlt, die Fragen offenzulassen. Eine dieser Listen, RAH 1999-058, scheint auf die Tätigkeit zumindest eines nu-èš-Priesters beim ki-an hinzuweisen (s. Anm. 140).

12. ^dŠÚ/ŠU₄. HAL-é-si

^dŠÚ/ŠU₄. HAL-é-si,⁵²³ „...(?), der/die das Haus erfüllt“, ist überwiegend in Gabenlisten bezeugt,⁵²⁴ in denen es an fester Stelle (é-dam), ^dŠÚ. HAL-é-si, ^dbára-^dEn-lil-gar, (é-TUR – dieses nur ab der präsargonischen/früh-altakkadischen Periode –) angeführt wird.⁵²⁵

erwähnt wird. In den übrigen Texten kann ich den Charakter von é-TUR nicht feststellen. Nur in NES 98-10-041: III 3'-4' und NES 98-08-128: I 5-6 (- / - 2), in dem é-TUR neben ^dŠÁR×DIŠ.GI₄ für die Zuteilungen zuständig ist, ist es als Personennamen zu interpretieren.

⁵¹⁹) Dafür sprechen die Ausgaben von Mehl, NES 00-03-122 (- / vii -), und von Futter für gir-gin-na in NES 00-03-120: II 2-4: é-TUR-ta, gir-gin-na, na-ni-mu[r], „aus dem é-TUR hat man die gir-gin-na mästen lassen“. Wenn ich die Passage richtig verstehe und na-ni-mur als Verbalform und nicht als Personennamen (*Na-ni kikken*) zu deuten ist (vgl. gir-gin-na+Personenname z. B. in SIFA A 809 Rs. 9-12), muß gir-gin-na, gemäß der Bedeutung von mur (s. *AHw* II, S. 617 *marū(m)* II „mästen; langsam machen“), das in Vs. I 1-2 genannte Vieh bezeichnen. Da jedoch der noch nicht geklärte Ausdruck gir-gin-na bis jetzt nur in Bezug auf Menschen belegt ist (s. Anm. 428), muß man die Frage stellen, ob die gir-gin-na-Menschen mit jenem Vieh gefüttert wurden, obwohl mir eine entsprechende Deutung von mur unbekannt ist.

⁵²⁰) Ur-dub-lá, ugula-é-TUR: NES 98-06-249: I 4-5 – Mkg.

⁵²¹) BIN 8 7: II 11 – prS – und NES 98-10-045 Rs. I 2, s. dazu III 1. Die Deutung von èš-tur-tur als die „kleinen/kleinsten Heiligtümer“ gründet sich darauf, daß dem èš-tur-

tur in BIN 8 7 nach é-SAR (9) die meisten Arbeiter (8) zugeschrieben werden.

⁵²²) Zu ki-an s. die Diskussion bei Such-Gutiérrez, BPN 1, S. 29 Anm. 17.

⁵²³) Die Form des Zeichens HAL ist KWU 17. Später, in der altakkadischen Periode, NES 98-06-190: 6, steht ŠU₄(U) anstelle von ŠU₂.

⁵²⁴) PrS: BIN 8 7: II 9, NES 97-12-021 Rs. I 3; prS/f.-aAK: NES 98-10-055: I 9, II 4 (- / iii 9), NES 98-10-049: I 1 (- / vii -), NES 98-10-058: II 1; aAK: NES 98-06-190: 6 und fraglich NES 98-10-040: I 11 (- / vii 2) und NES 98-11-047: 0', s. dazu Anm. 525.

⁵²⁵) PrS: BIN 8 7: I 7 - II 9 – zwischen beiden ^dbára-^dEn-lil-gar –, NES 97-12-021: IV 8 - Rs. I 7; prS/f.-aAK: NES 98-10-055: I 7 - II 6 (- / iii 9), NES 98-10-058: I 11 - II 5 – hier auch é-TUR. In NES 98-10-049: I 1-5 (- / vii -) – prS/f.-aAK – werden ^dŠÚ. HAL-é-si, ^dbára-^dEn-lil-gar und é-TUR angeführt sowie wahrscheinlich in NES 98-11-047: 0'-2', wo nur Platz für die Ergänzung einer Zeile ist (in Frage kommt [^dŠÚ/ŠU₄. HAL-é-si]), während é-dam fehlt. [^dŠÚ/ŠU₄. HAL]-ré-si¹ ist wohl in NES 98-10-040: I 11 (- / vii 2) – prS/f.-aAK – nach [^dé-dam zu ergänzen, während ^dbára-^dEn-lil-gar und é-TUR nicht genannt zu sein scheinen. In NES 98-06-190 kommt es zwischen Enki und Meslamtaea vor (vgl. Anm. 385).